

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 9/10 · 26. Februar 2025

Österreichische Post AG ▶ 022031666 W ▶ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Die Spitzenleistungen in OÖ beim ÖPUL zeigen, dass die Landwirte den Ressourcenschutz ernst nehmen.

LK 00



Zuchtverband Stadtl-Paura

Hengstschau in Stadl-Paura

Seite 11

Erfolgreiche Aufforstung

Seite 15

Boden.Wasser. Schutz.Blatt

Seiten 17 bis 24

Aktuelles vom Markt

Seite 29 bis 31

EU-Visionpapier: Bürokratie abbauen – Märkte stärken

Präsident Waldenberger: „EU-Kommissar Hansen ist gefordert, die Visionen in spürbaren Verbesserungen auf den Boden zu bringen.“

lk-newsletter
[www.ooe.lko.at/
newsletter](http://www.ooe.lko.at/newsletter)

lk-online
www.ooe.lko.at
facebook.com/lkooe

**Family Farming
Days 2025**

Fr. 28.02.2025 | 10 – 16 Uhr

Bei allen teilnehmenden CLAAS Vertriebspartnern

www.abhof.com

AB HOF

Spezialmesse für
bäuerliche Direktvermarktung
WIESELBURG
30 jähriges Jubiläum

7. bis 10. März 2025

LFI

Bildung mit Weitblick für
mehr Lebensqualität

ooe.lfi.at

EU-Visionpapier: Bürokratie abbauen – Märkte stärken

Die EU-Kommission hat aus Sicht der österreichischen Agrarpolitik eine brauchbare Diskussionsgrundlage auf den Tisch gelegt. Diesen Plänen müssen nun rasch spürbare Vereinfachungen und konkrete Umsetzungsschritte folgen. Zudem sind die offenen Fragen der Finanzierung zu klären.

Landwirtschaftskammer OÖ

Die Europäische Kommission hat vergangene Woche ihre Vision für die europäische Landwirtschaft vorgestellt, die als Leitlinie für die Ausrichtung der europäischen Agrar- und Lebensmittelpolitik in den nächsten fünf Jahren und darüber hinaus dienen soll. Sie umfasst ein Bündel von Strategien und Maßnahmen, um

„Ich plädiere an die EU, die produzierende Landwirtschaft von ihren regulatorischen Fesseln zu befreien. Außerdem muss uns bewusst sein: Nur mit entsprechender Finanzierung können diese visionären Ansätze Realität werden.“

Präsident Mag. Franz Waldenberger

den Sektor wettbewerbsfähig und widerstandsfähig zu machen, den Landwirten faire Arbeits- und Einkommensbedingungen zu ermöglichen und den Umwelt- und Ressourcenschutz weiter voranzutreiben.

„Für die heimische Land- und Forstwirtschaft ist vor allem ein massiver Bürokratieabbau notwendig, bevor überhaupt an neue Regelungen gedacht werden kann. Viele EU-Vorgaben haben sich in den letzten Jahren als wahre Bürokratiemonster entpuppt

und bei den Land- und Forstwirten oft nur Kopfschütteln ausgelöst. Frustration und Verunsicherung angesichts drohender Nutzungseinschränkungen und zermürbender Zettelwirtschaft müssen ein Ende haben. Wir sehen vor allem die Sicherung unserer Lebensmittelversorgung, eine nachhaltige Ressourcennutzung und den Erhalt unserer Natur- und Kul-

turlandschaft als unseren Arbeitsauftrag und wollen damit ein angemessenes Einkommen erzielen.

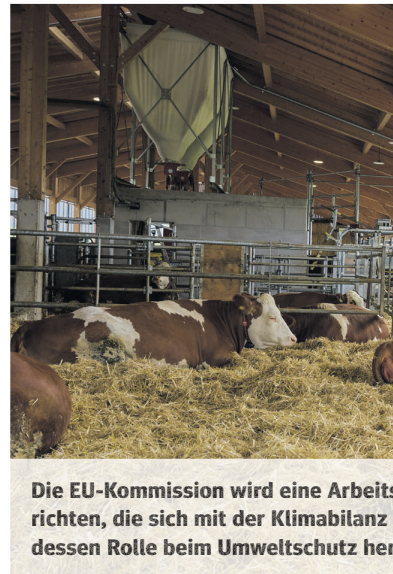
Der neue Agrarkommissar Christophe Hansen scheint Verständnis für die Praxis zu haben und ist nun gefordert, nicht nur positive Visionen für die Landwirtschaft zu entwickeln, sondern auch rasch spürbare Verbesserungen auf den Boden zu bringen“, fordert Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger vehement. Land-

wirtschaftsminister Norbert Totschnig begrüßt an der „Vision für Landwirtschaft und Ernährung“ vor allem das klare Bekenntnis der EU-Kommission zu den Direktzahlungen, die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, den Fokus auf eine nachhaltige ländliche Entwicklung und das Hervorheben der Bedeutung der Landwirtschaft in benachteiligten Gebieten.

„Besonders wichtig ist, dass die Gemeinsame Agrarpolitik im nächsten mehrjährigen Finanzrahmen der europäischen Union weiterhin eine zentrale Stellung einnimmt“, hebt Totschnig hervor.

Wichtiger Wegweiser

Für den LK Österreich-Präsidenten Josef Moosbrugger ist das EU-Visionpapier „wichtiger Wegweiser und Arbeitsgrundlage für die Zukunft, die viele LKÖ-Forderungen beinhaltet, etwa vergleichbare Standards bei Importen“. „Die Vision ist als wichtiger Wegweiser und Arbeitsgrundlage für die Zukunft zu werten, die auch Motivation für die Jugend, Ressourcen- und Klimaschutz, Herkunftskennzeichnung und mentale Gesundheit als Ziele nennt“, so Moosbrugger.



Die EU-Kommission wird eine Arbeitsrichtlinien, die sich mit der Klimabilanz und dessen Rolle beim Umweltschutz her...

Strengere Standards für importierte Produkte

Der Kommissionsentwurf für den EU-Agrar- und Lebensmittelsektor schlägt eine härtere Gangart im Lebensmittelhandel vor und verspricht strengere Pestizid- und Tierschutzstandards für Drittländer. Die Kommission verspricht, dafür zu sorgen, dass die gefährlichsten Pestizide, die in der EU ver-



„Die Bürokratiemonster von Seiten der EU müssen weniger werden“, betont LK OÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger.



Gruppe Tierhaltung eines Sektors befassen und hervorheben soll. LK 00

boten sind, nicht über Importe wieder zugelassen werden. Sie verspricht auch zu verhindern, dass verbotene Substanzen in der EU für den Export in andere Länder hergestellt werden. Der Plan schlägt eine spezielle „Task Force“ vor, um die Importkontrollen durch verstärkte Inspektionen zu verschärfen – eine Maßnahme, die das Europäische Parlament seit langem fordert.

„Die Stärkung der Gegenseitigkeit der Standards bei Importen aus Drittländern ist unbedingt notwendig, um die Wettbewerbsfähigkeit unserer Produkte und Lebensmittel nicht durch die Hintertür zu untergraben“, betont Präsident Waldenberger. „Aber auch innerhalb der EU sind wir gefordert, für gleiche Rahmenbedingungen zu sorgen, etwa im Bereich der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln. Hier gibt es noch viel zu tun“.

Tierhaltung als Schlüsselsektor

Auch im Bereich des Tier-schutzes sieht die Vision vor, dass importierte Produkte den EU-Tierhaltungsstandards entsprechen. „Eine gezielte Überprüfung der Tierschutzvorschriften wird die Gelegenheit bieten, diese in einer

WTO-konformen Weise anzuwenden“, heißt es in dem Text. Das Visionspapier schlägt außerdem vor, die verpflichtende Herkunftskennzeichnung auf weitere Agrar- und Fischereiprodukte auszudehnen. Die Kommission wird eine „Arbeitsgruppe Tierhaltung“ einrichten, die sich mit der Klimabilanz des Sektors befassen und gleichzeitig seine Rolle beim Umweltschutz hervorheben soll. Erfreulicherweise wird in dem Dokument nicht, wie im Strategischen Dialog gefordert, pflanzlichen Proteinen Vorrang vor tierischen Proteinen eingeräumt, sondern es werden Pläne zum Aufbau eines „autarkeren und nachhaltigeren Eiweißsystems in der EU“ vorgestellt.

Marktposition stärken

Im Hinblick auf die Verhandlungsmacht der Landwirte in der Lebensmittelversorgungskette verspricht der Fahrplan, „keine Praktiken zu tolerieren, bei denen Landwirte systematisch gezwungen werden, unter ihren Kosten zu verkaufen“. Die Kommission sagte, sie werde die Richtlinie über unlautere Handelspraktiken (UTP) überarbeiten, um dieses Problem anzugehen. Auf der Angebotsseite werden neue Rechts-

vorschriften für das öffentliche Beschaffungswesen darauf abzielen, Anreize für den Verbrauch „lokaler und saisonaler Produkte“ und von Lebensmitteln zu schaffen.

GAP: schlanker, einfacher

Im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) werden die Direktzahlungen unter verstärkter Anwendung von Maßnahmen wie Degression und Kappung fortgeführt. Außerdem sollen alle landwirtschaftlichen Betriebe für Ökosystemleistungen honoriert werden. Die nächste GAP soll schlanker gestaltet und den Landwirten mehr Flexibilität eingeräumt werden. „Es klingt vielversprechend, wenn der neue Agrarkommissar Christophe Hansen die zukünftige GAP von Auflagen auf Anreize umstellen will. Wir werden seine Versprechungen an ihrer tatsächlichen Umsetzbarkeit und Wirksamkeit messen“, zeigt sich Präsident Waldenberger vorsichtig optimistisch.

Im Einklang mit den Vorschlägen des Strategischen Dialogs über Lebensmittel wird sich die Kommission für ein „freiwilliges Benchmarking-System für die Bewertung der Nachhaltigkeit landwirtschaftlicher Betriebe“ einsetzen, bei dem Vereinfachung und Benchmarking Hand in Hand gehen sollen. Dazu gehört ein sogenannter „Nachhaltigkeitskompass“, der als zentrale Anlaufstelle dienen soll, um den Verwaltungsaufwand für Landwirte zu verringern.

EU-Kommission muss jetzt liefern

„Diese Ankündigungen zum Nachhaltigkeitsmonitoring sind noch zu vage, um sie wirklich fundiert beurteilen zu können. Ich gebe aber zu bedenken, dass wir nicht mehr, sondern weniger Aufzeichnungspflichten und Zahlen brauchen, um die Landwirte

zu kontrollieren. Freiwilligkeit statt Zwang ist ein guter Grundsatz. Wenn es um die Bewertung von Ökosystemleistungen und Nachhaltigkeit geht, ist unsere Landwirtschaft Vorreiter und unsere Spitzenleistungen im Rahmen des ÖPUL zeigen, dass die Bäuerinnen und Bauern Umwelt- und Ressourcenschutz ernst nehmen. Ich plädiere dafür, endlich auch andere Wirtschaftssektoren in die Pflicht zu nehmen und die produzierende Landwirtschaft von ihren regulatorischen Fesseln zu befreien. Statt neuer Zahlen und Kontrollinstanzen brauchen wir Planungssicherheit, eine starke Marktposition mit fairen Preisen und Anreize statt Verbote. Die EU-Kommission muss jetzt liefern“, fordert LK-Präsident Waldenberger.

Dazu ergänzt Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger: „Agrarkommissar Hansen positioniert sich klar gegen unfaire Importe und unnötige Bürokratie – zwei Botschaften, die wir in Oberösterreich vollends goutieren. Doch wir sind auch Realisten und beobachten genau, ob diesen Ankündigungen auch tatsächlich Taten folgen.“

Agrarfinanzierung vorerst offen

Die agrarpolitische Karinalfrage der künftigen GAP-Finanzierung bleibt mit dem vorgelegten Visionspapier allerdings vorerst offen. Eine solide und zukunftsorientierte Agrarpolitik für die Zeit nach 2027 braucht eine Erhöhung des EU-Agrarbudgets. „Ohne entsprechende Inflationsanpassungen bei den EU-Direkt und Ausgleichszahlungen können die vielen gesellschaftlichen Anforderungen an die Landwirtschaft wirtschaftlich nicht bewältigt werden. Nur mit einer entsprechenden EU-Finanzierung können die durchaus visionären Ansätze der EU-Kommission auch zur Realität auf den Betrieben werden“, betont Kammerpräsident Waldenberger.

Kommentar

PFAS – unseriöse Panikmache

Mag. Franz Waldenberger
Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ



In einzelnen Medien wurde kürzlich über 18 österreichische Mineral- und fünf Heilwässer berichtet, die von der AK OÖ und der Umweltorganisation GLOBAL 2000 auf die Ewigkeits-Chemikalie Trifluoacetat (TFA) getestet wurden. Nur neun Produkte wiesen keine Belastung auf, bei den anderen wurde die angeblich fortpflanzungsgefährdende Ewigkeitschemikalie gefunden. Die Landwirtschaftskammer OÖ sieht darin eine unseriöse Panikmache. Laut AGES umfassen die PFAS über 10.000 Substanzen. Es handelt sich dabei um Industriechemikalien, die seit Jahrzehnten für die Imprägnierung von Textilien wie Outdoorbekleidung, Haushaltswaren wie Backpapier und Teflonbeschichtungen, Kühlmittel in Autoklimaanlagen, Feuerlöschmittel, Kosmetika uvm. Verwendung finden. Seitens Global 2000 wird in der Studie die Landwirtschaft als Hauptverursacher der Grundwasserbelastung mit Trifluoacetat (TFA), einem Abbauprodukt der PFAS, genannt. Konkret wird hier einer Reihe von eingesetzten Pflanzenschutzmitteln unterstellt, die Chemikalie TFA im Grundwasser zu verursachen.

Bis dato erfolgte keine grundlegende Quantifizierung der PFAS Einträge aus Industrie, Haushalten und Landwirtschaft. So werden aktuell von der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) und der Europäischen Agentur für Lebensmittelsicherheit (EFSA) bis zum Herbst 2025 umfassende Studien durchgeführt, die sowohl Verursacher als auch das Ausmaß der Gesundheitsgefährdung versachlichen sollen.

Ich fordere die Vertreter von Global 2000 und Arbeiterkammer auf, nicht auf dem Rücken der Landwirtschaft voreilige Schlüsse zu ziehen, nur um den erforderlichen Pflanzenschutz in Misskredit zu bringen. Uns liegen ebenso Expertenmeinungen vor, die den Einfluss der Landwirtschaft im niedrigen einstelligen Prozentbereich sehen. Ebenso handelt es sich bisher nur um den Verdacht der Reproduktionstoxizität, womit es für eine seriöse Beurteilung erforderlich ist, die Veröffentlichung der Ergebnisse der zuständigen Europäischen Agenturen abzuwarten. Voreilige Panikmache ausschließlich zulasten der Landwirtschaft ist daher fehl am Platz.



Die Landwirtschaft sieht sich nicht als Hauptverursacher der TFA-Belastung im Trinkwasser. BWSB/Wallner

Landwirtschaftskammer Salzburg: Bauernbund bleibt stärkste Kraft

Die Wahl der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Salzburg und der fünf Bezirksbauernkammern haben erneut ein klares Ergebnis gebracht. Die Partei von Spitzenkandidat Rupert Quehenberger hat zwar drei Mandate verloren, bleibt aber mit 21 von 28 möglichen Mandaten weiterhin mit Abstand stärkste Kraft im Bauernparlament.

Klar zulegen konnte die Freiheitliche Bauernschaft: Die Liste von Spitzenkandidat Hannes Kölringer schafft mit seinem Team insgesamt drei Mandate in der Vollversammlung (+2). Der Unabhängige Bauernverband (UBV)

holte ein zusätzliches Mandat auf nunmehr insgesamt vier Mandate. Den Einzug nicht geschafft haben die SPÖ-Bauern. Für den Einzug in die Vollversammlung ist die Wahlzahl entscheidend, sie gibt an, wie viele Stimmen für ein Mandat nötig sind – diesmal waren es 410 Stimmen.

Die Wahlbeteiligung lag mit knapp 35 Prozent deutlich unter dem Ergebnis im Jahr 2020 (45 Prozent). 12.362 Stimmen wurden abgegeben (403 ungültige Stimmen). Wahlberechtigt waren 35.465 Personen (+3.419).

Landwirtschaftskammer Salzburg

ÖR Oswald Ostheimer



Am 16. Februar ist Ökonomierat Oswald Ostheimer, Jägerbauer in Kiebach, verstorben. Er wurde 1935 in Brixen/Südtirol geboren und führte – nach seiner Mechaniker- und Maschinenbaulehre – mit seiner Gattin einen Hof in Kiebach in Niederneukirchen. Ostheimer führte den Betrieb als Ackerbaubetrieb und galt vorbildlich in der Wirtschaftsweise beim Anbau von Zuckerrüben, Mais, Getreide und Alternativfrüchten. Im Bereich der Landwirtschaftskammer OÖ war Ostheimer als Ortsbauernobmann und als Obmann der BBK Linz tätig und setzte sich mit ganzer Kraft für die Interessen seiner Standeskollegen ein.



Kammer im Dialog 2025 – Termine in den Bezirken			
Termin	Bezirk	Veranstaltungsort	Zeit
26. Februar	Linz	HBLA St. Florian	19.00
27. Februar	Urfahr	HBLA Elmerg	19.30
6. März	Kirchdorf	FS Schlierbach	19.30
11. März	Gmunden	ABZ Salzkammergut	19.30

Treibhausgas-Emissionen: Landwirtschaft ist auf Zielpfad

Pflanzenbau und Tierhaltung arbeiten intensiv an der Verbesserung der Klimateffizienz. Landwirtschaft reduziert die THG-Emissionen kontinuierlich.

Landwirtschaftskammer OÖ

Die österreichischen Bäuerinnen und Bauern stehen vor der Herausforderung, in Zukunft mehr Menschen mit hochwertigen Lebensmitteln zu versorgen. Dabei sollen weniger Flächen beansprucht, der Betriebsmitteleinsatz reduziert und gleichzeitig weniger Treibhausgase emittiert werden. Dies vor dem Hintergrund sich ändernder klimatischer Bedingungen, die insbesondere für den Pflanzenbau eine große Herausforderung darstellen. Aber auch die Tierhaltung gerät durch die anhaltende Klimaschutzdiskussion massiv unter Druck und dies obwohl gerade die heimische Tierhaltung bezüglich Klimateffizienz, Umwelteffizienz und Tierwohlstandards im EU-Vergleich und auch weltweit betrachtet Bestwerte vorweisen kann.

„Die Landwirtschaft hat ihre Treibhausgas-Emissionen von 1990 bis 2024 um 14,5 Prozent reduzieren können. Die landwirtschaftlichen THG-Emissionen hatten 1990 einen Anteil von zehn Prozent an den gesamten österreichischen Treibhausgasemissionen, 2023 waren es 8,5 Prozent. Wir bewegen uns also beim Abbau von Treibhausgasen innerhalb des

in internationalen Abkommen und gesetzlichen Regelungen festgelegten Reduktionspfads. Trotzdem müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass sich natürliche Produktionsprozesse in Tierhaltung und Pflanzenbau, trotz Wissenschaft und Forschung, am Ende nie klimaneutral im Sinne der aktuellen Klimabilanzierungsregelungen gestalten lassen“, erläutert Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger.

Gründe für die sinkende Tendenz bei den THG-Emissionen in der Landwirtschaft sind die Reduktion der Tierbestände vor allem im Rinder- und Schweinebereich, aber auch die Umsetzung von Energieeffizienzsteigerungen auf den Betrieben und die Forcierung von klimaschonenden Bewirtschaftungspraktiken.

ÖPUL ist ein wesentlicher Hebel

Ein wesentlicher Hebel zur Senkung der THG-Emissionen im Pflanzenbau ist die hohe Teilnehmerate der Bäuerinnen und Bauern am Agrarumweltprogramm ÖPUL, inklusive der besonders klimawirksamen Maßnahmen und Programme zum Boden- und Gewässer-

schutz. 85 Prozent der oberösterreichischen Betriebe nehmen am ÖPUL teil, das ist mehr als in jedem anderen Bundesland.

Wichtige Beiträge zur Erhöhung der Klimateffizienz sind auch der Aufbau organischer Bodensubstanz, sprich von Humus, die Reduktion von Bodenverdichtungen, der Anbau von qualitativ hochwertigen Begrünungen, das Belassen der Ernterückstände am Feld oder die vermehrte Anlage von Hecken oder Biodiversitätsflächen.

Natürliche Produktionsprozesse wie z.B. im Wiederkäuermagen von Rindern werden sich aber hinsichtlich der Klimawirkungen nur sehr begrenzt optimieren lassen. „Es gibt hier mittlerweile eine ganze Reihe renommierter Klimawissenschaftler, die eine Änderung der bestehenden Klimabilanzierungsregelungen im Bereich Methan fordern. Der biogene Methanausstoß bewegt sich seit Jahrhunderten in einem natürlichen Kreislauf und ist gesamthaft betrachtet nicht wirklich ein Mitverursacher der aktuellen Klimakrise. Forderungen zu einem Abbau der Tierhaltung schaden dem Agrarstandort Österreich“, ist Waldenberger überzeugt.

Kommentar

Auf Gespräche setzen



Johanna Haider ÖR (BB)

Engerwitzdorf,
Bezirk Urfahr-Umgebung, LK-Rätin

Die Bäuerinnen erkannten schon bald, dass die Zukunft unserer Höfe nicht nur von der Produktion abhängt, sondern auch innerhalb der Gesellschaft Akzeptanz braucht. Für die Nachfrage nach österreichischen Qualitätsprodukten braucht es Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten in die heimische Landwirtschaft und somit die direkte Kommunikation. Wir haben geschulte Personen, damit wichtige Botschaften glaubwürdig und authentisch kommuniziert werden. Die Seminarbäuerinnen, Schule am Bauernhof, Urlaub am Bauernhof – um nur einige zu nennen, sind ein wichtiges Bindeglied zur Gesellschaft. Zahlreiche Projekte, wie der Schulkolaktionstag zum Welt-ernährungstag, werden mit großem Engagement der Bäuerinnen umgesetzt. Die Tage der Landwirtschaft, die jedes Jahr in der Landwirtschaftskammer stattfinden, geben einen Einblick für Schülerinnen und Schüler aus dem städtischen Bereich. Jedes Jahr ein toller Erfolg! Aber auch bei vielen anderen Veranstaltungen geben wir wertvolle Einblicke. Dieser persönliche Kontakt mit der Bevölkerung kann durch nichts ersetzt werden.



Die Tierhaltung steht im Zentrum einer funktionierenden kreislauforientierten Landwirtschaft. Der biogene Methanausstoß bewegt sich seit Jahrhunderten in einem natürlichen Kreislauf. .



Infotag für Meisterkurs

In einem Informationsabend am 12. März von 19 bis 20.40 Uhr erhalten alle Interessierten online einen Überblick zur Meister-Ausbildung Feldgemüsebau mit zwei Jahren Buchhaltung.

Die Kursverantwortlichen informieren über Kursablauf, Zeitrahmen, Kosten und den Stundenplan.

Die Ausbildung Landwirtschaft baut auf den Kenntnissen der Facharbeiter auf. Sie stärkt die unternehmerischen Fähigkeiten und erweitert die fachliche Qualifizierung.

Berechtigt zur Teilnahme sind Interessierte, die drei Jahre als Facharbeiter tätig waren, Interessierte, die drei Jahre einen landwirtschaftlichen Betrieb geführt haben und das 24. Lebensjahr vollendet haben sowie Absolventen einer land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalt oder Absolventen der Universität für Bodenkultur, die das 20. Lebensjahr vollendet haben.

Die Anmeldung ist bis spätestens 2. März möglich beim LFI-Kundenservice unter T 050 6902-1500 oder E info@lfi-ooe.at sowie auf der Webseite: ooe.lfi.at LFI-Kursnummer: 0050/43

Der Online-Kursabend ist kostenlos.

Steuererklärungen 2024: Abgabetermine nicht übersehen

Jeder Land- und Forstwirt hat von sich aus zu überprüfen, ob er steuererklärungspflichtig ist und beim Finanzamt eine Abgabenerklärung einreichen muss.

Mag. Sieglinde Jell-Anreiter

Land- und Forstwirte sind für das Kalenderjahr 2024 zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, wenn sie vom Finanzamt dazu aufgefordert werden (etwa durch Zusenden von Formularen) oder das Jahreseinkommen mehr als 12.816 Euro beträgt.

Enthält das Jahreseinkommen lohnsteuerpflichtige Einkünfte wie Gehalt oder Pension und übersteigen die nicht-lohnsteuerpflichtigen Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Vermietung und Verpachtung, gewerblicher oder selbständiger Tätigkeit den Gesamtbetrag von 730 Euro, besteht bei einem jährlichen Gesamteinkommen von mehr als 13.981 Euro ebenfalls eine Steuerklärungspflicht.

Der Abgabetermin für Steuererklärungen in Papierform

ist Ende April 2025, bei elektronischer Übermittlung (über FinanzOnline) Ende Juni 2025.

Beratungsangebote und Steuerkurse nutzen

Die Beratungen im Zusammenhang mit der Erstellung der Steuererklärung (z.B. vollpauschalierte Gewinnermittlung, Spezialfragen zu den Themen Teilpauschalierung, land- und forstwirtschaftliche Nebentätigkeiten, Pachteinnahmen, Sonderausgaben, außergewöhnliche Belastungen) erfolgen durch das Steuerreferat der Landwirtschaftskammer OÖ.

Das direkte Ausfertigen von Steuererklärungsformularen sowie Beratungen im Zusammenhang mit nicht-landwirtschaftlichen Einkunftsarten (insbesondere Einkünfte aus

Vermietung und Verpachtung, Gewerbebetrieb oder selbständiger Tätigkeit) sind vom Beratungsangebot der Landwirtschaftskammer OÖ nicht umfasst.

Vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI Oberösterreich) werden in jeder Bildungsaison diverse steuerrechtliche Weiterbildungsveranstaltungen angeboten (z.B. Steuererklärung und Steuern sparen in der Teilpauschalierung, Gestaltungsmöglichkeiten für wachsende Betriebe, Umsatzsteueroption in der Land- und Forstwirtschaft, Gewinnermittlung in der Vollpauschalierung).

■ Die Seminare können beim LFI Oberösterreich unter 050 6902-1500 oder info@lfi-ooe.at gebucht werden. Auch online unter ooe.lfi.at ist eine Anmeldung möglich.

Auch in der Vollpauschalierung kann eine Pflicht zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung vorliegen.

AdobeStock/wichayada



Ausfüllhilfen der Landwirtschaftskammer und des Finanzministeriums

Die Landwirtschaftskammer Österreich hat österreichweit eine ausführliche und speziell auf pauschalierte Land- und Forstwirtschaftsbetriebe abgestimmte Ausfüllanleitung für die Steuererklärungen 2024 erstellt.

- ▶ Diese steht unter ooe.lko.at (Oberösterreich/Publikationen/Broschüren Recht und Steuer/Steuern) zum Download zur Verfügung. Sie ist außerdem in Papierform beim Kundenservice der Landwirtschaftskammer OÖ unter 050 6902-1000 erhältlich.
- ▶ Ausfüllhilfen zu den einzelnen Steuererklärungsformularen sind auf der Homepage des Finanzministeriums unter bmf.gv.at zu finden.



Erhalt von Landschaftselementen und Schnittverbot von Gehölzen

Im Rahmen der GAP 2023 sind der Erhalt von flächigen Landschaftselementen (LSE) und das Schnittverbot von Hecken und Bäumen während der Brut- und Nistzeit in der Konditionalität (GLÖZ 8) geregelt.

DI Joachim Mandl

Obwohl zu den GLÖZ-LSE sehr unterschiedliche Elemente zählen – Hecken, Ufergehölze, Raine, Böschungen, Trockensteinmauern, Gräben, Uferstreifen, Feldgehölze, Baum- und Gebüschgruppen, Steinriegel/-hage, Teiche/Tümpel und Naturdenkmäler – haben sie eines gemeinsam: Bei allen GLÖZ-LSE handelt es sich um Elemente, die landwirtschaftlich nicht genutzt werden, jedoch einen großen Nutzen, vor allem als Lebens- und Rückzugsraum für viele Pflanzen und Tiere, haben. Aufgrund dieser ökologischen Bedeutung gilt der Erhalt von GLÖZ-LSE als eine Grundbedingung für den Empfang der Ausgleichszahlungen.

Wie sind GLÖZ-LSE definiert?

Nicht bei jedem kleinen Gebüsch oder Rain handelt es sich gleich um ein GLÖZ-LSE. Damit einem Element dieser „Status“ zuteil wird, müssen bestimmte Vorgaben und Abmessungen bzw. Größen in der Natur vorliegen (Details dazu in lk-online).

Von der Erhaltungspflicht betroffen sind jene GLÖZ-LSE, die sich in der Verfügungsge-



Inmitten landwirtschaftlich geprägter Umwelten sind GLÖZ-LSE für Vögel, Insekten, Reptilien, Amphibien und Säugetiere, Futtergrundlage, Schutz-, Ruhe- und v.a. Lebensraum.

LK OÖ/Mandl

walt eines Antragstellers befinden. Zusätzlich muss das LSE auf oder maximal fünf Meter neben einer landwirtschaftlichen Fläche liegen - Elemente auf Almen und Hutweiden ausgenommen.

Beantragung und Abgeltung

GLÖZ-LSE, die sich in der Verfügungsgewalt eines Antragstellers befinden, sind im Mehrfachantrag verpflichtend zu beantragen und zählen auch zu den förderfähigen Flächen im Rahmen der Direktzahlungen. Zudem können GLÖZ-LSE für die Erreichung der feldstückbezogenen Anlageverpflichtung von Biodiversitätsflächen im Rahmen der ÖPUL-Maßnahmen UBB und BIO angerechnet

werden, nicht jedoch für die Erreichung der „7 Prozent“-Grenze für Biodiversitätsflächen.

Für die Beantragung muss im AMA-GIS eine LSE-Referenz vorhanden sein. Änderungswünsche sind der AMA mittels Referenzänderungsantrag mitzuteilen. Auch wenn für ein GLÖZ-LSE (noch) keine LSE-Referenz gegeben ist, gilt dennoch die Erhaltungsverpflichtung.

Genehmigung für Entfernung

Möchte man ein flächiges LSE entfernen, so ist dies nur dann zulässig, wenn es dafür ein schriftliches Einvernehmen mit der für Naturschutz zuständigen Stelle (Bezirkshauptmannschaft oder Magistrat der Städte Linz, Wels und Steyr) gibt. Im Einzelfall wird seitens der Behörde entschieden, ob für ein positives Einvernehmen eine Ersatzmaßnahme erforderlich ist. Im Falle einer nicht genehmigten Entfernung eines GLÖZ-LSE, ist einerseits mit der Kürzung der beantragten Ausgleichszahlungen und andererseits mit einem Verwaltungsstrafverfahren seitens der Behörde zu rechnen.

Schnittverbot von Hecken und Bäumen

Während der Brut- und Nistzeit (20. Februar bis 31. August) dürfen Hecken und Bäume – ausgenommen Pflegeschnitt bei Obstbäumen – nicht geschnitten werden. Vom Schnittverbot sind nicht nur GLÖZ-LSE, sondern grundsätzlich alle Hecken und Bäume betroffen, die sich in der Verfügungsgewalt von Antragstellern befinden.

Wird ein Schnitt im öffentlichen Interesse durchgeführt und liegt dafür von der zuständigen Behörde eine Genehmigung vor oder nimmt eine Behörde (z.B. eine Gemeinde) im öffentlichen Interesse (z.B. aufgrund von sicherheitstechnischen Bedenken) einen Rückschnitt vor, ist dies ebenso nicht vom Schnittverbot umfasst.

■ **Achtung:** In Oberösterreich ist auch die Oö. Artenschutzverordnung zu beachten, die u.a. besagt, dass in der Zeit vom 1. April bis 30. September das Schlägern, Kahl-schneiden (auf Stock setzen) oder Abbrennen von Busch- und Gehölzgruppen sowie von Heckenzügen verboten ist.



Pflegeschnitte an Obstbäumen dürfen auch in den Verbotszeiträumen durchgeführt werden.

LK OÖ/Mandl



Im AMA-GIS können unter „Referenzflächen“ die referenzierten, flächigen LSE (türkis) einblendet werden.

AMA

Kompetente Beratung mit digitalen Werkzeugen

Digitalisierung in der Landwirtschaft: Neue Wege für präzise Beratung und innovative Lösungen.

Fabian Poinstingl

In der modernen Landwirtschaft reichen Stift, Papier und Hirnschmalz nicht immer aus, um komplexe Fragestellungen lösen zu können. Digitale Werkzeuge bieten hier neue, wertvolle Möglichkeiten. Die Landwirtschaftskammern in Österreich haben in den vergangenen Jahren verstärkt in diese Technologien investiert, um Landwirte optimal unterstützen zu können.

Ein Vorreiter auf diesem Gebiet ist die Innovation Farm, die als zentrale Plattform Versuche für die Landwirtschaftskammern durchführt und Grundlagenarbeit im Bereich Digitalisierung leistet. Auch die Landwirtschaftskammer Oberösterreich bieten dazu Spezialberatungsangebote an. Fabian Poinstingl steht als Spezialist für Digitalisierung für verschiedenste Anfragen in diesem Bereich zur Verfügung.

Technologien im Einsatz: Präzision durch RTK-Stab und Drohnen

Zu den wichtigsten digitalen Werkzeugen der Landwirtschaftskammer gehören der



Mit unserem RTK-Stab können nicht nur Versuche, sondern natürlich auch Feldgrenzen vermessen werden. Diese Grenzen können anschließend für diverse Zwecke weiterverwendet werden. BWSB

RTK-Stab und zwei Drohnen. Der RTK-Stab, ein hochpräzises GPS-gestütztes Vermessungsgerät, ermöglicht Genauigkeiten im Zentimeterbereich. Dies ist z. B. besonders wertvoll für Versuche auf landwirtschaftlichen Flächen.

Die Drohnen werden z.B. eingesetzt, um Felder zu dokumentieren oder 3D-Modelle von Gebäuden zu erstellen. Die Einsatzmöglichkeiten dieser Technologien sind vielsei-

tig und helfen nicht nur bei der Forschung, sondern auch direkt in der Praxis der Landwirte.

Praxisbeispiele: Präzise Versuche und individuelle Beratung

Ein gutes Beispiel für den Nutzen dieser Technologien ist auch die Arbeit der Boden.Wasser.Schutz.Beratung. Schon vor zwei Jahren begann man dort, Zwischenfruchtversuche mithilfe des RTK-Stabs exakt zu vermessen. Dies stellt sicher, dass Versuchspartellen auch in den Folgejahren präzise wiedergefunden und repliziert werden können. Die genaue Dokumentation mit Drohnenaufnahmen unterstützt diesen Prozess und ermöglicht eine lückenlose Nachverfolgung der Versuchsergebnisse.

Auch in der Pflanzenschutzberatung spielen die digitalen Werkzeuge eine wichtige Rolle. In einer mehrjährigen Versuchsreihe zum Drahtwurm, einem hartnäckigen Schädling in der Landwirtschaft, wurden die gesamten Versuchsflächen digital geplant und vermessen. Dank der genauen digitalen Planung können diese Parzellen über mehrere Jahre hinweg zentimetergenau repliziert werden, was die Qualität und Aussagekraft der Ergebnisse deutlich erhöht.

Neue Beratungsangebote

Neben Forschungsprojekten profitieren Landwirte direkt von den digitalen Lösungen der Landwirtschaftskammer. Das neue Beratungsangebot „Digitalisierung Spezialberatung“ bietet Landwirten die

Möglichkeit, ihre Felder vermessen zu lassen, um diese Daten beispielsweise in Lenksysteme zu integrieren. Solche präzisen Daten können die Effizienz landwirtschaftlicher Arbeiten wie Aussaat, Düngung oder Ernte deutlich steigern.

Die digitalen Werkzeuge werden auch in der Bauberatung eingesetzt. Ein besonders interessantes Beispiel ist die Vermessung eines historischen Strohdaches, welches neu eingedeckt werden muss. Mit der Drohne wurde ein detailliertes 3D-Modell des Daches erstellt, anhand dessen die Dachfläche exakt berechnet werden konnte. Diese Technologie ermöglichte eine präzise Planung und Ausführung der Arbeiten.

Digitalisierung als Schlüssel zum Erfolg

Die Zukunft der Landwirtschaft wird digitaler und die Landwirtschaftskammer Oberösterreich setzt mit weiteren digitalen Tools und Beratungsangeboten auf diese Entwicklung, um den Betrieben in einem zunehmend technologiegetriebenen Umfeld zur Seite zu stehen.

Landwirte, die auf der Suche nach innovativen Lösungen sind, können sich auf die Unterstützung der Landwirtschaftskammer verlassen – egal, ob es um die genaue Vermessung ihrer Felder, die Integration in Lenksysteme oder die Dokumentation von Versuchen geht. Die Verbindung von traditionellem Know-how mit modernster Technologie bringt der Landwirtschaft neue Perspektiven und Möglichkeiten.

■ Für weitere Fragen zu den Beratungsangeboten im Bereich Digitalisierung ist Fabian Poinstingl unter T 050 6902-1226 erreichbar.



Das Freilichtmuseum Pelmburg wurde mittels RTK-Drohne vermessen und es wurde ein 3D-Modell erstellt. Somit ist der IST-Zustand archiviert und es können verschiedenste Messungen digital erfolgen. Freilichtmuseum Pelmburg

Jännerloch und Maul- und Klauenseuche erschweren Start ins Schweinejahr 2025

Die spezielle Situation zum Jahresbeginn lag darin, dass in der Weihnachtswoche davor praktisch eine komplette Arbeitswoche ausfiel. Dadurch entstand ein enormer Preisdruck.

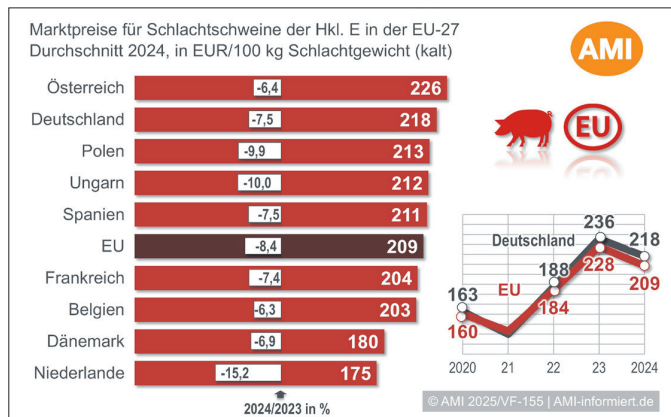
Dr. Johann Schleuderer

Das heißt, erst nach Heilige Drei Könige wurde wieder voll gearbeitet, allerdings musste man österreichweit das Quantum einer gesamten Schlachtwoche von circa 90.000 schlachtreifen Schweinen mitschleppen. In den vergangenen Jahren, in denen die Feiertagslage günstiger war, war es meist eine halbe Woche, die mitgeschleppt werden musste. Vor diesem Hintergrund und einem um diese Jahreszeit üblicherweise schwächeren Fleischmarkt entstand Preisdruck.

Zusätzlich kam Mitte Jänner die Hiobsbotschaft über einen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im deutschen Bundesland Brandenburg, was für die gesamte deutsche Fleischwirtschaft ein Schock war. Die Exporte von deutschem Fleisch nach Asien bzw. England wurden sofort gestoppt. Anstelle der Nutzung dieser Exportventile war die deutsche Fleischwirtschaft gezwungen, den Ausfall der Drittstaaten durch preisgünstige Verkäufe am Binnenmarkt zu kompensieren. Der Erzeugerpreis in unserem Nachbarland verlor folglich 20 Cent.

Seuchenfreiheit ist immer ein Vorteil

Während sich am heimischen Markt mit Anfang Februar eine Entspannung abzeichnete, d.h. die Überhänge gänzlich abgebaut werden konnten, berichten deutsche Marktbeobachter von andauernden Absatzschwierigkeiten. Während Deutschland diesbezüglich weiter schwächelt, profitieren andere Mitgliedsstaaten vom deutschen



Schweinepreise europaweit gesunken.

Quelle: AMI nach EU-Kommission

Dilemma. Positiv für die deutsche Vieh- und Fleischwirtschaft ist zwar, dass es außer dem einen Ausbruchsfall in Brandenburg keine weiteren nachgewiesenen MKS-Fälle mehr gab. Trotzdem bleibt die Exportsperrung in die meisten Drittstaaten aufrecht. Diese Restriktion könnte bis zu einem Jahr andauern. Dementsprechend versuchen andere Mitgliedsstaaten dieses Vakuum in England bzw. Südkorea aufzufüllen, unter anderem auch Österreich. Speziell die sehr umfangreichen Exporte von Schweineböcken nach Südkorea haben dadurch zusätzlich an Fahrt aufgenommen. Unter anderem deshalb konnte die Österreichische Schweinebörse den Jänner-Preisrückgang um fünf Cent geringer gestalten als Deutschland.

Österreich ist Spitze im internationalen Preisvergleich

Die EU-Kommission hat die Schweinepreise des Jahres 2024 für die Handelsklasse E in den 27 EU-Mitgliedsländern analysiert und aufgelistet. Dabei

bestätigt sich einmal mehr die führende Position Österreichs beim Jahresdurchschnittswert. Demnach konnten mit 226 Euro netto je 100 kg Schlachtkörper um 17 Euro mehr als der EU-Durchschnitt erzielt werden. Deutschland lag acht Euro darunter. Dieser Vergleich bezieht sich auf die Handelsklasse E, wobei Insidern bekannt und bewusst ist, dass die Preismaske der Österreichischen Schweinebörse für die Handelsklasse S noch um mehrere Cent höhere Aufschläge erzielt, während in Deutschland dies nur mehr im geringen Umfang der Fall ist.

Dies ist eine deutliche Bestätigung dafür, dass hohe Qualität, hoher Gesundheitsstatus und Seuchenfreiheit, gepaart mit einer professionell organisierten Schweinepreisbildung und Vermarktung, zu einem bestmöglichen Erzeugerpreis führt.

Vollspaltenentscheidung verzögert sich

Nach wie vor ist nicht ganz klar, wann es zur Regierungsbildung kommt. Damit ist noch nicht absehbar, wann die

vom Verfassungsgerichtshof gekippte Tierhaltungsverordnung mit Fokus „Schweinehaltung auf unstrukturierten Vollspaltenböden“ in einer revidierten Version im Parlament beschlossen werden kann.

Da der VfGH der Regierung zur Gesetzesreparatur eine Terminfrist mit Ende Mai 2025 gesetzt hat, stellt sich nun die Frage, was passiert, wenn dieser Termin ohne Reparatur verstreicht. Streng genommen müsste dann die Schweinehaltung in Form strukturierter Spaltenbodenverhältnisse durchgeführt werden, mit größeren Buchten und erhöhtem Platzangebot pro Tier, also dem aktuell geltenden Förderstandard entsprechend. Da es völlig undenkbar und unmöglich ist, die genannte Anforderung binnen kurzer Zeit in der Praxis umzusetzen, ist davon auszugehen, dass es auch unmittelbar zu keiner Sanktionierung seitens der Veterinärbehörden kommen wird. Es ist auch nicht denkbar, dass die für Tierschutzfragen zuständigen Landesbehörden aufgrund politischer Versäumnisse auf Bundesebene ab Juni 2025 Sanktionsschritte setzen werden.

Wann immer es zu einer Reparatur kommen wird, deutet alles darauf hin, dass das Ende der unstrukturierten Vollspaltenböden nicht erst in 17 sondern einige Jahre früher eintreten wird. In dem von agrarischer Seite auf Landes- und Bundesebene entwickelten Vorschlag einer revidierten Verordnungsversion ist auch vorgesehen, dass Betriebe, die nach 2013 Vollspaltenstallungen errichtet haben, noch eine Nutzungsdauer bis Ende 2039 in Anspruch nehmen können.

Fleischleistungsprüfung: Jetzt einsteigen

Große Rassenvielfalt im Land: In Oberösterreich sind 22 verschiedene Rassen vertreten.

DI Julia Forster
Silvana Eichler, LfL OÖ

Die Murbodner stellen mit 28,5 Prozent die größte Rasse dar, gefolgt von Fleckvieh und Pustertaler Sprinzen. Die Rasse Dexter bildet aktuell mit nur zwei Kontrollkühen in Oberösterreich das Schlusslicht.

Mitgliedsbetriebe in der Fleischleistungsprüfung erhalten jährlich zwei Betriebsbesuche mit Durchführung der Wiegungen der Nachzucht als zentrales Element (eine passende Wiegeeinrichtung vor Ort ist eine Voraussetzung für die Mitgliedschaft).

Die Mitarbeiter des LfL erheben zusätzlich wichtige Daten für das Herdenmanagement und die Zucht wie z.B. Geburtsgewichte, geburtsnahe Beobachtungen und Belegungen. Die erhobenen Daten werden übersichtlich aufbereitet und in Form eines Wiegeberichtes an den Betrieb weitergeleitet.



Im Jahr 2024 wurden im Rahmen der Fleischleistungsprüfung 7.673 Wiegungen durchgeführt.

LfL OÖ/Lichtlinien

Daten für die Zucht und kostenlose Onlinetools

Neben den klassischen Daten für die Zuchtwertschätzung wird auch das Kastrationsdatum erfasst. Da Ochsen für gewöhnlich niedrigere Tageszunahmen aufweisen, würden ohne diese Information die erhobenen Gewichte zu fal-

schen Interpretationen und Auswirkungen in der Zuchtwertschätzung führen.

Alle Onlineserviceangebote stehen den Mitgliedern kostenlos zur Verfügung. Vor allem die RDV-Mobil App bietet mit der Funktion der eAMA-Tiermeldungen und einer übersichtlichen Tierliste eine wertvolle Unterstützung für das Herdenmanagement. Außer-

dem besteht die Möglichkeit, Aktionen und Beobachtungen mobil zu erfassen und wichtige Daten vor Ort abzurufen. Ebenso können die Klauenpflegedaten über die RDV-Mobil App direkt vor Ort erfasst werden.

Durch die Teilnahme am Qualitätsprogramm Qplus Kuh kann den Mitgliedsbetrieben in der neuen Förderperiode ab 2024 ein Kontrollkostenzuschuss in Höhe von rund 14 Euro pro Kuh und Jahr gewährt werden.

■ Der Einstieg oder Umstieg in die Mutterkuhhaltung sollte auf jeden Fall geplant vor sich gehen. Die Landwirtschaftskammer OÖ unterstützt beim Einstieg in der Mutterkuhhaltung, nähere Infos unter T 050 6902-1650 oder E rinderhaltung@lk-ooe.at.

■ Bei Interesse können Neueinsteiger auch den regionalen Kontrollassistenten, den Gebietsbetreuer oder die Geschäftsstelle kontaktieren unter T 050 6902-1505.

Oberösterreichische Schweinebauern spenden über 8.000 Fleischpakete

Im November und Dezember des vergangenen Jahres initiierte die Schweinehaltung Österreich die Spendenaktion „Schweinehaltung hilft“. Mitglieder der Erzeugergemeinschaften VLV, Styriabrid und EZG Gut Streitdorf hatten die Möglichkeit, im Rahmen einer Schweinelieferung den Wert eines Ferkels oder Schweins für wohltätige Zwecke zu spenden. Auch das Spenden von Teilwerten war möglich.

„Insgesamt haben 562 oberösterreichische Bäuerinnen und Bauern teilgenommen und gemeinsam über 38.000 Euro gespendet.“, berichtet Thomas Reisecker, Ob-

mann der VLV-Mastbetriebe. „Die Schlachtunternehmen Dachsberger, Großfurtner und Fleischhof Raabtal stellen großzügigerweise die Verarbeitung, Verpackung und Auslieferung kostenlos bereit. So können allein durch die Spenden aus Oberösterreich 8.000 Fleischpakete an karitative Einrichtungen verteilt werden. Österreichweit werden im Projekt „Schweinehaltung hilft“ sogar 11.000 Fleischpakete ausgeliefert.“

In enger Zusammenarbeit mit der Caritas Österreich werden in diesen Wochen die Pakete verteilt. In Oberösterreich werden die Fleischpake-



Übergabe im Seniorenwohnhaus Bartholomäus in Linz. Schweinehaltung Österreich

te u.a. im Seniorenwohnhaus Bartholomäus in Linz, in der fähigkeitsorientierten Werkstätte St.Pius für Menschen mit Beeinträchtigung und in einem Lehrlingsausbildungsprojekt für Jugendliche mit Beeinträchtigung, die eine verlängerte Kochlehre absolvieren, verwendet. Der VLV trat in

Oberösterreich als Bündler für die Spenden auf. „Fleisch gibt Kraft, und die können gerade Menschen in schwierigen Lebensverhältnissen gut gebrauchen“, betont VLV-Geschäftsführer Johann Schlederer und bedankt sich für die großartige Unterstützung der Bäuerinnen und Bauern.

Mineralstoffversorgung bei Mutterkühen

Im Rahmen des Arbeitskreises Mutterkuhhaltung wurde das Blut von 96 Mutterkühen in Oberösterreich auf den Gehalt der Mineralstoffe Kalium, Kalzium, Natrium, Phosphor, Magnesium, Zink, Kupfer und Selen untersucht.

DI Julia Forster

Die Ergebnisse zeigen, dass vor allem in der Selenversorgung ein Verbesserungspotential auf unseren Betrieben existiert.

Die Mineralstoffversorgung in der Mutterkuhhaltung ist entscheidend für die Gesundheit von Kühen und Kälbern. Fruchtbarkeit, Immunsystem und das Wachstum der Nachkommen hängen von einer ausgewogenen Mineralstoffzufuhr ab. In einem Projekt der Arbeitskreise Mutterkuhhaltung wurde in Zusammenarbeit mit Dr. Elisabeth Stöger, Tierärztin aus Kärnten, das Blut von Mutterkühen untersucht. 32 Betriebe nahmen mit je drei Mutterkühen an dem Projekt teil. Untersucht wurden die Elemente Kalium, Kalzium, Natrium, Phosphor, Magnesium, Zink, Kupfer und Selen. Die Blutergebnisse ergaben, dass es vor allem an Selen mangelt. Der Normwert liegt zwischen 40 und 85 Mikrogramm je Liter. Der Durchschnitt der untersuchten Blutproben lag bei 35 Mikrogramm je Liter. Zehn Pro-

zent der Blutproben hatten einen Ist-Wert von unter 20 Mikrogramm je Liter, was auf einen starken und akuten Selenmangel hinweist. Nur neun Blutproben wiesen einen Selengehalt von über 50 Mikrogramm je Liter auf. Das heißt 90 Prozent der untersuchten Blutproben zeigten eine mangelhafte Versorgung mit Selen auf.

Selenmangel unbedingt vorbeugen

Selen geht in seiner Wirkung Hand in Hand mit Vitamin E. Ein Mangel von Vitamin E und Selen führt zur Weißmuskelkrankheit. Eine Unterversorgung in der Trächtigkeit führt zu einer Störung im Muskelstoffwechsel des ungeborenen Kalbes. Die Kälber kommen lebensschwach auf die Welt. Fehlender Saugreflex, Aufstehschwäche und Schluckschwäche sind die Folge. Durch den Selenmangel liegt auch oft eine Herzschwäche vor.

Eine Mutterkuh benötigt pro Tag 20 bis 40 Gramm Salz und 50 bis 80 Gramm Mineralstoffmischung. Aufgerechnet auf ein Jahr sind das in etwa elf Kilogramm Viehsalz und 35 Kilogramm Mineralstoffmischung pro Mutterkuh und Jahr. Dazu kommt noch der Bedarf der Kälber.

Mehr dazu auf lk-online unter ooe.lko.at

Betrieb	Kalium mmol/l	Calcium mmol/l	Natrium mmol/l	Phosphor mmol/l	Magnesium mmol/l	Zink µmol/l	Kupfer µmol/l	Selen µg/l
Normalwert	3,5 – 4,5	2,3 – 2,8	135 – 145	1,1 – 2,4	0,8 – 1,3	8 – 24	8 – 24	40 – 85
1	5,20	2,40	139,00	1,60	1,00	13,50	10,00	23,50
2	5,60	2,20	140,00	1,20	0,90	16,00	8,70	19,30
3	5,70	2,30	144,00	1,50	1,10	20,70	8,60	34,10
4	4,90	2,50	140,00	1,50	1,00	16,30	8,10	28,40
5	5,30	2,40	135,00	1,60	1,10	16,10	7,30	21,50
6	5,10	2,30	140,00	1,90	1,10	18,70	7,00	20,40
7	4,80	2,50	138,00	1,80	1,00	18,60	8,50	45,70
8	4,60	2,20	136,00	1,80	0,90	18,00	10,40	28,70
9	4,70	2,30	137,00	1,50	1,10	21,70	10,60	39,40
10	7,80	2,30	135,00	2,10	1,00	19,70	8,60	28,30
11	5,50	2,20	140,00	2,00	1,00	24,00	10,10	26,30
12	5,30	2,40	137,00	1,90	1,00	20,30	9,10	53,70
13	4,70	2,30	139,00	1,80	1,00	14,80	7,40	24,60
14	5,50	2,30	141,00	2,00	1,00	16,10	7,20	10,00
15	4,70	2,40	140,00	2,00	1,00	15,10	6,80	26,40
16	4,60	2,50	141,00	1,80	0,80	11,80	6,40	51,10
17	6,00	2,20	143,00	1,80	0,90	15,20	4,50	35,60
18	5,70	2,20	142,00	2,10	0,90	19,60	4,80	38,90
19	5,00	2,20	147,00	2,00	0,80	20,80	6,10	48,00
20	4,10	2,30	138,00	1,80	0,90	18,30	8,40	28,60

Ergebnisse der Blutuntersuchung.

BRH 00

Österreichs größte Hengstschau

Alle zwei Jahre findet die Hengstschau des Zuchtverbandes Stadtl-Paura im gleichnamigen Pferdezentrum statt. Da dieser Zuchtverband 1.700 Mitglieder mit 15 verschiedenen Pferderassen betreut, kann ein überaus abwechslungsreiches Programm geboten werden. Es werden über 50 gekörte Hengste vom Shetlandpony, weiteren Pony- und Kleinpferderassen, den rasanten Isländern, den edlen Vollblutarabern,

Haflingern, Warmbluthengsten, bis hin zu den imposanten Norikern gezeigt. Die teilnehmenden Zuchthengste werden in einem zweistündigen Showprogramm überwiegend geritten oder gefahren vorgestellt und informativ besprochen. Die Hengstschau findet am Sonntag, 2. März, ab 14 Uhr statt. Mehr Infos auf: www.zuchtverband-stadtlpaura.at

Zuchtverband Stadtl-Paura

/// Ein Bayer Getreide-Fungizid

Delaro FORTE

KRANKHEITSDRUCK!
BREITE WIRKUNG!
PREISWERT!

Erfolg der sich rumspricht.

- // Vom Spritzstart bis zur Abschlussbehandlung
- // Breite Wirkung gegen alle Halm-, Blatt- und Ährenkrankheiten
- // Mit positivem Strobi-Effekt

www.agrar.bayer.at
© = e.W.Z. der Bayer Gruppe, Pflanzenschutzmittel, vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Pfl.Reg.Nr.: Delaro Forte 4332-0

Weidegänse: Geflügel mit Zukunft

Absolutes Restgrünland und Altstallungen, für die eine Nachnutzung gesucht wird. Genau diese Voraussetzungen können die beste Ausgangslage für eine Weidegänshaltung mit Direktvermarktung sein.

Ing. Martin Mayringer

Die Inlandsversorgung liegt derzeit bei rund 30 Prozent. Frische Gänse werden überwiegend im Herbst an Endkonsumenten und Gastronomiebetriebe verkauft. Als Martinigansl im November werden an die 90 Prozent der Produktion verkauft, aber auch Weihnachtsgänse haben in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Die Bereitschaft zur Direktvermarktung ist für diese Art der Geflügelhaltung Grundvoraussetzung.

Gänse werden zwischen Mai und November als Eintagesküken geliefert, aufgezogen, im Weidebetrieb gemästet, geschlachtet und verkauft. Im Winter wird nicht produziert. Die Aufzucht wird in beheizten, kleinräumigen Stallungen bis zu acht Wochen durchgeführt. Als Wärmequelle dienen überwiegend die bekannten Ferkelaufzuchtlampen. Während der Aufzucht wird zugekauft Starterfutter verwendet. Anschließend sind die Gänse

gegen Witterungseinflüsse unempfindlich. Pro Quadratmeter Stallfläche können in der Endmast bis zu drei Gänse auf Einstreu gehalten werden. Je nach Niederschlagsintensität und -verteilung können 80 bis 120 Gänse pro Hektar gehalten werden. Nach der Getreideernte angelegte Feldfutterbestände werden im Herbst von den Gänsen abgeerntet. Wasserflächen (Bäche, Teiche usw.) sind nicht erforderlich.

Durch entsprechende Wassertiefe bei offenen Tränken können Nasen- und Augenhöhlen ausgespült werden. Bei fehlendem Zugang zum Stall während des Weidetages ist für Beschattung und Tränkemöglichkeiten zu sorgen. Während der Weidemast werden pro Tag und Gans bis zu 20 Dekagramm Getreide gefüttert. In der Nacht sind die Tiere im Stall vor Fraßfeinden (Fuchs, Marder) bestens geschützt. Gibt es kein Stallangebot während der Nacht, sind auf der Weide Elektroumzäunungen für die Abwehr der Fraßfeinde zu ver-



Weidegänse zur Verwertung von Grünland.

LK 00/Mayringer

wenden. Ab Mitte Oktober beginnt die Schlachtsaison. Diese wird am eigenen Hof in einem geeigneten Schlachtraum oder in Lohnschlachtung durchgeführt. Geflügel darf nach einem eintägigen Kursbesuch vom Tierhalter selbst lebend und totbeschaut werden. Im Durchschnitt erreichen die Gansln ein Bratfertiggewicht von ca. vier bis 4,5 Kilogramm. Die Schlachtkörper werden als frische, ganze Gans ab Hof verkauft. Deckungsbeiträge

von 25 bis 35 Euro werden pro Stück erzielt. Der große Vorteil der Weidegänshaltung liegt in einer sehr geringen Investition in Altgebäuden und der Restgrünlandnutzung ab dem zweiten Schnitt.

■ Interessenten können sich in der Abteilung Tierhaltung unter 050 6902-1640 oder tierhaltung@lk-ooe.at bei Martin Mayringer oder bei Reinhard Derntl jederzeit melden und über die Weidegänshaltung näher informieren.



Elumis[®] Profi

Für alle Maisbauggebiete! Pack



VORTEILE

- Für alle Maisbauggebiete geeignet
- Komplettlösung mit Hirse-Dauerwirkung
- Sichere Bekämpfung auch von neu auftaufenden Hirsen und von Problemunkräutern

SICHER – SAUBER – PREISWERT



Elumis[®] Profi

Pack



Syngenta Agro GmbH – Zweigniederlassung Österreich
Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
Tel.: 01-662 31 30 | Beratungs-Hotline: 0800/20 71 81 | www.syngenta.at

Zulassungsnummern: Elumis: 3210
Dual Next: 2881-902
Mais Banvel WG: 2674

Nitratinformationsdienst (NID): Ergebnisse und Empfehlungen zu Winterweizen, Triticale und Roggen 2025

Mit einer Anpassung der Stickstoffdüngung an den Vorrat an pflanzenverfügbarem Stickstoff im Boden wird sowohl eine bedarfsgerechte Nährstoffversorgung sichergestellt als auch ein Nitrataustrag ins Grundwasser vermieden.

DI Thomas Wallner

Der Nitratinformationsdienst liefert dazu die aktuellen Düngeempfehlungen für Winterweizen, Triticale und Winterroggen. Für die Empfehlungen wurden vom 3. bis 5. Februar 30 Schläge auf der nördlichen (15) und südlichen (15) Traun-Enns-Platte in einer Tiefe von 0 bis 90 Zentimeter beprobt und der mineralische Stickstoff analysiert. Ab einem bestimmten Vorrat an mineralischem Stickstoff im Boden kann Stickstoffdünger eingespart werden. Dabei ist von den Düngeempfehlungen der Richtlinien für die sachgerechte Düngung auszugehen.

Vorrat an
pflanzenverfügbarem
Stickstoff Anfang
Februar 2025

Der Gehalt an mineralischem Stickstoff (Nmin) betrug im Durchschnitt (gerundet) 37 Kilogramm Stickstoff je Hektar (2024: 29 Kilogramm Stickstoff je Hektar, 2023: 48 Kilogramm Stickstoff je Hektar, 2022: 37 Kilogramm Stickstoff je Hektar, 2021: 49 Kilogramm Stickstoff je Hektar). In den einzelnen Tiefenstufen waren es durchschnittlich 16 Kilogramm in den obersten 30 Zentimeter, 13 Kilogramm in 30 bis 60 Zentimeter und acht Kilogramm in 60 bis 90 Zentimeter Tiefe. Die Werte der heuer untersuchten Schläge lagen zwischen 18 und 81 Kilogramm Stickstoff je Hektar in 0 bis 90 Zentimeter Bodentiefe und damit über-



Die Nmin-Werte liegen auch heuer wieder auf einem niedrigen Niveau.

BWSB/Wallner

wiegend auf niedrigem Niveau. Nur vier der untersuchten Feldstücke hatten Nmin-Gehalte im Boden zwischen 50 und 81 Kilogramm Stickstoff je Hektar.

Empfehlung zu Getreide

Nmin-Vorräte im Boden, die 40 Kilogramm Stickstoff je Hektar übersteigen, können auf die empfohlene Düngemenge (gemäß Richtlinien für die sachgerechte Düngung) angerechnet werden, ohne dass Ertragseinbußen zu erwarten sind. Werte über 40 Kilogramm Stickstoff je Hektar wurden im Februar aber nur vereinzelt gemessen, sodass sich unter durchschnittlichen Bedingungen heuer aus den Nmin-Vorräten kein Ein-

sparungspotenzial ergibt.

Es wird daher empfohlen, entsprechend den Richtlinien für die sachgerechte Düngung (8. Auflage) unter Berücksichtigung der Standortfaktoren, insbesondere der Ertragslage, zu düngen.

Geltende Obergrenzen, z.B. Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung, GRUNDWasser 2030, pauschale Empfehlungen (Rls-gD) und sonstige Vorgaben zur Düngereduktion sind jedoch einzuhalten und bleiben von den Empfehlungen unberührt.



BODEN.WASSER.SCHUTZ
BERATUNG
Im Auftrag des Landes OÖ

Bodenfruchtbarkeit im Fokus

Am 10. März findet in der FS Otterbach in St. Florian am Inn von 13.30 bis 17 Uhr eine Informationsveranstaltung statt, bei der eine Feldbegehung zum Thema Zwischenfruchtanbau ebenso auf dem Programm steht wie ein Referat des Zwischenfrucht-Experten Jan Hendrik Schulz.

Besichtigung der Begrünungsvarianten

- Humusaufbau
- Nährstoffkonservierung, Gewässer- und Grundwasserschutz
- Verminderung von Bodenerosionen

Bodenfruchtbarkeit fördern und erhalten

■ Positive Wirkung auf Bodenbiologie, -struktur, Nährstoffe und Hauptkultur

■ Anforderungen an Begrünungen, zukünftige Schlüsselfunktion in der Fruchtfolge („Klimaveränderungen“)

Referenten:

■ Jan Hendrik Schulz, DSV, Experte für Zwischenfrucht, Spezialist für Bodenfruchtbarkeit

■ DI Elisabeth Murauer, Boden.Wasser.Schutz.Beratung, LK OÖ

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Bitte passende Kleidung mitnehmen. Weitere Informationen unter: www.bwsb.at. Die Veranstaltung gilt als Weiterbildung im Ausmaß von drei Stunden für die ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“. (Insgesamt sind für „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ bis Ende 2026 zehn Stunden Weiterbildung nötig).

DI Elisabeth Murauer

Erfolgreiche Aufforstung durch geeignete Baumartenherkunft

Bevor eine Aufforstung im kommenden Frühjahr durchgeführt wird, ist diese gut zu planen.

Stephan Rechberger

Zu Beginn steht die Überlegung, welche Baumarten für den Standort geeignet sind und in welchem Mischungsverhältnis diese gepflanzt werden. Zur Begründung von Mischwäldern mit geringem Risiko sollen vier bis fünf Baumarten verwendet werden. Die Forstberater der LK OÖ und die Bezirksförster unterstützen bei der Planung und auch bei der Abwicklung der Förderung (diese muss unbedingt im Vorhinein beantragt werden).

Wie jedes Jahr im Ackerbau überlegt werden muss, welche Sorten verwendet werden, so ist auch im Wald auf die richtige Sorte (heißt hier Herkunft) für die nächste Aufforstung zu achten. Der große Unterschied ist dabei, dass in der Landwirtschaft jedes Jahr die Sorte gewechselt werden kann. In der Forstwirtschaft treffen wir die Auswahl für Jahrzehnte (eine ganze Umtriebszeit). Daher ist hier die richtige Auswahl noch wichtiger.

Als Kennwerte (wie Reifezahl beim Mais) gibt es dazu die Wuchsgebiete und die Höhenstufen. Ganz Österreich ist in Wuchsgebiete eingeteilt und innerhalb der Wuchsgebiete wird zwischen Höhenstufen unterteilt. Beide Merkmale werden durch Ziffern (z. B. 7.1 für nördliches Alpenvorland-Westteil)



Samenplantagen garantieren hochwertiges Saatgut. LK OÖ/Wall

und Buchstaben (z. B. sm für submontan – in diesem Wuchsgebiet zwischen 600 und 800 Metern Seehöhe) beschrieben.

Unterstützung auf Onlineplattform holen

Die Online-Plattform www.herkunftsberatung.at des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) unterstützt bei der Auswahl der richtigen Herkunft. Durch die Eingabe der Katastralgemeinde, in der die Aufforstungsfläche liegt, und die Auswahl der richtigen Höhenstufe kann jeder Waldbesitzer bei den gewünschten Baumarten die Herkünfte abrufen. Es sind sogar die verfügbaren Saatgutbestände und Samenplantagen aufgelistet und mit Sternchen bewertet.

Im Zuge der Klimakrise wird empfohlen, Herkünfte von einer oder zwei Höhenstufen tiefer oder einem wärmeren Herkunftsgebiet auszuwählen, da diese an das wärmere Klima schon angepasst sind. Die Gewinnung von Saatgut für die verschiedenen Herkünfte erfolgt in

Österreich zum überwiegend Teil aus zugelassenen Erntebeständen, weitere Samen werden aus dafür speziell angelegten forstlichen Samenplantagen geerntet.

Erntebestände

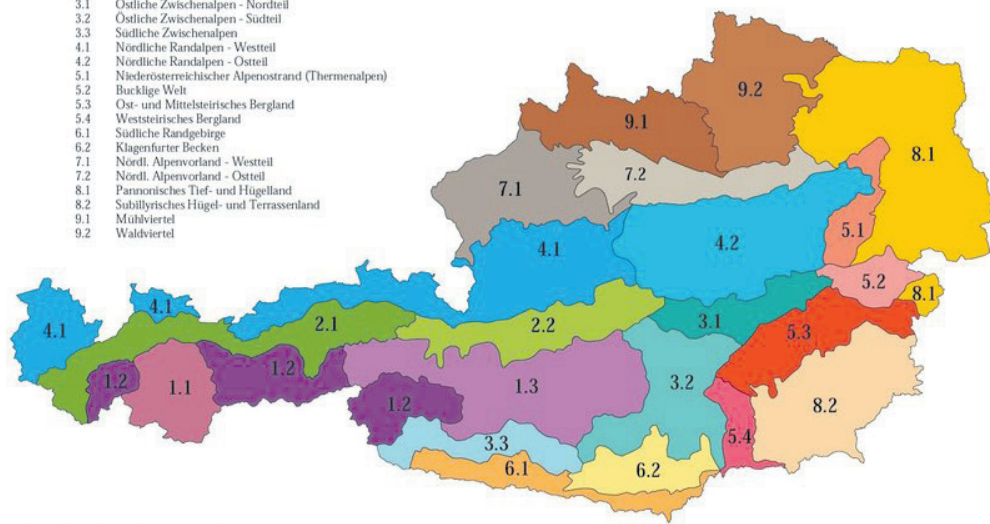
Waldbestände zur Gewinnung von Saatgut sind abgegrenzte Gruppen von hochwertigen Bäumen einer Art in ausreichend einheitlicher Zusammensetzung, die auch aus benachbarten Teilpopulationen bestehen können. Die Zulassung dieser Bestände erfolgt durch das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) nach einem strengen Kriterienkatalog. Die Beerntung wird meistens direkt von Baumschulen durchgeführt. Neue Erntebestände werden vor allem in tieferen Lagen und von seltenen Baumarten benötigt. Waldbesitzer mit solchen Beständen, können sich beim BFW melden und bei Anerkennung auch eine mögliche zusätzliche Einkommensquelle erschließen. Samenplantagen gewährleisten hochwertige und ausreichende Saatgut-

versorgung. In Samenplantagen werden ausgewählte Klone oder Familien von einzelnen Baumarten ausgepflanzt und so abgeschirmt oder bewirtschaftet, dass Befruchtung durch Externpollen vermieden oder in Grenzen gehalten wird. Die Bewirtschaftung erfolgt mit dem Ziel häufiger, reicher und leichter Ernten. Die Grundlage ist eine ausreichende Anzahl von Wiederholungen der Pflöpfänge und eine schematische Anordnung mit möglichst variablen Nachbarschaften für die Bestäubung. Dadurch wird eine hohe genetische Vielfalt in dem erzeugten Saatgut erreicht, welche in natürlich verjüngten Wäldern mit gewachsenen Familienstrukturen nur selten zu beobachten ist.

Nach gründlicher Planung und Beantragung der Aufforstungsförderung folgt der Weg zur Baumschule, um die benötigten Pflanzen mit Angabe der Herkunft rasch zu bestellen. Eine erfolgreiche Aufforstung gelingt dann nach sorgfältiger Pflanzung, hoffentlich viel Niederschlag und geringem Wildeinfluss.

Wuchsgebiete

- 1.1 Innenalpen - kontinentale Kernzone
- 1.2 Subkontinentale Innenalpen - Westteil
- 1.3 Subkontinentale Innenalpen - Ostteil
- 2.1 Nördliche Zwischenalpen - Westteil
- 2.2 Nördliche Zwischenalpen - Ostteil
- 3.1 Östliche Zwischenalpen - Nordteil
- 3.2 Östliche Zwischenalpen - Südteil
- 3.3 Südliche Zwischenalpen
- 4.1 Nördliche Randalpen - Westteil
- 4.2 Nördliche Randalpen - Ostteil
- 5.1 Niederösterreichischer Alpenostrand (Thermalalpen)
- 5.2 Bucklige Welt
- 5.3 Ost- und Mittelsteirisches Bergland
- 5.4 Weststeirisches Bergland
- 6.1 Südliche Randgebirge
- 6.2 Klagenfurter Becken
- 7.1 Nördl. Alpenvorland - Westteil
- 7.2 Nördl. Alpenvorland - Ostteil
- 8.1 Pannorisches Tief- und Hügelland
- 8.2 Subillyrisches Hügel- und Terrassenland
- 9.1 Mühlviertel
- 9.2 Waldviertel



0 20 40 60 80 100 km

Jagd setzt auf ständige Erneuerung

Dass die Jagd hoch im Kurs steht, zeigen die jüngsten Zahlen: 2024/25 sind 21.401 Jäger jagdberechtigt.

Landesjagdverband OÖ, Land OÖ

„Es gelingt uns ganz offensichtlich immer besser, von unserer vielfältigen Arbeit ein realistisches und positives Bild in der breiten Öffentlichkeit zu zeichnen und so entsprechend viele Landsleute für die Jagd nachhaltig zu begeistern“, freut sich Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner. Besonders erfreulich sei, dass der Anteil der Frauen und der Jungjäger stetig steigt. Rund ein Viertel der Jägerinnen in den Kursen sind inzwischen Frauen.

Vielen Jägerinnen und Jägern geht es aber heutzutage nicht mehr nur um die Pirsch alleine. „Das Bild der Jagd hat sich massiv gewandelt. Wir sind als aktive Jäger auch aktive Naturschützer. Für viele steht daher das Naturerlebnis mit im Vordergrund. Aber natürlich spielt das köstliche und nachhaltige Wildbret ebenso eine Rolle.“

Die jagdliche Nachwuchsarbeit insbesondere in Oberösterreich funktioniert bestens. Das bestätigt auch die jüngste Jungjägerumfrage zu den Jagd-

kursen und -prüfungen aus dem Vorjahr. Die Auswertung von 228 Rückmeldungen zur Jungjägerausbildung in Oberösterreich, etwa ein Viertel der Jungjäger aus dem Jahr 2024, zeigt ein klares Bild: Engagement, Kompetenz und optimale Wissensvermittlung sind die Grundpfeiler einer weidgerechten Jagd in Oberösterreich.

Ausblick Jagdjahr 2025

Nach dem Reformjahr 2024 mit der Umsetzung des neuen Jagdgesetzes und der neuen Jagdverordnungen sollen auch 2025 wieder Meilensteine im Jagdrecht gesetzt werden. Aktuell ist die Oö. Federwildmanagementverordnung (Oö. FMVO) im Endspurt. Nach dem Ende der Begutachtungsfrist (24.2.), werden die Stellungnahmen be- und eingearbeitet. Ziel ist der Beschluss der Verordnung im März und damit das Inkrafttreten noch vor Beginn des Jagdjahrs 2025. „Wir wollen damit ein nachhaltiges Federwildmanage-



Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner und Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Land OÖ/Gerstmaier

ment in Oberösterreich etablieren, das im Bedarfsfall sofortige Handlungsfähigkeit bietet, dabei aber gleichzeitig den Artenschutz gewährleistet“, betont Jagd-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, und weiter: „Die Oö. Federwildmanagementverordnung basiert daher auf jährlich erhobenen Bestandszahlen, also einer Zählung von Federwildarten wie dem Höckerschwan oder Ringeltauben. Auf dieser validen Datenbasis sollen jährliche Entnahmekontingente vom Land OÖ festgelegt werden, die eine unmittelbares Fe-

derwildmanagement ermöglichen. So kann schnell und situationsangepasst reagiert werden. Gleichzeitig wird der Verwaltungsaufwand für die Bezirkshauptmannschaften reduziert.“

Neue Beratungsstelle

Der Oö. Jagdverband hat nun die österreichweite erste Beratungsstelle „Jagd im Dialog“ ins Leben gerufen, die künftig den Jägern die Möglichkeit gibt, sich mit Anliegen unterschiedlichster Art direkt und auf vertraulicher Basis an den Jagdverband zu wenden. Eine neu geschaffene „Task Force in Lodengrün“ – bestehend aus Juristen, Polizisten, Jagdexperten, Psychologen – kann im Bedarfsfall aktiv werden – und weitere notwendige Schritte einleiten. Zuerst werden die Probleme aber von zwei Ansprechpersonen sondiert. Wichtig sei, dass es sich um ein niederschwelliges Angebot handelt, dem nicht gleich Meldungen bei Behörden folgen.

Pirklbauer ist neuer Obmann der Bäuerlichen Forstpflanzenzüchter

Christian Pirklbauer aus Grünbach (Bezirk Freistadt) wurde in der Vollversammlung am 6. Februar einstimmig zum neuen Obmann der Bäuerlichen Forstpflanzenzüchter (BFZ) gewählt. Sein Großvater war bereits Gründungsmitglied im Jahre 1963 und hat die intakte Forstbaumschule mit Viehbetrieb bis 2015 geführt, Christian Pirklbauer hat diese in den vergangenen Jahren noch weiter vergrößert. Das Augenmerk des neuen Obmannes wird vermehrt in der Gemeinschaft und im Zusammenhalt der einzelnen Mitgliedsbetrie-

be liegen. Mit dem Slogan „Wir sind BFZ“ will er in diesen wirtschaftlich herausfordernden Zeiten alle Mitgliedsbetriebe auffordern, noch enger und geschlossener zusammen zu arbeiten.



Christian Pirklbauer BFZ/Teufel

Der Boden, das Kapital für eine erfolgreiche Christbaumproduktion

Der Anbau von Christbäumen ist für eine Vielzahl von Gärtnern, Land- und Forstwirten zu einem wesentlichen Wirtschaftsfaktor geworden. Der Boden ist dabei das wichtigste Kapital für eine ertragreiche Christbaumproduktion.

Gerade im Klimawandel kommt dem Wasserhaushalt sowie dem Erhalt der Bodenfruchtbarkeit entsprechende Bedeutung zu. Mehr über die Bedeutung der Nährstoffe für die Pflanzenernährung sowie die Auswirkungen eines unausgeglichene Nährstoffhaushaltes auf die Christbäu-

me wird in einem Kurs am 6. März von 9 bis 17 Uhr im Gasthaus Stroheimerhof in Stroheim verraten. Auch das AKRA-Düngersystem speziell für Christbäume wird vorgestellt. Nach Erarbeitung der Basiskenntnisse erfolgt am Nachmittag in der Kultur anhand eines bereits gegrabenen Bodenprofils eine praktische feldbodenkundliche Beschreibung sowie eine Analyse der „Klimafitness“ des Bodens. Den Abschluss bildet die Durchführung und Erklärung von Bodentests. Anmeldung und Infos: ooe.lfi.at

Unser Betrieb

Nussbach,
Bezirk Kirchdorf



Mit Rundholz aus dem eigenen Wald wird am Betrieb Wertschöpfung generiert.

Fotos: LK Oö/privat

Ein Forstbetrieb als Direktvermarkter

Am Betrieb der Familie Mayrhofer, vulgo Pointner, wird Holz aus dem eigenen Wald vielfältig veredelt.

Dr. Christian Rottensteiner

Ludwig Mayrhofer hat den Betrieb 1993 von seinen Eltern übernommen und bewirtschaftet ihn seither gemeinsam mit seiner Frau Anita. Seine Leidenschaft gehört dem Wald und der Weiterverarbeitung des daraus gewonnenen Holzes. Die Waldbewirtschaftung erfolgt anhand eines vom Forstberater der Landwirtschaftskammer erstellten Waldwirtschaftsplans.

Für viele Waldbesitzer endet die Forstarbeit, wenn das Holz an der Forststraße liegt. Ludwig Mayrhofer verarbeitet sein Holz hingegen selbst weiter und hat „alles außer Christbäume“, wie er selbst seine Produktpalette beschreibt.

Sturm Wiebke als treibende Kraft

Anfänglich handelte es sich um einen gemischt landwirtschaftlichen Betrieb mit Rindern und Schweinen sowie entsprechendem Waldanteil, wie damals für die Gegend üblich. Im Februar 1990 wütete der

Sturm Wiebke und hinterließ eine enorme Menge Schadholz, das nur zu Schleuderpreisen zu vermarkten war. Zwei Jahre später standen Bauarbeiten an und Schnittholz musste teuer zugekauft werden. Das war das Schlüsselerlebnis, weshalb sich der Betrieb für die Weiterveredelung der forstlichen Rohprodukte entschied. Gestartet wurde 1995 mit einem Sägegatter, später folgte eine Bandsäge, mit der Schnittholz erzeugt wird, das „ab Hof“ vermarktet wird. Zudem wird gefrästes Rundholz für Spielgeräte erzeugt.

Der landwirtschaftliche Betriebszweig wurde 2003 auf Mastschweineproduktion umgestellt.



Mit diesem Sägegatter wurde ein neuer Betriebszweig etabliert.

Hackschnitzel und Ofenholz

Der Betrieb ist bereits seit Ende der 1990er Jahre im Bioenergiesektor aktiv. Unter der Marke „Ofenholz“ wird hochwertiges Scheit- und Anzündholz vermarktet. Mayrhofer war Mitgründer der örtlichen Nahwärme Nussbach sowie zehn Jahre lang Obmann des Oö. Biomasseverbandes. Außerdem ist er Gründungsmitglied und Obmann-Stellvertreter im Verein Ofenholz. Zudem ist Ludwig Mayrhofer auch in zahlreichen weiteren Gremien ehrenamtlich aktiv. In Anerkennung seines vielfältigen, langjährigen Engagements wurde Ludwig Mayr-



Ludwig Mayrhofer bei der Ökonomierats-Verleihung mit Familie.

Betriebsspiegel

- ▶ 27 Hektar Acker
- ▶ 400 Mastschweine
- ▶ 41 Hektar Wald
- ▶ 29 Hektar Waldanteil in Agrargemeinschaft

hofer im November 2023 der Berufstitel Ökonomierat verliehen.

Die Zukunft des Betriebes ist auch gesichert. Tochter Teresa besucht die HLBLA St. Florian und Sohn Leonard möchte nach seiner Zeit bei den St. Florianer Sängerknaben ebenfalls eine Landwirtschaftsschule besuchen.



Ludwig Mayrhofer mit dem LK-Betreuer des Vereins Ofenholz Christian Rottensteiner.

01
2025

BODEN.WASSER.SCHUTZ.BLATT

AUSGABE FEBRUAR 2025



„HOTSPOTS“-ABFLUSSWEGE BEGRÜNEN – BODEN UND GEWÄSSER SCHÜTZEN

Auf vielen Betrieben gibt es Ackerflächen, die jedes Jahr bei Starkregenereignissen auf bevorzugten Abflussschneisen große Mengen an wertvollem Boden verlieren und damit Oberflächengewässer mit Nährstoffen und Feinsedimenten negativ belasten.



Abb. 1: Bevorzugte Abflussschneisen – Schäden an Infrastruktureinrichtungen und Oberflächengewässern sind vorprogrammiert. BWSB/WALLNER

Diese bevorzugten Abflussschneisen werden im Rahmen der ÖPUL-Maßnahme „Erosionsschutz Acker“ als „Begrünte Abflussschneisen“ mit 594 Euro pro ha gefördert. Ein Einstieg in die ÖPUL-Maßnahme „Erosionsschutz Acker“ war bis 31. Dezember 2024 möglich.

Auch ohne Teilnahme an dieser ÖPUL-Maßnahme soll es das Ziel sein, diese besonders neuralgischen Flächen vor Bodenabtrag umfassend zu schützen. In Oberösterreich

gibt es knapp 2.700 ha ausgewiesene begrünte Abflussschneisen auf Ackerflächen. Davon nahmen im Jahr 2024 nur knapp 35 ha an der Maßnahme teil. Der Bezirk Grieskirchen hat mit 692 ha das höchste Flächenausmaß bei ausgewiesenen begrünnten Abflussschneisen, gefolgt vom Bezirk Ried im Innkreis mit 653 ha (Quelle: Land OÖ, wpa). Die vorherrschenden Ackerntutzungen auf den ausgewiesenen Flächen sind Mais, Weizen und Gerste – das

heißt, hier ist im Hinblick auf die Vermeidung von Bodenabtrag noch Handlungsbedarf gegeben.

Begrünte Abflussschneisen – sind Flächen ausgewiesen und über das ÖPUL förderbar?

Eine Teilnahme mit begrünnten Abflussschneisen ist auf Ackerflächen möglich, die zumindest zu einem Viertel auf einem ausgewiesenen Erosions-Eintragspfad gemäß Anhang F der Sonderrichtlinie ÖPUL 2023 liegen (ab-

rufbar unter www.ama.at. Dazu gibt es im e-AMA einen eigenen Layer. Am einfachsten lassen sich die ausgewiesenen begrünter Abflusswege im **Inspire AGRAR ATLAS** einblenden.

Welche Auflagen sind im ÖPUL auf den begrünter Abflusswegen einzuhalten?

- ▶ Einsaat einer winterharten Begrünungsmischung mit einem Leguminosenanteil unter 50 % bis spätestens 15. Mai des Kalenderjahres.
- ▶ Ein bestehender Grünbrache-/Feldfutterbestand kann auch ohne Neueinsaat belassen werden, in diesem Fall kann der Leguminosenanteil im Bestand auch über 50 % liegen.
- ▶ Der Umbruch ist frühestens am 15. September des zweiten Jahres erlaubt.
- ▶ Der Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln ist vom 1. Jänner des Jahres der ersten Angabe des Schlagas als begrünter Abflussweg im Mehrfachantrag bis zum Umbruch oder bis zur anderweitigen Deklaration der Fläche nicht erlaubt.
- ▶ Mahd/Häckseln mindestens 1 x jedes zweite Jahr.
- ▶ Die Verbringung des Mähgutes ist erlaubt. Beweidung und Drusch sind nicht erlaubt.



Abb. 3 und 4: Ein Blick von unten nach oben – der Erosionsschutz funktioniert. Vor Grünbrachenanlage gab es immer wieder Probleme mit Erdabträgen bei Starkregeneignissen (Neuhofen an der Krens). BWSB/WALLNER

- ▶ Das Befahren der Flächen ist zulässig. Die Begrünung muss aber jedenfalls erhalten bleiben.

Beantragung „Begrünter Abflusswege“ – was ist zu beachten?

Die Maßnahme „Erosionsschutz Acker“ musste bis spätestens am 31. Dezember 2024 beantragt werden. Für eine prämienfähige Teilnahme an dieser Maßnahme ist im Mehrfachantrag zusätzlich zur Angabe der Schlagnutzungsart der Code „BAW“ für begrünter Abflusswege zu setzen. Der mit dem Code BAW beantragte Schlag darf maximal das Vierfache des zugrundeliegenden Erosions-Eintragspfades ausmachen.



Begrünter Abflusswege – Abgeltung

Begrünter Abflusswege werden bis maximal der vierfachen auf einem Erosions-Eintragspfad liegenden Fläche mit **594 €/ha** abgegolten.

Fazit

„Bilder sagen mehr als 1.000 Worte!“ Schäden (siehe Abb. 5) lassen sich vermeiden, allerdings muss uns auch bewusst sein, dass es einen 100-prozentigen Schutz – gerade im Hinblick auf die häufig auftretenden Elementarereignisse im Zuge des Klimawandels – nie geben wird. Maßnahmen sind aber unbedingt notwendig!

Mit Hilfe der ÖPUL-Maßnahme „Begrünter Abflusswege“ über die ÖPUL-Maßnahme „Erosionsschutz Acker“

ist es jedenfalls möglich, aktiv Maßnahmen zum Boden- und Gewässerschutz genau dort umzusetzen, wo in vielen Fällen „*der Ursprung allen Übels*“ liegt.

Jedoch können bzw. sollen auch ohne Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme generell auf solchen abtragsgefährdeten Flächen unbedingt wirksame Maßnahmen zum Schutz vor Bodenabträgen gesetzt werden!

In Zeiten der Zunahme wiederkehrender Starkregeneignisse im Zuge des Klimawandels wird es für jede Bewirtschafterin und für jeden Bewirtschafter immer wichtiger, vielfältige Maßnahmen zum Bodenerhalt und zum Gewässerschutz zu setzen. Die freiwillige ÖPUL-Maßnahme „Erosionsschutz Acker – Begrünter Abflusswege“ bietet sich dafür perfekt an.

DI Thomas Wallner

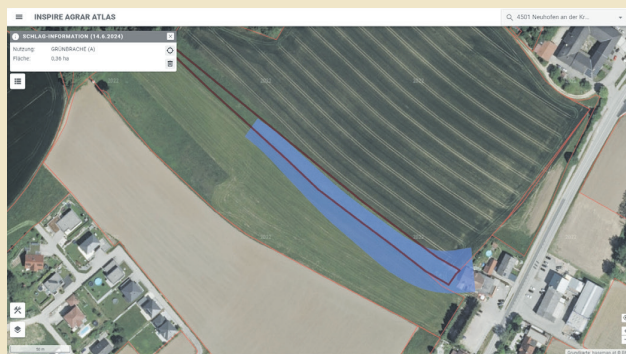


Abb. 2: Der ausgewiesene Abflussweg ist bereits mittels einer Grünbrache vor Erosionen geschützt (Neuhofen an der Krens). INSPIRE AGRARATLAS



Abb. 5: Bodenabträge auf bevorzugten Abflussschnitten vermeiden. BWSB/WALLNER

UNTERSAATEN IN MAIS

Ein Gastkommentar von Manuel Böhm, selbstständiger landwirtschaftlicher Berater und Mitbegründer der HUMUSBEWEGUNG.

Untersaaten in Mais erfahren in den letzten Jahren eine starke Renaissance, ab MFA 2025 kann dafür auch eine Förderung beantragt werden.

Generell versteht man unter Untersaaten die Anlage von Pflanzen, die der jeweiligen Kulturpflanze deutlich untergeordnet sind, aber parallel zur ertragsbildenden Kultur wachsen. Untersaaten werden in der Regel nicht mit der Hauptfrucht mitgeerntet und unterscheiden sich damit klar von Mischkulturpartnern, die ebenbürtig sein können und bei denen eine Ernte angestrebt werden kann. Damit Untersaaten funktionieren, müssen einige wichtige Grundregeln eingehalten werden. Insbesondere gilt dies für die Auswahl der Untersaat-Komponenten, die empfohlenen Saatstärken und den richtigen Einsaatzeitpunkt. Unerfahrene Untersaat-Anleger:innen fürchten eher die Konkurrenz zur Hauptfrucht, während Betriebsleiter:innen mit Untersaaterfahrung oft über mangelnde Üppigkeit der Untersaat klagen. Für beide Situationen gibt es eine Erklärung und auch entsprechende Empfehlungen, um diese Probleme hintanzuhalten.

Realistische Erwartungen an Untersaaten – nur ein Wunsch ans Christkind?

Zuerst gilt es die Frage zu klären, was man sich von Untersaaten erwartet. Die meisten Maisanbauer:innen verfolgen mit Untersaaten folgende Ziele:

- ▶ Untersaaten bedecken den Boden zwischen den Kulturpflanzen

- ▶ Untersaaten unterdrücken die Beikräuter
- ▶ Untersaaten schützen vor Erosion
- ▶ Untersaaten stellen dem Mais Nährstoffe wie Stickstoff zur Verfügung

Tatsächlich kann man sich all diese Effekte zumindest ansatzweise erwarten, aber:

Untersaaten ersetzen keine Beikrautregulierung, weil sie ja erst später in der Kultur eingebracht werden, anfangs langsam wachsen und daher die Effekte der Beikrautunterdrückung nur auf die Spätverunkrautung positive Auswirkungen zeigen (können).

Untersaaten können auch keine Düngung oder stickstoff-bindende Zwischenfrucht ersetzen, weil die Einsaat später erfolgt, und bis die Stickstofflieferung von Leguminosen wie Weißklee erwartet werden darf, ist der Bedarf von Mais meist schon vorbei. Untersaaten schützen Mais nicht vor Erosion zu Beginn der Kulturzeit, da hier die Untersaaten entweder noch nicht ausgebracht oder zumindest noch nicht entwickelt sind. Daher ist die erste Phase der Erosionsgefährdung durch Mulchsaat oder starke Durchwurzelung der vorher winterharten Zwischenfrucht sicherzustellen.

Was können Untersaaten in der Praxis?

- ▶ Bodengefüge stabilisieren
- ▶ Erosionsschutz im Sommer und Herbst
- ▶ Bodenleben weiterfüttern
- ▶ Spätverunkrautung unterdrücken

- ▶ Mais als Vorfrucht verbessern
- ▶ Nährstofflieferung in späterer Wachstumsphase
- ▶ Strohrotte nach Ernte beschleunigen (C:N-Verhältnis wird enger)
- ▶ Nährstoffüberschüsse binden (Lebendverbauung)
- ▶ Nährstoffverluste im Herbst verringern (Grundwasserschutz, Disteln im Folgejahr verhindern, ...)
- ▶ Boden(-leben) vor Austrocknung und Hitze schützen
- ▶ Folgebearbeitung erleichtern
- ▶ Als Zwischenfrucht nach Mais stehen bleiben (Achtung 15. Oktober: Erntetermin = Anlagetermin!)
- ▶ Befahrbarkeit und Erntebedingungen erleichtern (Durchwurzelung, Wasserverdunstung)
- ▶ Reifen-, Straßen- und Siloverschmutzungen verringern (Silomais, Biogas)
- ▶ Als Weidebestand nach Silomaisernte nutzbar u.v.m.

Untersaaten sind in ihrer Wirkung anders als viele erwarten, aber dennoch in so vielen Aspekten nicht wegzudenken.

Untersaaten wurden in der Vergangenheit zeitweise schon stärker eingesetzt. Meist war Weißklee im Einsatz. Dieser kann sehr üppig werden, aber auch ganz ausbleiben. Die geringe Funktionalität veranlasste viele, dies wieder bleiben zu lassen. Andere Anbauer:innen säten (oft in Silomais) klassische Klee-Grasmischungen ein. Diese entwickelten sich meist sehr gut, sauber wegzubekommen waren sie aber immer nur mit dem Pflug. Zu kurze

Fruchtfolgeabstände zu Klee-Gras, die Kosten, der geringe Erosionsschutz-Nutzen am Beginn der Kultur und andere Gründe ließen aber auch diese Welle der Begeisterung in den goer Jahren wieder abflauen.

Wiederentdeckung durch regenerative Landwirtschaft

Besonders regenerativ arbeitende Landwirt:innen haben den Anspruch, während der laufenden Produktion und mit dem Anspruch guter Erträge trotzdem Boden aufzubauen. Dies erscheint natürlich besonders bei Mais als Herausforderung. Andererseits ist Mais grundsätzlich eine sehr boden(leben)-freundliche Pflanze, weil sie als C₄-Pflanze effizient Photosynthese betreibt. Dies ist die Voraussetzung, dass überschüssiger Zucker über die Wurzelabscheidungen den Bodenlebewesen zur Verfügung steht. Mais kann bis zu $\frac{3}{4}$ seiner Assimilate in Form von Wurzelexsudaten in den Boden pumpen (siehe Abb. 2). Der flüssige Kohlenstoffkreislauf ist damit voll angeworfen. Leider endet diese Zucker-Quelle für das Boden-Mikrobiom abrupt mit dem Wechsel der hormonellen Phase von vegetativ zu generativ. Damit ist gemeint, dass der Mais zum zuckermäßigen Egoisten wird, wenn die Fahnen geschoben und die Kolbenansätze sichtbar werden. Die bis dahin in Fülle lebenden Mikroben erleiden eine abrupt eintretende Hungersnot, denn nur die grüne Pflanze kann die Versorgung der Bodenlebewesen aufrechterhalten. Um diesen Umstand zu entschärfen,

kann eine grüne Brücke helfen, dass die Bodenlebewesen bis zu Folgekultur oder Zwischenfrucht weiterleben. Dafür reichen oftmals schon kleine Hotspots durch ebenso kleine Pflanzen, die etwas Zucker liefern. Demnach ist der Anspruch nicht, einen vollständigen Bewuchs zu erzeugen, um Bodenlebewesen durchzubringen, sondern schon zarte, feine Pflänzchen können diesem Umstand Rechnung tragen.

Ist die Untersaat nicht ein starker Konkurrent um Nährstoffe und Wasser? Diese Angst erweist sich als unbegründet! Die Untersaat wird erst im 6-Blatt-Stadium eingestreut und entwickelt sich anfangs sehr zart und kommt daher viel später als die Kulturpflanze in den Masseaufwuchs. Außerdem werden andere Bodenzonen durchwurzelt, was ebenfalls die Konkurrenz stark abschwächt.

Aus all diesen Ansprüchen und den Erfahrungen (größtenteils Mischungen der DSV) können folgende Empfehlungen für Maisuntersaaten gemacht werden (Angaben in kg/ha):

► **Untersaaten schwachwüchsig**, hauptsächlich mikrobieller Effekt, keine Konkurrenz, einfache Einarbeitung nach der Ernte für Folgefrucht Wintergetreide: 10 kg M2 Plus (wie

M2, mit zusätzlichen Vielfaltskomponenten) = Erste Mischungsempfehlung für Untersaaten schwachwüchsig: 8 – 10 kg/ha M2 (Standardmischung mit Rasengenetik-Gräsern und 10 % Weißklee) ist die zweite Mischungsempfehlung

► **Untersaaten starkwüchsig**, stärkerer Bodendeckungs- und Durchwurzelungseffekt, stärkere Massenbildung, besonders auch für Nachnutzung als Zwischenfrucht bis nächste Frühjahrskultur: 15 kg/ha Zea Pro (Inkarnatklee, Wicken, Leindotter, Öllein), 15 kg/ha SoilProtect (wie Zea Pro, nur mit Gräsern), 10 kg/ha FutterGreen (reine Futtergräser), 15 kg/ha Landsberger Gemenge (Inkarnatklee, Wicken, Futtergräser)

Maisuntersaaten richtig anlegen

Grundsätzlich werden Untersaaten im Mais immer zeitverzögert zur Hauptfrucht angebaut. Konventionelle Betriebe säen Untersaaten, abgestimmt auf die Herbizidstrategie, meist im 4-6-Blatt-Stadium ein, während Bio-Betriebe meist mit dem letzten Hackdurchgang kombinieren – aber auch hier gilt, früher ist besser. Die Einsaat mit der Bearbeitung zu



Abb. 4: Maisuntersaaten gedrillt.

STARK



Abb. 5: Gut etablierte Untersaat.

STARK

kombinieren, hat den Vorteil, dass die Saat auf frisch gelockerten Boden fällt und viel sicherer keimt als auf einem festen, vielleicht verkrusteten Boden. Striegel mit Einsaatgeräten, Einbringung mit Güllefass, Einstreuen beim Hacken oder auch die Drohnensaat sind übliche Varianten, wobei alle ihre Vor- und

Nachteile haben. Schleudersaaten (Streuer, Drohne) sind generell weniger optimal, da Mischungen sich dabei entsamen und Gräseramen nicht gut fliegen. Streuer mit Schläuchen sind die beste Variante in der Genauigkeit (siehe Abb. 3). Nur die Einsaat mit umgebauten Sämaschinen ist dabei noch exakter.



Abb. 1: Untersaaten können das Bodengefüge verbessern.

BOHM



Abb. 3: Untersaatanlage mit Streuer und Schläuchen funktioniert gut.

HAGER

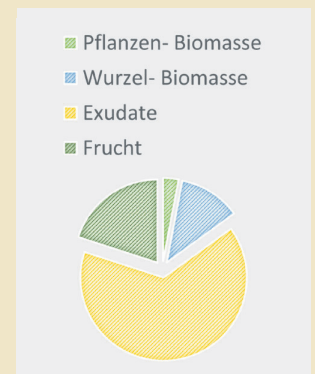


Abb. 2: Mais kann bis zu ¾ seiner Assimilate in Form von Wurzelexudaten in den Boden pumpen.

Maisuntersaat und Mulchsaat der Folgekultur

Wird nach Mais die Folgekultur in Mulchsaat angebaut, meist ist dies bei Winterackerbohnen, Triticale-Erbsengemenge oder bei Soja im Frühjahr der Fall, muss mit entsprechendem Durchwuchs bzw. Weiterwachsen der Untersaaten gerechnet werden. Damit dies unterbunden wird, sollten bei nachfolgenden Herbstkulturen die Rasengenetik-Gräser als Untersaat im Mais gewählt werden, weil diese deutlich leichter wegzubringen sind und in üppig wachsenden Folgefrüchten sogar „recycelt“, d.h. gleich wieder als nächste Untersaat verwendet werden können.

Die Gefahr des Aussamens besteht theoretisch, die Gräser keimen aber in der normalerweise folgenden Zwischenfrucht wieder und werden so auch wieder eliminiert.

Maisuntersaaten als Zwischenfrucht danach

Untersaaten können natürlich auch nach der Maisernte als Zwischenfrucht (über den Winter) und als Bodenbedeckung stehen bleiben. Besonders bei späten Ernteterminen macht die aktive Anlage einer Zwischenfrucht irgendwann nur mehr wenig Sinn. Mit bis dahin schon gut entwickelten Untersaaten kann dies umgangen werden. Untersaaten machen selbst zwischen zweimal Mais

als Fruchtfolge oder auch mit Nachfrucht Soja oder Kürbis wirklich Sinn.

Auch vor frühen Sommerungen ist eine stehen gebliebene Untersaat besser als kein Bewuchs, wenn eine Bodenbearbeitung im Frühjahr denkbar ist. Meist müssen gerade in Sommerungen aber die Herbizide in der Folgefrucht auf den potenziellen Gräserdurchwuchs abstimmt sein, oder es wird dazwischen eine entsprechend effektive Bodenbearbeitung durchgeführt. Besonders bewährt hat sich dafür die Fräse oder eine seicht schneidende Bearbeitung (dass die Gräser wenig Wurzeln dran haben) mit anschließend wendender Bearbeitung mit dem Pflug.

Maisuntersaaten in Kombination mit Herbiziden

Werden Untersaaten in Mais auf konventionellen Betrieben angedacht, ist natürlich die Herbizidanwendung ein entscheidendes Thema. Grundsätzlich spießen sich die beiden Themen natürlich. Dennoch gibt es erprobte Strategien, die für viele Betriebe passen werden. Generell gilt: möglichst wenig Bodenwirkung, möglichst hohe Kontaktwirkung, möglichst wenig Gräserwirkung, dann kommen große Teile der später eingesäten Untersaaten auch durch. Je üppiger wachsend (Landsberger etc.), umso leichter ist trotz Herbizideinsatz eine gelungene Einsaat zu erwarten.

Förderungen und Kosten

Untersaatenförderung ab MFA 2025: Teilnahme Maßnahme Erosionsschutz Acker, Code US, Meldung als Zwischenfrucht zusätzlich möglich (Komponenten und Erntetermin beachten!), bis 30.06. anlegen. Prämie 81 €/ha (+16,2 €/ha Biozuschlag), mindestens 3 Mischungspartner aus 2 Familien, Kosten: Saatgut 50 €/ha + 20 €/ha Ausbringung mit Striegel, oder Zuschlag beim Hacken

VERSUCHSVORSTELLUNG: SPITZWEGERICH ALS SCHLÜSSEL ZUR STICKSTOFFEFFIZIENZ – EIN ZUKUNFTSMODELL FÜR NACHHALTIGEN MAISANBAU

Gastkommentar von Dr. Janina Milkereit, Anne-Marie Wendt, M.Sc. (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Institut für Pflanzenernährung und Bodenkunde, Kiel, Deutschland)

Stickstoffverluste: Ein Problem für Umwelt und Klima

Stickstoffverluste aus der Landwirtschaft gefährden das Klima und verunreinigen Gewässer, jedoch stellt die Vermeidung von Stickstoffverlusten die Landwirtschaft vor eine große Herausforderung. Um eine stetig wachsende Pflanzen- und Futtermittelproduktion zu gewährleisten, müssen Nutzpflanzen mit den nötigen Nährstoffen versorgt

werden. Nutzpflanzen mit einem vergleichsweise hohen Nährstoffbedarf, wie z.B. Mais, benötigen im Laufe ihrer Wachstumsperiode bis zu 200 kg Stickstoff je Hektar. Ob Wirtschaftsdünger, Mineraldünger oder das Einarbeiten von Zwischenfrüchten oder Ernteresten, der in Düngern enthaltene Stickstoff kann, solange er nicht direkt von der Nutzpflanze aufgenommen wird, an die Umwelt verloren

gehen. Ziel ist es also, das Stickstoffangebot dem Nutzpflanzenbedarf während der Vegetationsperiode anzupassen sowie Verluste außerhalb der Vegetationsperiode zu minimieren.

Stickstoff effizient nutzen

Organisch gebundener Stickstoff, wie er z.B. in Wirtschaftsdüngern vorliegt, wird im Boden bei der Nitrifikation durch Mikroorganismen zu-

nächst in pflanzenverfügbares Nitrat umgewandelt. Während organisch gebundener Stickstoff sowie Ammonium im Boden relativ stabil vorliegen, kann Nitrat, als die mobilste Stickstoffform, schnell ausgewaschen werden. Dies kann gerade auf leichten Böden und bei erhöhtem Niederschlag zu erheblichen Stickstoffauswaschungen führen. Zudem kann die Umsetzung von Stickstoffverbindungen

durch Mikroorganismen im Boden bei ungünstigen Witterungsbedingungen und einem Stickstoffüberschuss gerade auf schweren Böden zu Stickstoffverlusten in Form von Lachgas (N₂O) führen. Die Mineralisierung von organischem Stickstoff findet während der gesamten Vegetationsperiode statt, aber auch nach der Ernte der Hauptfrucht verbleibt Stickstoff im Boden. Durch den Anbau von Zwischenfrüchten können die Stickstoffverluste im Winter reduziert werden. Gerade nach Mais ist die Etablierung von Zwischenfrüchten jedoch aufgrund der verkürzten Vegetationsperiode schwierig und es bieten sich Untersaaten an. Die Untersaat ist in den Wintermonaten bereits ausreichend etabliert und kann überschüssigen Stickstoff aufnehmen und dient gleichzeitig als Stickstoffreservoir, das in der folgenden Wachstumsperiode genutzt werden kann.

Um die Stickstoffbereitstellung zu regulieren, wurden chemische Nitrifikationsinhibitoren entwickelt, die die Nitrifikationsprozesse hemmen und somit die Nitratnachlieferung reduzieren. Allerdings nehmen die Bedenken hinsichtlich der Sicherheit dieser Wirkstoffe für die menschliche Gesundheit zu, da z.B. der Nitrifikationsinhibitor Dicyandiamid (DCD)

in Milchprodukten von Tieren nachgewiesen wurde, die mit Pflanzen von DCD-behandelten Böden gefüttert wurden.

Spitzwegerich als biologische Alternative in der Pflanzen- und Futtermittelproduktion

Spitzwegerich ist ein biologischer Nitrifikationsinhibitor (BNI). Diese Pflanzen verfügen über sekundäre Inhaltsstoffe, die ähnlich den synthetischen Wirkstoffen hemmend auf die Bereitstellung pflanzenverfügbarer Stickstoffformen im Boden wirken. Spitzwegerich ist zudem dafür bekannt, die Bodenfruchtbarkeit zu erhöhen und verfügt über eine hohe Futterqualität mit gleichzeitig hoher Biomasseproduktion. Außerdem verfügt Spitzwegerich über ein ausgeprägtes, tiefreichendes Wurzelwerk, das in Mischkulturen Konkurrenzdruck erzeugen kann, worauf tiefwurzelnde Pflanzen, wie z.B. Mais, mit einem höheren Wurzel-Spross-Verhältnis und einer tieferen Durchwurzelung des Bodens reagieren. Spitzwegerich eignet sich also aus verschiedenen Gründen als Untersaat und könnte gerade im Mais zu einer effizienteren Nutzung und Erschließung der Nährstoffe im Boden beitragen.

Je nach Spitzwegerichgenotyp oder -sorte können sich die Konzentrationen der nitrifikationshemmenden Inhalts-



Gasförmige Stickstoffverluste werden mithilfe eines geschlossenen Kammersystems gemessen. F. KHATUN

stoffe (Aucubin, Verbascosid und Catalpol) unterscheiden. Zudem ist bekannt, dass der Zeitpunkt der höchsten Wirkstoffkonzentration im Jahresverlauf zwischen den Sorten variiert. In der Praxis bedeutet dies, dass die Wahl der Spitzwegerichsorte je nach Nutzpflanze und dem jeweiligen Zeitpunkt des höchsten Stickstoffbedarfs angepasst werden kann.

Forschungsfragen

Unser Projekt hat zum Ziel, Spitzwegerich im Hinblick auf seine Eignung als Untersaat im Maisanbau zu untersuchen sowie das Potenzial, Stickstoffverluste zu reduzieren, zu bestimmen und verschiedene Sorten in ihrer Wirkung zu vergleichen. Aus unserer Studie sollen sich praxisnahe Handlungsempfehlungen für einen betriebs- und standortangepassten Einsatz von Spitzwegerich ergeben. Zudem streben wir an, den Maisanbau nachhaltiger und wirtschaftlicher zu gestalten. Der Anbau von Mais in Fruchtfolge mit Klee gras und mit Spitzwegerich als Untersaat trägt dazu bei, Stickstoffverluste zu reduzieren und den Einsatz von Mineraldüngern zu verringern. Hieraus ergeben sich für unsere Studie folgende Fragestellungen:

1. Kann Spitzwegerich als Untersaat die Stickstoffverluste im Sickerwasser und N₂O-Verluste in einem Maisbestand reduzieren

und gibt es Sortenunterschiede?

2. Wie genau unterscheiden sich Spitzwegerichsorten in ihrem Aucubin-, Verbascosid- und Catalpol-Gehalt im Jahresverlauf?
3. Kann eine Spitzwegerichuntersaat über die Reduktion von Stickstoffverlusten zu Mineraldüngereinsparungen im Maisanbau mit Klee grasfruchtfolge beitragen?
4. Kann eine Spitzwegerichuntersaat durch reduzierte Nitrifikation zu Ertragseinbußen beim Mais führen?
5. Welche ackerbaulichen Schritte sind zur erfolgreichen Etablierung einer Spitzwegerichuntersaat in einem Maisbestand notwendig?

Versuchsaufbau

Die Spitzwegerichuntersaat im Mais wird in unserem Projekt über zwei Jahre und an zwei verschiedenen Standorten untersucht. Die geplanten Feldexperimente verlaufen in zwei getrennten Serien an Standorten mit unterschiedlichen Bodenarten und Stickstoff-Austragspfaden im Maisanbau. Ein Versuchsfeld befindet sich auf einem konventionell wirtschaftenden Milchviehbetrieb in Karby in Schleswig-Holstein (hohes N₂O-Bildungspotenzial, 300 mm Sickerwasserbildung im Winterhalbjahr, sandiger Lehm). Das zweite Versuchsfeld befindet sich auf dem Reinshof, ein nach Bioland-Richtlinien wirtschaft-

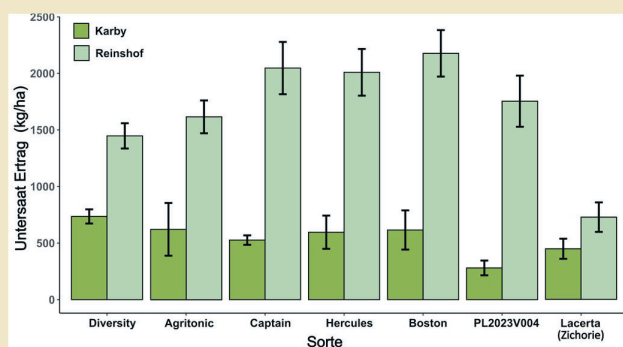


Abbildung: Jahreserträge der verschiedenen Untersaaten aus Maisbeständen an den Standorten Karby und Reinshof. QUELLE: S. A. LAMEGA

tendes Forschungsgut der Universität Göttingen in Niedersachsen (hohes N_2O -Bildungspotential, ca. 230 mm Sickerwasserbildung im Winterhalbjahr, toniger Schluff). Für jede Versuchsserie wird vorhandenes und nicht speziell für das Projekt angelegtes Klee gras im Frühjahr des 1. und 2. Projektjahres umgebrochen. Es wird eine für Schleswig-Holstein und Niedersachsen typischerweise empfohlene frühe Silomaisart (KWS Curacao S210/S200) mit einer Aussaatstärke von 10 Maispflanzen/m² angebaut. Die Düngung erfolgt betriebsspezifisch.

In jedem Versuchsfeld werden auf 32 Parzellen (9 x 12 m) sechs Spitzwegerichsorten (Agritonic, Boston, Captain, Diversity, Hercules und PL2023V004) mit einer Futterzichorie (*Cichorium intybus* L., Lacerta) mit Kontrollparzellen in jeweils vier Wiederholungen verglichen. Die Spitzwegerichuntersaat wird nach der Maisaussaat zum 4-6-Blatt-Stadium oberflächlich zwischen die 75 cm breiten Maisreihen mit 10 kg/ha zunächst händisch ausgesät. Die Standardvariante Silomais ohne Untersaat dient als Kontrolle.

Der Maisbestand sowie die Untersaat werden regelmäßig auf Stickstoff-Aufnahme und Ertragsbildung untersucht. Der Maisbestand wird zum Schossen (Entwicklungsstadium BBCH32), zum Zeitpunkt der maximalen Stickstoff-Aufnahme (BBCH65) sowie zur Teigreife (BBCH85) untersucht. Die Untersaaten werden während der Maisblüte (BBCH65) sowie vor und nach dem Winter ober- und unterirdisch (30 cm Bodentiefe) erfasst. Die oberirdische Biomasse wird nach Stängel und Blättern getrennt, um mögliche Unterschiede in der Biomasseverteilung zwischen Spitzwegerichsorten zu erfassen.

Die Messung mineralischen Stickstoffs, Ammonium und Nitrat im Boden gibt Aufschluss über die Nitrifikationsprozesse im Boden. Ammonium- und Nitratmessungen finden zu sechs Terminen in drei Bodentiefen (0 – 30 cm, 30 – 60 cm und 60 – 90 cm) statt. Zudem finden monatliche Messungen der Nitrat- und Ammonium-Mengen im Oberboden (0 – 30 cm) statt, sodass eine kontinuierliche Übersicht der Nitrifikationsverläufe gegeben ist. Die Nitrat auswaschung wird in den Wintermonaten (Oktober – April) durch wöchentliche Messungen der Nitratkonzentration im Sickerwasser mit Saugkerzenanlagen erfasst.

Das Austreten von Lachgas und somit die Erfassung gasförmiger Stickstoffverluste aus dem Boden wird mithilfe eines geschlossenen Kammersystems gemessen. Hierfür wird in jeder Versuchspartelle bereits kurz nach der Spitzwegerichaussaat ein PVC-Bodenring (Ø 60 cm) 5 cm tief in den Boden eingelassen und verbleibt während der gesamten Versuchslaufzeit im Boden. Die Gasprobenahme wird nach dem Prinzip der geschlossenen Kammer durchgeführt. Dazu wird auf den Bodenring eine PVC-Kammer (0,1 m³) ge-



Die Stickstoffmarkierung des Klees gibt Aufschluss über die Versorgung des Mais mit Stickstoff aus der Zwischenfrucht.

J. MILKEREIT

setzt und gasdicht verschlossen. Gasproben werden 15, 30 und 45 Minuten nach Schließung der Hauben entnommen, wobei die Probenahme zweimal wöchentlich erfolgt.

Um herauszufinden, wie viel Stickstoff aus dem umgebrochenen Klee gras der Versorgung der Maispflanzen sowie der Untersaat dient und somit mögliche Mineraldüngereinsparungen widerspiegelt, nutzen wir eine Methode zur Stickstoffmarkierung. Hierbei wird der Stickstoff im Klee gras markiert und kann zu einem späteren Zeitpunkt in den verschiedenen möglichen Kompartimenten (Boden, Pflanze, Sickerwasser, N_2O) nachgewiesen werden. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf dem Anteil an markiertem Stickstoff, der in Spitzwegerich- und Maispflanzen nachgewiesen werden kann.

Erste Erkenntnisse

Die Auswertung erster Ergebnisse zeigt, dass die Untersaat an beiden Standorten nicht zu Ertragseinbußen beim Mais geführt hat und dass es keine Sortenunterschiede in Bezug auf Maiserträge gab.

Außerdem wurde bereits deutlich, dass die beiden Versuchsstandorte sich wesentlich in ihrer Produktivität unterscheiden. Insgesamt waren die Maiserträge am Reinshof höher als in Karby (Teigreife: 19,2 vs. 14,2 t Trockenmasse/ha) außerdem war in Karby der Unkrautdruck vergleichsweise hoch. Die Biomasseerträge der Untersaat lagen in Karby bei 496 kg/ha, wovon 15 – 33 % aus Unkräutern stammen. Am Reinshof konnten 881 kg/ha aus der Untersaat geerntet werden, mit einem Unkrautanteil von ungefähr 2 %. Dementsprechend variiert auch die Biomasse der verschiedenen Spitzwegerichsorten zwischen den Standorten mit folgenden



Spitzwegerichuntersaat in einem Maisbestand am Standort Karby.

J. MILKEREIT

Jahreserträgen (kg/ha) jeweils am Reinshof und in Karby: Agritonic: 1600 und 497; Boston: 2151 und 631; Captain: 2012 und 521; Diversity: 1433 und 727; Hercules: 1974 und 548; PL2023V004: 1709 und 256; Lacerta 697 und 413.

Perspektiven

Das erste Versuchsjahr ist beendet und erste Erkenntnisse konnten gewonnen werden, die u.a. dazu beitragen, ackerbauliche Maßnahmen für das 2. Versuchsjahr anzupassen. In Karby wird im kommenden Versuchsjahr vermehrt dem Unkrautdruck entgegengewirkt. Hierzu wird auch die Aussaat des Spitzwegerichs vorgezogen, um eine Etablierung des Bestandes zu gewährleisten, bevor der Konkurrenzdruck durch Unkräuter zu hoch ist. Mit der vollständigen Auswertung der Ergebnisse und den daraus resultierenden Erkenntnissen zur Reduzierung der Stickstoffverluste und der Versorgung des Maisbestandes hoffen wir, in einem Folgeartikel konkrete Angaben zur Eignung verschiedener Spitzwegerichsorten als Untersaat im Mais machen zu können. Zudem werden die gewonnenen Erfahrungen aus den Feldversuchen dazu beitragen, einen Leitfaden für die erfolgreiche Etablie-

rung einer Spitzwegerichuntersaat in einem Maisbestand bereitstellen zu können.

Wir freuen uns über Ihr anhaltendes Interesse!

Fördermittel

Das Projekt, an dem Forschungsgruppen aus Kiel (Christian-Albrechts Universität), Göttingen (Georg-August-Universität) und Tübingen (Eberhard Karls Universität) beteiligt sind, wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) im Rahmen des Forschungs- und Innovationsprogrammes „Klimaschutz in der Landwirtschaft“ gefördert.

VERSUCH SUCHT MOTIVIERTE LANDWIRT:INNEN UND IMKER:INNEN!

2025 wird erneut ein bienenfreundlicher Zwischenfruchtversuch in Oberösterreich durchgeführt. Um das Projekt erfolgreich zu gestalten und zusätzliche Daten zu gewinnen, suchen die Projektpartner jeweils zwei engagierte Landwirt:innen und Imker:innen.

Zwischenfrüchte: Mehr als „nur“ Boden- und Wasser-schutz

Zwischenfrüchte leisten einen wichtigen Beitrag zum Bodenschutz, zur Unkrautunterdrückung und zur Nährstoffspeicherung. Auch Bestäuber wie Bienen profitieren von Zwischenfrüchten als Nahrungsquelle. Besonders in intensiv genutzten Ackerbaugebieten, in denen es teils an Nahrung für Bestäuber mangelt, spielt der frühestmögliche Blühzeitpunkt dieser Pflanzen eine entscheidende Rolle. Um dieses Ziel zu erreichen, wird der frühe Anbauzeitpunkt in diesem Versuch, unter anderem mit dem Einsatz von Drohnen, gezielt gefördert und untersucht.

Rückblick: Pilotprojekt 2023

Im Jahr 2023 wurde ein Pilotprojekt mit Imker:innen und Landwirt:innen an zwei Standorten in Oberösterreich durchgeführt. Die Kooperation erfolgte mit der Boden.Wasser.Schutz.Beratung der LK OÖ, dem Maschinenring OÖ, dem österreichischen Erwerbsim-



Biene auf Phacelia. BWSB/FALKENSTEINER

kerbund und dem Bienenzentrum OÖ. Erste Erkenntnisse wurden in den Bereichen Blühverhalten, Anbauverfahren und Auswirkungen auf Bienenvölker gesammelt.

Ausblick: Ziele für 2025

Der neu konzipierte Versuch im Jahr 2025 soll die Ergebnisse aus 2023 überprüfen, vertiefen und erweitern. Der Fokus liegt auf der Optimierung von Anbauverfahren und deren Auswirkungen auf Bienen.

Mitmachen und Daten erheben

Um das Projekt erfolgreich umzusetzen, suchen die Projektpartner motivierte

- Landwirt:innen: zur Bereitstellung von Versuchsflä-

chen und zur Durchführung vorgegebener Anbauverfahren. Vorrangig gesucht werden möglichst einheitliche Wintergerstenschläge mit einer Mindestfläche von 2 ha (besser größer).

- Imker:innen: zur Beobachtung und Dokumentation des Pollen- und Nektareintrags sowie des Verhaltens der Versuchsvölker.

Ablauf und Unterstützung

Nach Auswahl geeigneter Flächen erfolgt die exakte Versuchsplanung mit der Festlegung der Varianten und Parzellen. Die Versuchslandwirt:innen legen dann in Eigenverantwortung die unterschiedlichen Bodenbearbeitungsvorgänge inklusive Aussaatvarianten an. Bei einem Nichtvorhandensein der geeigneten Technik unterstützt der Maschinenring OÖ. Die Imker:innen ernten den Pollen, wenn möglich mit eigenen Pollenfallen, täglich oder spätestens alle zwei Tage und frieren diesen ein. Eine wöchentliche Refe-

renzprobe wird in einem Referenzlabor analysiert. Die Kosten für die Pollenanalyse übernimmt der Erwerbsimkerbund. Auf den Versuchsflächen sind auch Versuchsbegehungen geplant!

Vorteile aus der Teilnahme

Eine einheitliche Zwischenfruchtmischung wird von der Boden.Wasser.Schutz.Beratung der LK OÖ bereitgestellt. Verschiedene Aussaatmethoden werden auf Ihrem Standort getestet, daraus können Sie auch Schlüsse für die Bewirtschaftung ziehen. Unter den Versuchsvarianten befindet sich auch eine innovative Aussaat per Drohne – diese wird vom Maschinenring OÖ gesponsert. Durch die Platzierung von Bienenvölkern direkt auf der Fläche soll die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Imkerei nachhaltig gestärkt werden. Anhand der laufenden Bonituren erhalten Sie wertvolle Inputs von Expert:innen und die Versuchsergebnisse können Sie für die betriebliche Optimierung nutzen.

Interesse geweckt? Dann melden Sie sich bei den Autoren des Artikels:

- Boden.Wasser.Schutz.Beratung, LK OÖ: Ing. Patrick Falkensteiner, MSc, MBA, E-Mail: patrick.falkensteiner@lk-ooe.at
- Bienenzentrum OÖ: DI Theresa Frühwirth, Bakk. techn., BEd., E-Mail: theresa.fruehwirth@lk-ooe.at

Die Bäuerin

Eine Vorreiterin und eine Newcomerin über ihre Erfahrungen und Visionen

Die jüngste Bäuerinnenvorsitzende Österreichs, Anna Maria Ganglbauer, und die einst erste Bezirksbauernkammerobfrau in Oberösterreich, Edeltraud Huemer, erzählen, worauf es ihnen in der Funktionärinnenarbeit ankommt.

Veronika Ploner

Was war eure Motivation zu eurer Funktion?

Anna Maria: Mir ist es ein Anliegen, die heimische Landwirtschaft und die regionalen Produkte vor den Vorhang zu holen und junge Bäuerinnen zu motivieren, innovative Ideen auf den Betrieben umzusetzen bzw. fortzuführen. Mir liegt es am Herzen, jungen Bäuerinnen Mut zu machen, neue Wege in der Agrarwirtschaft zu gehen und den bunten Blumenstrauß an Vielfältigkeit in unserer Region als Chance zu sehen. Genau das motiviert mich, unsere gemeinsame Zukunft in der Landwirtschaft (mit)gestalten zu können.

Edeltraud: In der Bäuerinnenvertretung: der Stellenwert der Frau in der Landwirtschaft, da ich selbst Betriebsführerin war. Als Kammerobfrau: das große Vertrauen aller Bäuerinnen und Bauern. Es war für mich eine große Ehre aber zugleich auch eine große Verantwortung und Herausforderung, der ich mir zu 100 Prozent bewusst war.

Anna ... nach deinem ersten Jahr in dieser Funktion ... was macht dir Freude an der Bäuerinnenarbeit, wo siehst du Handlungsbedarf?

Anna Maria: Es macht mir Freude, etwas bewegen zu können. Insbesondere den Dialog mit unterschiedlichsten Partnern unserer Landwirte sehe ich als wesentliches Handlungszentrum



Anna Maria Ganglbauer Fotograf

in meiner Funktion, wo wir uns stetig weiterentwickeln können, um konsumentenorientierte Produkte am Markt anbieten zu können.

Welche Ziele hast du dir für deine Zeit als Vorsitzende gesetzt?

Anna Maria: Mein Ziel ist es, unseren heimischen Produkten einen sicheren Platz in den Regalen der Supermärkte zu sichern, indem wir die Partnerschaft mit der Lebensmittelindustrie aufbauen und stärken. Weiters setze ich auf Konsumentenkommunikation, wir bespielen unterschiedliche Kanäle (Social Media, Schuleinsätze, etc.), um zu zeigen, was hinter der täglichen Arbeit unserer Bäuerinnen und Bauern steckt.

Edeltraud ... was waren rückblickend die größten Herausforderungen als Frau, denen du während deiner Amtszeit begegnet bist?

Edeltraud: Es waren nicht die Funktionäre oder Bauern in meinem Bezirk, hier hatte ich



Edeltraud Huemer LK 00

immer das Gefühl der Wertschätzung, die mir entgegen gebracht wurde. Die größte Herausforderung war für mich der Druck, den ich von außen spürte. Das Gefühl, besser sein zu müssen, um in der Männerwelt akzeptiert zu werden. Das Gefühl auch fachlich in allen Bereichen bestens Bescheid wissen zu müssen, obwohl ich ein kompetentes Team in der BBK hinter mir hatte, das mich bestmöglich unterstützt hat.

Wie hast du die Entwicklung der Bäuerinnenorganisation während deiner Amtszeit erlebt?

Edeltraud: Ich finde, da hat sich sehr viel getan. Unsere Bäuerinnen sind viel mehr an wirtschaftlichen Themen interessiert. Früher ging es fast ausschließlich um hauswirtschaftliche Bereiche. Es ist bei den Bäuerinnen-Beiratssitzungen genauso wichtig geworden, über agrarpolitische Themen zu diskutieren und über politische Entscheidungen zu in-

Mag. Anna Maria Ganglbauer

... ist die jüngste Vorsitzende eines Bäuerinnenbeirates Österreichs. Sie lebt mit ihrer Familie auf einem Ackerbaubetrieb in Sierning. Hauptberuflich ist sie als Controllerin tätig, nebenberuflich in den Ausbildungslehrgängen der landwirtschaftlichen Facharbeiter sowie als Seminarbäuerin in Kochkursen. Seit einem Jahr engagiert sie sich als Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates Steyr.

ÖR Edeltraud Huemer

... wurde 2013 zur ersten BBK-Obfrau in Oberösterreich gewählt und sie hat diese Funktion bis im vergangenen Jahr mit viel Engagement und Leidenschaft erfüllt. Seit über 29 Jahren bewirtschaftet sie einen Ackerbaubetrieb mit Schweinezucht und -mast gemeinsam mit ihrem Gatten. Neben vielen weiteren wichtigen Themen war es ihr ein besonderes Anliegen, sich in Arbeitskreisen einzubringen, sich fachlich weiterzubilden und Betriebszahlen für Forschungszwecke zur Verfügung zu stellen.

formieren. Ich habe auch das Gefühl, dass Bäuerinnenarbeit, vor allem wenn es um Lebensmitteldaten geht, viel mehr in der „Männerwelt“ angekommen ist und auch wertgeschätzt wird.



Persönlichkeit & Kreativität

Rhetorik für Fortgeschrittene (0701)

- ▶ Attnang-Puchheim, Bildungszentrum Maximilianhaus: 21. März, 9 Uhr

Trauerseminar (0729)

- ▶ Schiedlberg, Betrieb Mair: 10. März, 8.30 Uhr

Gute Gespräche am Bauernhof (0739)

- ▶ LK Ried Schärding: 14. März, 9 Uhr

Als Frau am Hof meinen Platz finden (0760)

- ▶ LK Freistadt Perg: 15. März, 9 Uhr

Nach der Hofübergabe: Und was kommt jetzt? (0789)

- ▶ LK Rohrbach: 10. März, 9 Uhr

Das Glück ist kein Vogel! (0795)

- ▶ Eggelsberg, Gh Steinerwirt: 11. März, 9.30 Uhr

Direktvermarktung

Messer schleifen wie ein Profi (2268)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 12. März, 9 Uhr

Fleischspezialitäten – GUAT auflegt (2290)

- ▶ LK Eferding Grieskirchen Wels: 10. März, 13 Uhr

Alles Dinkel! (2299)

- ▶ LK Ried Schärding: 11. März, 9 Uhr

Unternehmensführung

Onlineseminar: Büroarbeit erleichtern – Digitalisierung im landwirtschaftlichen Büroalltag (1060)

- ▶ Online: 20. März, 9 Uhr

BUS Plus – Seminar für BUS Absolvent:innen (1331)

- Thema: b|u|s plus Olympiade
- ▶ Rottenbach, Seminarhof Schleglberg: 17. März, 9 Uhr

Onlineseminar: Videos und Fotos mit dem Smartphone (1527)

- ▶ Online: 11. März, 9 Uhr

Seminar für künftige Hofübernehmer:innen (1703)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 18. März, 9 Uhr

Die bäuerliche Hofübergabe und Hofübernahme gestalten (1727)

- ▶ Adlwang, Holzhaus E1NS Restaurant: 18. März, 19.30 Uhr

Steuererklärung und Steuern sparen in der Teilpauschalierung (1763)

- ▶ Adlwang, Holzquadrat: 10. März, 9 Uhr

Onlineseminar: Steuererklärung und Steuern sparen in der Teilpauschalierung (1797)

- ▶ Online: 19. März, 13.30 Uhr

Gewinnermittlung in der Vollpauschalierung (1798)

- ▶ Adlwang, Holzquadrat: 12. März, 9 Uhr

Onlineseminar Jugendliche am Bauernhof stärken (1861)

- ▶ Online: 21. März, 9 Uhr

Pflanzenbau

Weiterbildungsveranstaltung für ÖPUL 2023+ Maßnahmen

- ▶ Aktuelle Termine unter ooe.lfi.at/oepul

Weiterbildungsveranstaltungen für den Sachkundenachweis Pflanzenschutz

- ▶ Aktuelle Termine unter ooe.lfi.at/sachkunde

Obstbaumschnittkurs (6511)

- ▶ Rottenbach: Gh Mauernböck: 28. Februar, 9 Uhr
- ▶ Tumeltsham, Gh Schachinger: 6. März, 8.30 Uhr
- ▶ Sipbachzell, Gh Zirbenschlössl: 6. März, 9 Uhr
- ▶ Altenfelden, Gh Wildparkwirt: 20. März, 9 Uhr

Forst- und Holzwirtschaft

Frauen im Wald: Einstieg in die Waldpraxis (4321)

- ▶ Waizenkirchen, Betrieb Hehenberger: 14. März, 8.30 Uhr

Weiterbildungskurs Sachkunde Pflanzenschutz – FORST (4532)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 10. März, 9 Uhr

Heiz- und Energietechnik

Photovoltaik – Strom aus Sonnenlicht (5216)

- ▶ LK Eferding Grieskirchen Wels: 12. März, 9 Uhr

Umwelt und Biolandbau

Onlineseminar: Zeitgemäße Weidehaltung (8111)

- ▶ Online: 11. März, 9 Uhr

Bio-Schwein: Nottötung von Schweinen (8120)

- ▶ Regau, TKV Oberösterreich: 11. März, 9 Uhr

Zertifikatslehrgang Bodenpraktiker:in für das Grünland (8183)

- ▶ Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 14. März, 9 Uhr

Zertifikatslehrgang Natur- und Landschaftsvermittlung (8501)

- ▶ Saxen, Windhör Ferien- und Seminarbauernhof: 13. März, 9 Uhr

Wald und Wild – allerhand Wissen rund um Hirsch, Hase, Reh und Co... (8608)

- ▶ Treffpunkt – Kirchenplatz Reindlmühl: 22. März, 9 Uhr

Abendveranstaltung: Der regionale Naturschutzplan (8624)

- ▶ ABZ Salzkammergut: 10. März, 19.30 Uhr
- ▶ Zell am Moos, Gh Seewirt: 17. März, 19.30 Uhr
- ▶ Ternberg, Gh Mandl: 19. März, 19.30 Uhr

Rinderumgang auf der Alm – Verhalten, Wahrnehmung, Kommunikation, Treiben, Verladen, Fixieren (8729)

- ▶ Klaus an der Pyhrnbahn, Gh Schinagl: 14. März, 9 Uhr

Ihr Wissen wächst 



Tierhaltung

Hilfe meine Kuh lahmt – Erste Hilfe Maßnahmen (7249)

- Urfahr/Freistadt: 12. März, 9 Uhr

Präsentieren von Pferden bei Zuchtschauen (7312)

- Pferdezentrum Stadl-Paura: 14. März, 13 Uhr

Sachkundelehrgang für Tiertransport (7409)

- Adlwang, Holzquadrat: 21. März, 9 Uhr

TGD-Grundkurs Schweinehaltung – Zucht (7414)

- LK Eferding Grieskirchen Wels: 17. März, 9 Uhr

TGD-Grundkurs Schweinehaltung – Mast (7414)

- LK Eferding Grieskirchen Wels: 18. März, 9 Uhr

Onlineseminar: Der Einstieg in die Haltung von Lamas und Alpakas (7702)

- Online: 14. März, 9 Uhr

Einblicke in die Indoor-Fischzucht mit Betriebsbesichtigung (7752)

- Pötting, Hoffisch: 18. März, 9 Uhr

Onlineseminar: 1x1 für (neue) Pferdebesitzer:innen (7808)

- Online: 21. März, 13 Uhr

Bauen und Garten

Mein Garten – naturnah gestaltet und gepflegt (3670)

- Utzenaich, Gh Mesnersölde: 20. März, 9 Uhr

Onlineseminar: Kompost, Mulch & organische Dünger für gesunde Böden (3678)

- Online: 17. März, 16 Uhr

Ernährung & Gesundheit

Entspannen mit der Franklin Methode® (3504)

- LWBFS Mistelbach: 11. März, 14 Uhr

Frau sein – g´und bleiben (3520)

Wie wir mit wertvollem Essen unsere Gesundheit stärken.

- Bad Zell, Färberwirt: 11. März, 9 Uhr
- Walding, Gh Bergmayr: 12. März, 19.30 Uhr

Ausbildung

Informationsveranstaltung Meister:Innenausbildung Feldgemüsebau (0050)

- Online: 12. März, 19 Uhr

BILDUNGS PROGRAMM OBERÖSTERREICH

Das LFI-Bildungsprogramm 2024/2025 können Sie kostenlos unter ooe.lfi.at/bildungsprogramm oder info@lfi-ooe.at bestellen.



Lk-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um´s Garteln.

Obstbäume jung und vital halten

Nach Beendigung des Aufbauschnittes, welcher in der Regel fünf Jahre dauert, kommt die Zeit des Instandhaltungsschnittes.

Dipl.-HLFL-Ing. Dipl.-Päd.
Heimo Strebl

Jetzt ist die Zeit, bei Äpfeln, Birnen, Quitten, Pflaumen und Zwetschken den Winterschnitt durchzuführen, in der Zeit der Vegetationsruhe bis zum Knospenschwellen.

Der Instandhaltungsschnitt hat das Ziel, ein Gleichgewicht zwischen Neuzuwachs und Ertrag zu erhalten. Hat ein Baum überwiegend Holztriebe, wird er kaum Fruchtholz ansetzen. Hat ein Baum nur noch Fruchtholz, wird er trotz jugendlichem Alter bald vergreisen. Holztriebe sind notwendig zur ständigen Verjüngung und damit Erneuerung der Krone. Sie stehen in der Regel steil und bringen Blattmasse, welche nötig ist, damit die Früchte ernährt werden. 20 bis 30 Blätter benötigt eine Frucht zur Ernährung.

Vor allem nach reichen Ernten wie im Vorjahr ist es günstig, das Fruchtholz auszulichten. Zu dicht stehende Fruchtäste werden ausgelichtet, indem man diese teilweise ganz entfernt und damit auf entsprechenden Abstand zueinander bringt. Bei anderen Fruchtästen wird das Frucht-

holz nur eingekürzt. Vor allem die stark hängenden Partien werden zurückgenommen, denn diese werden im Vergleich zu waagrecht stehenden oder leicht nach oben weisendem Fruchtholz schlechter mit Nährstoffen versorgt.

Außen licht,
innen dicht

Ziel ist die gleichmäßige Belichtung aller Kronenteile. Die Mittelachse als Verlängerung des Stammes soll mit Fruchtästen und Fruchtholz garniert sein. Damit Licht zu den dortigen Früchten kommt, müssen Lichtbahnen ins Kroneninnere geschaffen werden:

Bei einander überlagernden, dicht parallel stehenden Ästen, wird in der Regel der mittlere von drei oder der untere von zwei herausgeschnitten. Sich kreuzende Äste werden herausgeschnitten, ebenso kranke, dürre oder abgebrochene. Beim Instandhaltungsschnitt werden die Leitäste bzw. denen untergeordnete Äste nach außen abgeleitet. Angeschnitten wird nach Beendigung des Aufbauschnittes nicht mehr.



Vor dem Instandhaltungsschnitt.



Nach dem Schnitt.

LK OÖ/Strebl

Redewettbewerbe – die Rhetorikschule der Landjugend

Für die einen die absolute Horrorvorstellung – für manche Landjugend-Mitglieder ein beliebter Kick: Die Teilnahme an einem Redewettbewerb.

Jährlich springen zwischen 250 und 300 oberösterreichische Landjugend-Mitglieder über ihren Schatten und treten bei Redewettbewerben an. Über die größte Teilnehmerzahl freut sich dabei die Kategorie Spontanrede, bei welcher die Landjugend-Mitglieder ein Redethema ziehen und nur eine Minute Vorbereitungszeit haben, bevor sie das Thema auf der Bühne aufgreifen müssen. Aber auch in den Kategorien Vorbereitete Rede oder Neues Sprachrohr kann man sein Talent unter Beweis stellen.

Talent ist jedoch nicht alles: Reden kann man lernen, vor allem, wenn man ein paar Tipps berücksichtigt: Neben einem klaren roten Faden während der Rede gilt es vor allem einen fesselnden Einstieg, der bei den Zuhörern die Neugierde weckt, sowie einen



285 Landjugend-Mitglieder präsentierten 2024 bei Wettbewerben ihre Reden. Landjugend OÖ

Schluss, der in Erinnerung bleibt, darzubieten. Natürlich kommt es auch auf eine authentische Körpersprache und die Bühnenpräsenz an. Zu guter Letzt gilt aber, dass noch kein Meister vom Himmel gefallen ist und es wichtig ist, sich einfach zu trauen.

Julia Breitwieser

Agrarbildungstage der Landjugend

Die Agrarbildungstage 2025 boten spannende Einblicke in die Landwirtschaft.

Eva Zaubmair

Am 25. Jänner fand der erste Agrarbildungstag im Traunviertel statt. In der BBS Weyer lernten alle interessierten Landjugendmitglieder mehr über die moderne Geflügelwirtschaft. Als zweiter Programmpunkt stand das Seminar „Landwirtschaft im Spannungsfeld“ am Programm. Patrick Falkensteiner, LK OÖ, beleuchtete die Herausforderungen der modernen Landwirtschaft, die zwischen ökologischen Anforderungen und gesellschaftlichen Erwartungen steht.

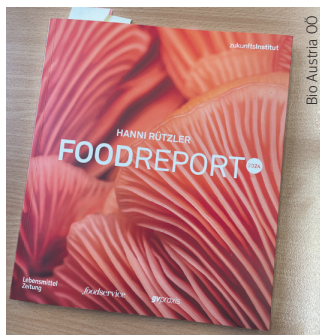
Am 8. Februar fand der zweite Agrarbildungstag im Innviertel in der LFS Mauerkirchen statt. Im Mittelpunkt standen zwei Themen: „Zukunft Wald – Raus aus der Monokultur Fichte“ und das Förderprogramm „Energieautarke Bauernhöfe“. Nach den Seminaren kam auch der Austausch zwischen den Referenten und Landjugendlichen nicht zu kurz. Beide Termine zogen zahlreiche Mitglieder aus ganz Oberösterreich an.



Interessierte Teilnehmer:innen beim Agrarbildungstag Innviertel. Landjugend OÖ

Freiwilliges Umweltjahr bei Bio Austria OÖ

Das Freiwillige Umweltjahr (FUJ) bietet jungen Menschen die Möglichkeit, sich für Umwelt, Naturschutz und Nachhaltigkeit zu engagieren. Über einen Zeitraum von sechs bis zwölf Monaten können wertvolle Einblicke in verschiedene Arbeitsbereiche gewonnen und praktische Erfahrungen gesammelt werden. Bio Austria OÖ bietet ab Herbst 2025 eine FUJ-Stelle an und man kann in verschiedenste Tätigkeitsfelder hineinschnuppern. Zu den Aufgaben gehören die Unterstützung bei Veranstaltungen wie Bio-Festen, Messen und Feldbegehungen, Mithilfe im Marketing durch die Erstellung von In-



halten für Social Media und die Homepage, Teilnahme an verschiedenen Bio-Projekten, sowie administrative und organisatorische Tätigkeiten. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, an Weiterbildungen wie Bio-Work-

shops oder Exkursionen auf Bio-Betriebe teilzunehmen. Das FUJ kann auch als Ersatz für den Zivildienst angerechnet werden. Wer Interesse hat, sich aktiv für die Umwelt und Bio-Landwirtschaft einzusetzen und wertvolle Erfahrungen sammeln möchte, kann sich direkt beim FUJ melden. Weitere Informationen gibt es unter:



Bio Austria OÖ

Aushang

Grundverkehr

■ **Bezirksgrundverkehrskommission (BGK) Grieskirchen**, Manglbürg 14, 4710 Grieskirchen; Katastralgemeinde (KG) Natternbach, EZ 181, Gesamtfläche: 35.844 m², Frist: 10. März 2025

■ **Bezirksgrundverkehrskommission Gmunden**, Esplanade 10, 4810 Gmunden; Katastralgemeinde 42138, EEZ 65, 435, 444; Gesamtfläche: 68.418 m², Frist: 14. März 2025
Aktive Landwirte können ein verbindliches Kaufangebot stellen.

Futtermittelmarkt

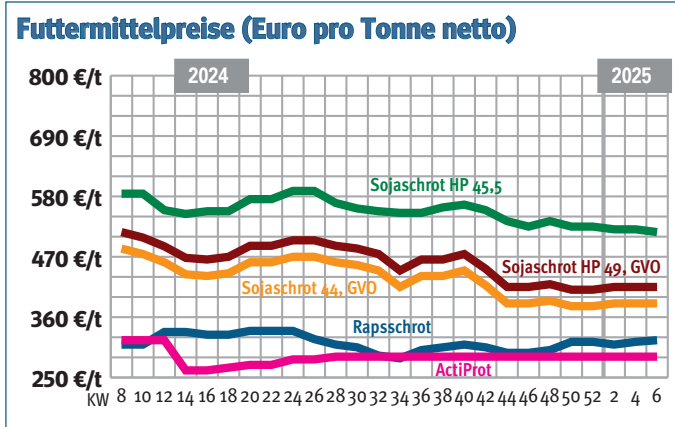
Eiweißfuttermittelpreise OÖ

Die Preise für Sojaextraktions- schrote entwickelten sich gemäß Notierung der oberösterreichischen Fruchtbörse vom 6. Februar nach einer Abwärtsbewegung gleichbleibend. Auch am deutschen Markt waren im neuen Jahr die Preise gefallen. Nun ist aber dort eine leichte Trendumkehr festzustellen. Anfang Februar wurde für gentechnisch veränderten Sojaschrot 44 wieder ein leichter Preisanstieg verzeichnet, Ob diese Tendenz auch nach Österreich schwappt, bleibt abzuwarten. Die Preise für alle Sojaschrotqualitäten hielten in den letzten Monaten in Oberösterreich an ihrer Notierung fest. Eine andere Situation zeigt sich

bei Rapsextraktionsschrot. Dieser durchläuft seit einigen Monaten eine moderate Preissteigerung. Auf Phasen stabiler Notierungen folgen immer wieder dezente Preisanstiege. Auch am deutschen Markt notierte Anfang Februar Rapsextraktionsschrot leicht höher als zu Jahresbeginn. Dies ist etwas verwunderlich, als doch die Versorgungslage dort als recht gut eingeschätzt wurde.

Für Trockenschlempe (DDGS) wurde im neuen Jahr keine Notierung bekannt gegeben und daher die letzte aktuelle Notierung fortgeschrieben.

DI Franz Tiefenthaller



Fruchtbörse Wels: Großhandelspreise Eiweißfuttermittel, netto/t. LK 00

Versteigerung Regau 11. Februar			
Klasse	Stk.	€ von bis	Ø €
Kühe in Milch (Nettopreise)			
FV	14	2040 – 3100	2626
BS	2	2580 – 3220	2900
HS	5	2600 – 2900	2700

Kalbinnen höherträchtig			
Klasse	Stk.	€ von bis	Ø €
FV	4	1940 – 2320	2110
BS	2	2260 – 2320	2290

Kalbinnen kleinträchtig			
Klasse	Stk.	€ von bis	Ø €
FV	3	1900 – 2080	1960
HS	3	1900 – 1940	1927

Versteigerung Regau 17. Februar			
Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	321	6,94	96
weibl. Zuchtk.	17	4,96	95
weibl. Nutzk.	74	4,72	92

Markt aktuell
www.ooe.lko.at/
 Markt & Preise

AKTIVIERT. FÖRdert. VITALISIERT.
KWIZDA VITAL ESSENZ.

Kwizda
Agro


DAS BESTE, WAS DER PFLANZE PASSIEREN KANN



- ▶ **AKTIVIERT DAS BODENLEBEN UND VERBESSERT DIE BODENQUALITÄT**
- ▶ **FÖRdert DAS WACHSTUM UND DIE ABWEHRKRAFT**
- ▶ **VITALISIERT DIE PFLANZE UNTER STRESS UND SICHERT ERTRÄGE**
- ▶ **VEREINT DIE BESTEN BIOTIMULANZIEN IN EINEM PRODUKT**

Kwizda Vital Essenz
kwizda-agro.at

F.M.
PROBSTDORFER SAATZUCHT



ANNABELLA

Die optimale frühe 00-Soja für OÖ

Mehrjähriger Ertragsvergleich LK-Oberösterreich
000-spät / 00-früh

Varietal	Ertrag (%)
ANNABELLA	106%
Ancagua	101%
Adelfia	100%
ES Collector	95%
RGT Satelia	92%

Quelle: Streifen- und Exaktversuche der LK-OÖ 2022-2023, Mittel aus 4-5 Standorten, bezogen auf die Standardsorte; 100 % = 5,095 kg/ha

ACARDIA (000/4)

Seit Jahren die absolute Nr 1 im späten 000-Bereich

ABACA (000/2)

Die Früheste von Allen passt auf jeden Standort

Wie du säst, so wirst du ernten.

www.probstdorfer.at

Schlachtrinder

EU-weit entwickeln sich die Schlachtrinderpreise derzeit uneinheitlich. Generell gilt, die Vermarktung schlachtreifer Rinder läuft auch weiterhin gut. Aufgrund des etwas größer werdenden Angebots und der Preisanstiege in den vergangenen Wochen ist die Preisentwicklung vorerst gebremst. In Deutschland ist das Angebot bei den Jungstieren insgesamt etwas größer und die Landwirte liefern zurückgehaltene Tiere verstärkt ab. Daher ist die Preisempfehlung in der laufenden Woche unverändert. Anders sieht es bei den Schlachtkühen aus. Hier ist das Angebot immer noch zu knapp und die Preise ziehen noch einmal leicht an. Auch in Österreich ist das Angebot im Jungstierbereich etwas höher als in den letzten Wochen. Gleichzeitig geht der Absatz im Lebensmittel Einzelhandel etwas zurück und entspannt somit die knappe Angebotssituation etwas. In

der laufenden Woche sollte es gelingen, die Lager im Großhandel wieder verstärkt aufzufüllen. Nach vier Wochen Preisanstieg notieren in der aktuellen Woche die Preise stabil. Bei Schlachtkühen und Kalbinnen reichen die angebotenen Mengen nicht für den Bedarf. Die Schlachtunternehmen können nach wie vor nicht alle Kundenwünsche erfüllen, sowohl im Inland als auch im Export. Daher steigen die Notierungen für Schlachtkühe und Kalbinnen abermals an. Schlachtkälber notieren stabil zur Vorwoche.

Preiserwartungen netto: Woche 07/2025 (Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen) Jungstier HK R2/3: 5,40 Euro; Kalbin HK R3: 5,03 Euro; Kuh HK R2/3: 4,06 Euro; Schlachtkälber HK R2/3: 7,15 Euro.

DI Werner Habermann

Nutzkälber

Die Preise bei den Nutzkälbern sind leicht gestiegen. Auf den RZO-Sammelstellen werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt: Stierkälber, Fleckvieh und Fleischrassen: bei 80 kg: 6 Euro/kg netto (6,70 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg

6 Euro/kg netto (6,70 Euro/kg inkl. MwSt.), Kuhkälber, bei 80 kg: ca. 4,20 Euro/kg netto (4,70 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 4,20 Euro/kg netto (4,70 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Marktkalender

Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 5. 3., 10.45 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 5. 3., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 5. 3., 9.30 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 19. 3., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Kälber	Mo., 10. 3., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 4. 3., 11.30 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 3. 3., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 11. 3., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 13. 3., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Sa., 26. 7., 12 Uhr
	Ziegen	Sa., 26. 7., 10.30 Uhr

Schweine

EU-Schweinemarkt: Weitgehend ausgewogene Verhältnisse – ungeduldiges Warten auf Absatzimpulse.

Keine nennenswerten Veränderungen zeigen sich auf den Märkten. Seit Jahresbeginn ist der Fleischmarkt reichlich versorgt, das Warten auf frühlingshafte Belegung wird zunehmend zur Geduldssprobe. Mit Ausnahme von Spanien (+2 Cent) halten die Notierungen Winterschlaf. In Deutschland kommt zur saisonüblichen Konsumschwäche um die Faschingszeit das Problem der fehlenden Exportmöglichkeiten in Drittstaaten hinzu. Allein nach England wurde bis zum MKS-Ausbruch Mitte Jänner ein Fleischvolumen von wöchentlich ca. 3.000 Tonnen exportiert, was einem Quantum von ca. 50.000 Schlachtschweinen wöchentlich entspricht. Vor diesem Hintergrund wird von einem nur zögerlichen Abbau der Überhänge und einer weiterhin unver-

änderten Notierung berichtet.

In Österreich fließen seit Mitte Februar alle schlachtreifen Partien zeitnah ab. Angebot und Schlachtgewicht tendieren rückläufig und wecken spürbares Interesse im Viehhandel. Am Schlacht- und Zerlegesektor zeigt sich ein zwiespältiges Bild. Einerseits bemüht man sich um das knappere Angebot, andererseits beklagt man fehlende Impulse am Fleischmarkt. Zudem leidet vielerorts die Verarbeitungsleistung an gehäuften Krankenständen in der Belegschaft. An der Ö-Börse gab es heftige Gegenwehr der Abnehmerseite zur Preisforderung der Erzeugervertreter. Hauptargument dabei war der große Preisabstand zum deutschen Mitbewerber. In der Konsequenz wurde neuerlich auf Vorwochenniveau notiert.

Notierungspreis: 1,81 Euro Basispreis: 1,71 Euro

Dr. Johann Schlederer

Ferkel

Ferkelmarkt: Hohe Nachfrage stößt auf stark reduziertes Angebot

Was noch vor einigen Wochen für das heurige Frühjahr nicht unbedingt zu erwarten war, ist nun doch eingetroffen: Auf den europäischen Ferkelmärkten fällt das Delta zwischen Ferkelnachfrage und dem zur Verfügung stehenden Angebot immer deutlicher aus. Zum einen zeigen sich die Ferkelmengen auf niedrigem Niveau, was aber für die Jahreszeit nicht unüblich ist. Stärker als sonst üblich ist jedoch die Nachfrage angestiegen. Viele Mastbetriebe, die ihre fertigen Schlachtschweine nach

den problematischen Absatzwochen im Jänner erst verspätet räumen konnten, fallen nun in den gewünschten Ferkel-Einstallterminen eng zusammen. Diese Nachfrageüberschüsse können die Ferkelmärkte im gesamten EU-Raum aktuell nicht stemmen.

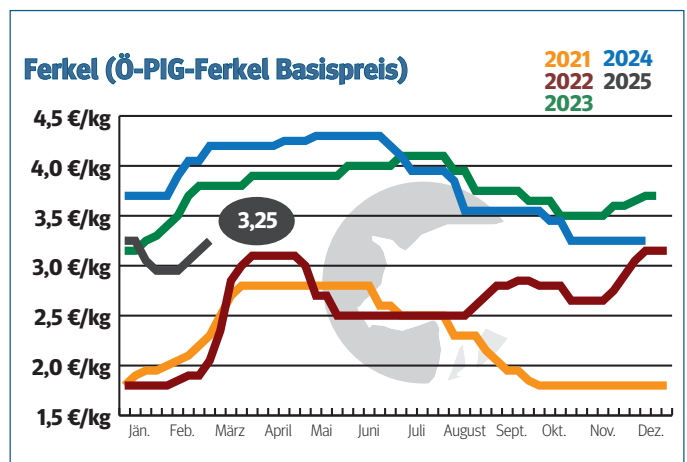
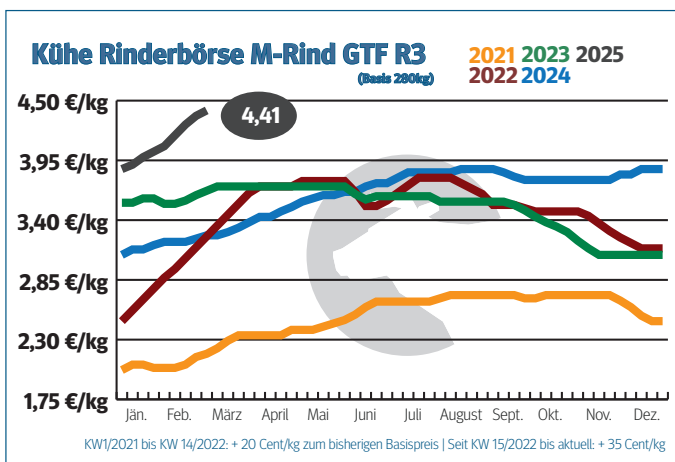
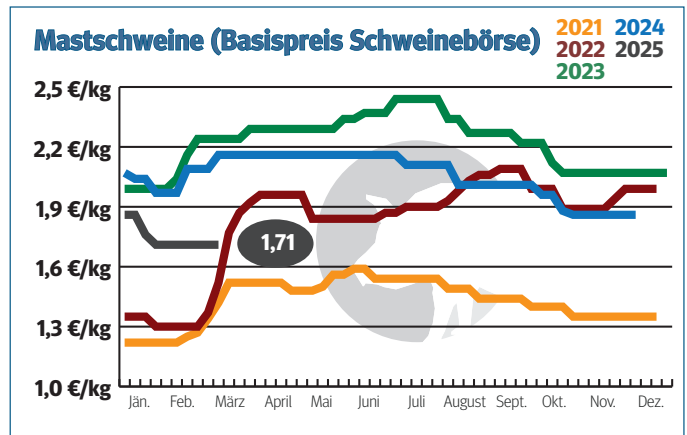
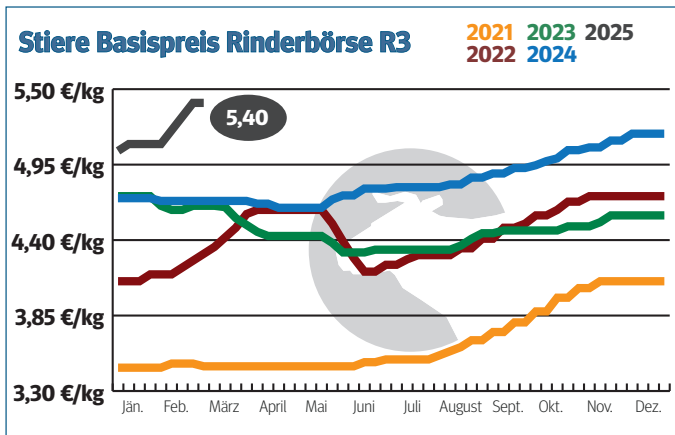
In Österreich zeigen sich die Ferkelmarktverhältnisse sehr ähnlich zum übrigen Europa.

In den nächsten Wochen wird diese knappe Versorgungslage noch zunehmen.

Die heimische Ferkelnotierung liegt mit 3,25 Euro um 10 Cent höher als in der Vorwoche.

DI Johann Stinglmayr

MARKTTTELEFON 050 6902-1495



Ø-Preise Rinderbörse KW 7/8

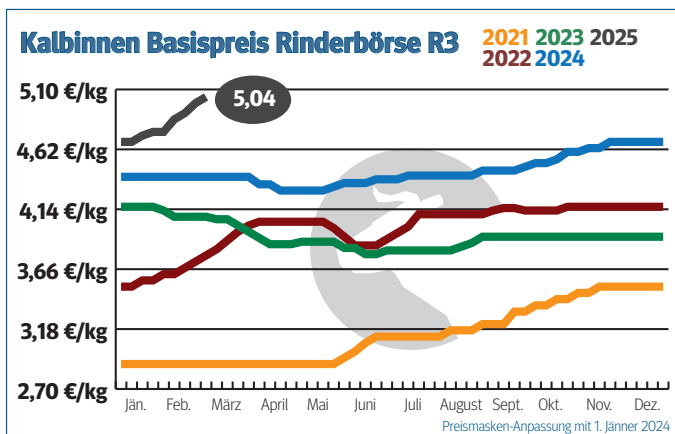
M-Kuh, Handelsklasse U (454,61 kg)	4,87 €/kg netto
M-Kuh, Handelsklasse R (376,65 kg)	4,67 €/kg netto
M-Kuh, Handelsklasse O (318,18 kg)	4,17 €/kg netto
Kalbin, Handelsklasse R/U (322,98 kg)	5,31 €/kg netto

Jungsauen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 25. 2. bis 3. 3. 2025: 360 Euro

Ferkelmärkte

24. 2. bis 2. 3. 2025



31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)

	OÖ VLV	Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	3,15 €	50,00 €
+/- Vorwoche	+ 0,10 €/Stk.	+ 2,00 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	83,41 €	von 49,63 bis 54,63 €
Einkauf Mäster	84,28 €	von 55,13 bis 60,13 €

Schweinepreise

24. 2. bis 2. 3. 2025

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof

	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	1,94	1,84	1,65	-	-	1,91

UMSTELLUNG KALBINNENPREISE

Aufgrund veränderter Marktgegebenheiten wurde die Preismaske bei Schlachtkalbinnen mit Jahreswechsel angepasst. Gute Schlachtkalbinnen-Qualitäten wird durch verbesserte Preise Rechnung getragen. Im Zuge der Anpassung wurde das Basisgewicht (270-400kg Schlachtgewicht) angehoben.

MARKT AKTUELL



Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
www.ooe.lko.at/Markt & Preise



Pflanzenmarkt

Nur die Hälfte der langjährigen Niederschläge im Winter

Die Trockenheit über die Wintermonate hat aktuell keine negativen Auswirkungen auf die oberösterreichischen Acker- und Grünlandkulturen. Die Grundwasserpegelstände sind nach den massiven Niederschlägen im letzten Herbst noch immer hoch. Die Winterkulturen sind durchwegs gut entwickelt und der Wasserbedarf war bisher außerhalb der Vegetation ohnehin gering. Bis in die erste Märzwoche zeichnen sich jedoch kaum Nieder-

schläge ab und dies bei wärmer werdenden Temperaturen.

Düngerpreise steigen weiter

Der Dutch TTF Gaspreis (Future März 25) bewegte sich seit Mai 2024 immer zwischen 35 und 45 Euro/MWh und stieg am 10. Februar überraschend auf 58 Euro/MWh. Bereits Mitte Februar, und damit wenige Tage später, fiel er wieder auf 50 Euro/MWh. Dennoch ziehen die NAC-Preise, die in erster Linie vom Gaspreis bestimmt werden, seit Juni 2024 kontinuierlich an. Bezahlt man im Juni 2024 bei der Einlagerungsaktion noch 360 Euro

für eine Tonne, so liegen Mitte Februar 2025 im OÖ Agrarhandel die NAC-Preise bereits bei 500 Euro je Tonne.

Die aktuell von der EU-Kommission diskutierten Zölle auf russische Düngerimporte müssen daher die preislichen Auswirkungen auf die Landwirtschaft berücksichtigen. So sollen ab 1. Juli 25 Zölle auf Stickstoff- und Mehrnährstoffdünger bis 2028 schrittweise steigen und die dazugehörigen Importquoten gleichzeitig sinken.

dürfte aber den Tiefpunkt bereits überschritten haben. Die Zuckerindustrie und die Rübenbauern werden europaweit die Anbauflächen für 2025 um mehr als 10 Prozent reduzieren, damit Angebot und Nachfrage in Gleichklang kommen. Bei guten Erträgen sollte die Zuckerrübe gegenüber den Ölsaaten auf alle Fälle wettbewerbsfähig sein.

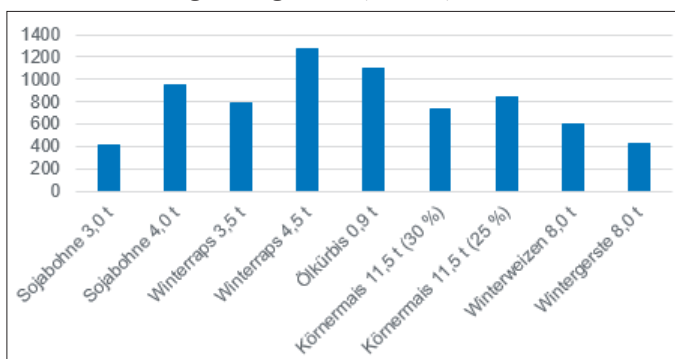
Wintergetreide wie Weizen und Wintergerste sind vergleichsweise schwächer, erzielen aber immerhin bessere Deckungsbeiträge als 2024. Bei Sojabohne wurden zwei Ertragsstufen und zwei unterschiedliche Preise unterstellt. Während im OÖ Agrarhandel für Soja 450 Euro je Tonne in den Vorkontrakten geboten werden, können im bayrischen Grenzraum 480 Euro je Tonne brutto erzielt werden. Bei Winterraps wurden zwei Ertragsstufen dargestellt. Bei Körnermais wurden zwei unterschiedliche Wassergehalte und eine Ablieferung beim Großrockner in Aschach angenommen. Die angenommenen Produktpreise (inklusive Umsatzsteuer) sind in der Tabelle ersichtlich.

DI Helmut Feitzlmayr

7-Tage-Wetter auf einen Klick



Grafik: OÖ Deckungsbeiträge 2025 (in €/ha)



Quelle: Abt. Pflanzenbau, AK Ackerbau, Feb. 2025

Tabelle: OÖ Deckungsbeiträge 2025	Sojabohnen		Winterraps - Raps		Ölkürbis	Körnermais		Winterweizen	Wintergerste	
	3,0 t	4,0 t	3,5 t	4,5 t		30 %	25 %			
Ertragsniveau	3,0	4,0	3,5	4,5	0,90	11,5	11,5	8,0	8,0	t/ha
Preisannahme 2025	450	480	580	580	3390	221	221	228	203	€/t
Leistung Hauptprodukt	1350	1920	2030	2610	3051	2541	2541	1822	1622	€/ha
Saatgut	330	330	110	110	270	250	250	130	130	€/ha
Düngemittel (Kosten nach Entzug)	71	95	300	385	169	402	402	360	360	€/ha
Pflanzenschutzmittel	105	105	289	289	133	95	95	208	185	€/ha
Variable Maschinenkosten	180	180	300	300	185	240	240	275	275	€/ha
Ernte- und Transportkosten	180	180	200	200	1035	280	280	200	200	€/ha
Trocknung	25	25	0	0	0	495	380	5	0	€/ha
Hagelversicherung - Hagel	44	44	44	44	44	44	44	44	44	€/ha
Hagelversicherung - Dürre										€/ha
Sonstiges	5	5	5	5	120	5	5	5	5	€/ha
Variable Kosten	940	964	1247	1333	1955	1811	1697	1226	1198	€/ha
Deckungsbeitrag 2025	410	956	783	1277	1096	730	844	595	423	€/ha

Quelle: Abt. Pflanzenbau, AK Ackerbau, Feb. 2025



Bauernjournal

Fachinformation der Landwirtschaftskammern

März 2025

Rechnungshof ignoriert Expertise



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Dass der Rechnungshof kürzlich den Waldfonds kritisiert und angebliche Doppelgleisigkeiten und das Fehlen von Bedarfsanalysen bemängelt hat, lässt sich praktizierenden Waldbauern nicht mehr erklären. Offensichtlich ignoriert er fachlich fundierte Analysen von Waldexperten. Tatsache ist, dass der Waldfonds geschaffen werden musste, um nach mehreren katastrophalen Dürrejahre mit extremen Schäden für eine Wiederaufforstung im Sinne der Gesamtgesellschaft zu sorgen. Da die in der Ländlichen Entwicklung vorhandenen Maßnahmen in keiner Weise für ein Katastrophenszenario ausgerichtet sind und die völlig unzureichenden Mittel komplett ausgeschöpft waren, musste rasch, unbürokratisch und national Krisenhilfe geleistet werden, damit der Wald wieder seine unverzichtbaren Leistungen bringen kann. Das ist gelungen – im Sinne Österreichs. Wer rasch hilft, hilft doppelt. Das ist das einzig Doppelte, was ich dabei erkennen kann! Wer jemals in einem der geschädigten Wälder unterwegs war und die Dramatik erlebt hat, weiß außerdem, dass keine Zeit für langwierige Bedarfsanalysen war. Die Notwendigkeit rascher Maßnahmen war mehr als offensichtlich!



Mit der Teilnahme an der Umfrage hilft man, die Leistung und Leistungsbereitschaft der Landwirtschaft zur Kohlenstoffspeicherung zu erheben.

Foto: Thumfart

Umfrage zur Kohlenstoffspeicherung

Bis 17. März sind alle Landwirte eingeladen, anonymisiert Fragen zum Umweltschutz zu beantworten.

Umweltbundesamt

Durch die insgesamt hohe Teilnehmerrate am Österreichischen Agrarumweltprogramm (ÖPUL 2023) leisten Bäuerinnen und Bauern einen wichtigen und wertvollen Beitrag zum Klimaschutz und zur Bodenfruchtbarkeit. Mehraufwendungen und Mindererträge, die durch das Setzen zusätzlicher Bewirtschaftungsmaßnahmen entstehen, werden im ÖPUL abgegolten, was eine zusätzliche Leistungsabgeltung für Betriebe darstellen kann.

Ziel dieser Umfrage ist es zu erheben, ob Bäuerinnen und Bauern generell bereit wären, zusätzliche Maßnahmen (zusätzlich zu den am Betrieb bereits beantragten ÖPUL-Maß-

nahmen) durchzuführen bzw. bestehende Maßnahmen, die sich positiv auf die Kohlenstoffspeicherung im Boden und in Gehölzen (inklusive dem bäuerlichen Kleinwald) auswirken, zu erweitern.

Von Waldbesitzerinnen bzw. Waldbesitzern soll zusätzlich auch deren Meinung zu Maßnahmen im Waldbestand erhoben werden, da das Potenzial zur Kohlenstoffspeicherung im Wald noch größer als auf landwirtschaftlichen Flächen einzuschätzen ist. Hier könnten zukünftig zusätzliche Einkommensquellen für Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen erschlossen werden.

Diese Umfrage findet im Rahmen des Projekts „Umfrage zur zusätzlichen Koh-

lenstoffsequestrierung in der Landwirtschaft“ des Umweltbundesamts in Zusammenarbeit mit der Boku, Ages und den Landwirtschaftskammern statt. Das Wissen aus der Praxis ist für aussagekräftige Ergebnisse sehr wichtig, daher sind alle eingeladen, an dieser Umfrage teilzunehmen. Die Teilnahme an der Umfrage ist noch bis Mo, 17. März möglich, ist freiwillig und nimmt durchschnittlich ca. 20 Minuten in Anspruch. Die Antworten werden anonymisiert ausgewertet, sodass keinerlei Rückschlüsse auf Person oder Betrieb möglich sind.

Die Umfrage ist unter folgendem QR-Code aufrufbar:



Rückvergütung für Diesel und CO₂-Bepreisung

Im Rahmen des Mehrfachantrags können auch reine Forstbetriebe eine Rückvergütung der CO₂-Bepreisung und eine temporäre für den Agrardieselvevergütung bis 15. April beantragen.

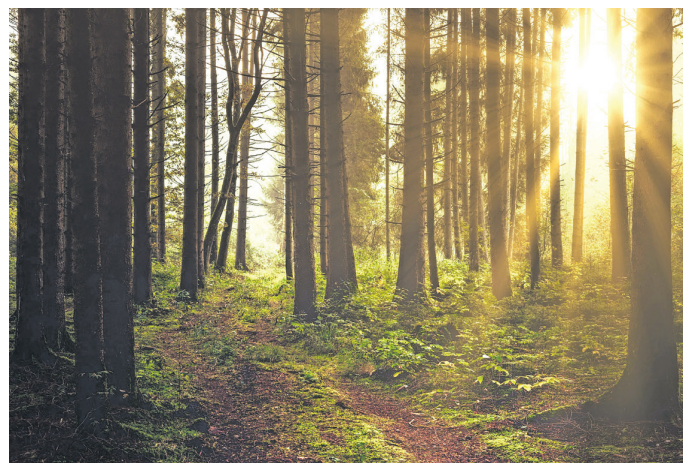
Thomas Weber
LKÖ

Der Antrag auf eine temporäre Agrardieselvevergütung sowie auf eine Rückvergütung der CO₂-Bepreisung für das Antragsjahr 2025 ist für land- und forstwirtschaftliche Betriebe im Rahmen des Mehrfachantrages (MFA) 2025 zu stellen und hat somit bis spätestens Di, 15. April 2025 zu erfolgen.

Forstflächenausmaß aktiv bekannt geben

Während die zu berücksichtigende landwirtschaftliche Nutzfläche durch das Setzen des Kreuzes „Rückvergütung CO₂-Bepreisung“ automa-

tisch aus der Feldstückliste des MFA 2025 entnommen wird, müssen allfällig vorhandene Forstflächen aktiv angegeben werden, da diese kein Bestandteil der Flächendigitalisierung des MFA sind. Hierfür ist im MFA unter „MFA-Angaben“ – „Allgemein“ – „Rückvergütung CO₂-Bepreisung“ im Feld „Forstflächen in ha“ das vorhandene Forstflächenausmaß händisch einzutragen. Die beantragte Forstfläche hat der im Grundbuch ausgewiesenen Fläche der Kategorie „Wald (10)“ zu entsprechen. Flächen der Kategorie „Wald (30)“ sind Nichtholzbodenflächen wie etwa Forststraßen und können somit nicht berücksichtigt werden.



Die Rückvergütung der CO₂-Bepreisung und der temporäre Agrardiesel können auch für Forstflächen mittels Angabe im MFA beantragt werden.

Auszahlung ab 20 Euro Gesamtbetrag

Die Auszahlung der Rückvergütung der CO₂-Bepreisung erfolgt ab einem ermittelten Gesamtbetrag von einem Euro. Im Rahmen der temporären Agrardieselvevergütung werden ermittelte Gesamtbeträge unter 20 Euro nicht ausbezahlt. Im Fall eines reinen Forstbetriebes wird die Rückvergütung der CO₂-Bepreisung (Rückvergütungssatz 2025 bei 1,98 €/ha Forstfläche) somit ab 0,5 ha beantragte Forstfläche ausgelöst; für die temporäre Agrardieselvevergütung (Vergütungssatz 2025 bei 0,84 €/ha Forstfläche) müssen es zumindest 23,8 ha sein. Die Auszahlung erfolgt voraussichtlich im Dezember 2025 und

wird von der AMA per Bescheid mitgeteilt. Weitere Informationen finden sich in den relevanten Infoblättern www.ama.at.

Reine Forstbetriebe, die bis dato keine Ausgleichszahlungen mittels Mehrfachantrag beantragt haben, müssen sich im Vorfeld zur Beantragungsmöglichkeit bei der jeweilig zuständigen Bezirksbauernkammer im eAMA registrieren lassen. Erst nach der Freischaltung dieser Stammdaten ist eine Beantragung der temporären Agrardieselvevergütung sowie der Rückvergütung der CO₂-Bepreisung für das Jahr 2025 für reine Forstbetriebe möglich.

Wichtig: Unbedingt einen zeitlichen Puffer von zwei Wochen für die Freischaltung einplanen!



Foto: AdobeStock/135pixels

Tiergesundheitsdienst: Tarife für 2025

Der Tarif für die Betriebserhebungen inklusive Sockelbeträge, Beträge pro GVE und Obergrenze sowie Zeitaufwand bleibt für 2025 unverändert bei 130 Euro pro Stunde netto. Es erfolgt keine Anpassung, da sich der Rückgang des Agrarpreisindex und der Anstieg des Verbraucherpreisindex kompensieren. Der zusätzlich vereinbarte TGD-Stundentarif, der als Basis für tierärztliche Tätigkeiten im Rahmen des TGD zu verstehen ist, wird für 2025 mit einem 15-Prozent-Rabatt von der Tierärztlichen Honorarordnung bei 140 Euro netto pro Stunde festgelegt. Diese Entgelte umfassen das tierärztliche Honorar (Nettobetrag) für TGD-Betreuung entsprechend den Vorgaben der TGD-Verordnung inklusive allfälliger Fahrtkosten sowie Dokumentations- und Aufarbeitungszeiten. Zu diesem Betrag kommt ein allfälliger, im jeweiligen Bundesland festzulegender Mitgliedsbeitrag für die Teilnahme am jeweiligen Landes-TGD, aus dem die Kosten für die Organisation abzudecken sind.

Das Tiergesundheitsrecht der EU ist seit einigen Jahren die zentrale Vorgabe für die Umsetzung von Maßnahmen. Der TGD dient der Einhaltung einer Reihe von rechtlichen Vorgaben in den Bereichen Tierarzneimittelanwendung und Dokumentation, Qualitätssicherung und Tiergesundheit sowie von Förderprogrammen und der Nachweiserbringung für die meisten Forderungen der Abnehmer am Markt von tierischen Erzeugnissen wie Milch, Fleisch oder lebenden Tieren. Exporte in viele Drittstaaten wären ohne TGD-Programme im Hintergrund ebenfalls nicht mehr möglich.

Mehr Möglichkeiten, mehr Schutz

Die Österreichische Hagelversicherung bietet Ihnen Sicherheit bei anhaltender Trockenheit.

Der Klimawandel ist längst Realität und mit ihm nehmen Wetterextreme weiter zu. Insbesondere Hitze, in Kombination mit anhaltender Trockenheit, ist eine Herausforderung für die Landwirtschaft. Jede Landwirtin und jeder Landwirt kennt dieses Gefühl, wenn es wochenlang nicht regnet, die Frucht nicht wächst, Felder austrocknen oder die Futtergrundlage für das Vieh fehlt. Dürren gefährden die Ernten und das wirtschaftliche Überleben vieler Betriebe. Die Österreichische Hagelversiche-

rung hat bereits vor über einem viertel Jahrhundert auf die drohende Gefahr des Klimawandels reagiert. Seither bietet sie als bester agrarischer Spezialversicherer Europas eine Dürreversicherung an. Die Palette an Möglichkeiten ist dabei sehr umfassend und wird stetig ausgebaut. Damit haben Landwirtinnen und Landwirte ein kalkulierbares Einkommen im Schadensfall.

Ab dem Jahr 2025 gibt es für die Agrar-Universal-Versicherung die neue Variante „Spezial“. Die Variante „Spezial“

ist die innovative Absicherung gegen Dürreschäden im Ackerbau für Betriebe in mittleren und guten Ertragslagen:

- Bis zu 50 % höhere Entschädigung in der Dürreindex-Versicherung anstelle der Dürreertragsversicherung

- Schadensberechnung von Dürreschäden basiert ausschließlich auf Basis von Wetterdaten der GeoSphere Austria ohne Schadenserhebung vor Ort

- 50 % höhere Entschädigung bei Sturm-, Schneedruck- und Auswuchsschäden

BEACHTEN



Die Antragsfrist für die Dürreindex-Versicherung und die Agrar-Universal-Versicherung endet am 31. März!

Die Prämie für Landwirtinnen und Landwirte wird zu 55 Prozent von Bund und Ländern gefördert.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung

DIE ENTWICKLUNG DER DÜRREVERSICHERUNG SEIT 1995

1995: Start der Dürreertragsversicherung

2000: Dürreertragsversicherung erstmalig für Getreide

2012: Möglichkeit die Standardentschädigungen zu erhöhen

2014: Variante „Plus“ in der Dürreertragsversicherung mit höheren Ertragsgrenzen und höheren Entschädigungen

2015: Start der europaweit einzigartigen Dürreindex-Versicherung

2019: Variante „60/30“ in der Dürreindex-Versicherung

2023: Variante „50/30“ in der Dürreindex-Versicherung für Grünland

2025: Neue Variante „Spezial“ für Betriebe in guten Ertragslagen



Kontakte:

Bgld.: Günther Kurz, 0664/2818375, g.kurz@hagel.at
Kärnten: Hubert Gernig, 0664/2818376, gernig@hagel.at
NÖ Ost: Josef Kaltenböck, 0664/8272053, kaltenboeck@hagel.at
NÖ West: Michael Gindl, 0664/2818296, gindl@hagel.at
OÖ: Wolfgang Winkler, 0664/4118475, winkler@hagel.at
Sbg.: Matthias Hedegger, BEd, 0664/2843645, hedegger@hagel.at
Stmk.: Josef Kurz, 0664/8272056, kurz@hagel.at
Tirol: Ing. Norbert Jordan, 0664/2818374, jordan@hagel.at
Vbg.: Michael Meusburger, 0664/78070316, meusburger@hagel.at
Wien: Sabina Herndlhofer-Tuma, 0664/8272063, herndlhofer-tuma@hagel.at

Produktvideos

In den Produktvideos findet man die wichtigsten Informationen zu den Produkten der Österreichischen Hagelversicherung.



Gemeinsam gegen Krebs.

Ein Zeichen gegen Krebs können SVS-Versicherte mit der neuen Gesundheitsaktion „Gemeinsam gegen Krebs.“ setzen. Wer im Jahr 2025 zur Krebs-Vorsorge geht, übernimmt Verantwortung für die eigene Gesundheit und erhält dafür einen einmaligen Bonus in der Höhe von 100 Euro.

In Österreich erkranken jedes Jahr rund 45.000 Menschen an Krebs – Tendenz steigend. Krebs kann heute in vielen Fällen gut behandelt und geheilt werden. Eine Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die Krankheit so früh wie möglich erkannt wird. Regelmäßige Krebs-Vorsorge ist dafür unerlässlich.

Als Gesundheitsversicherung hat die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) ein großes Ziel: Erkrankungen präventiv vorbeugen und Versicherte zu einem gesunden Lebensstil motivieren. Attraktive Angebote und ein gezieltes Anreizsystem sollen Eigeninitiative und Gesundheitskompetenz stärken. Etablierte Programme wie die

Vorsorgeuntersuchung, der Gesundheits-Check Junior, der SVS-Gesundheitshunderter und SVS-Sicherheits-hunderter oder die SVS-Gesundheitsangebote unterstreichen dieses Engagement. Um den Vorsorgegedanken weiter zu forcieren, setzt die SVS auf jährliche Schwerpunktaktionen und „belohnt“ jene, die Verantwortung für ihre Gesundheit übernehmen.

SVS-Bonus für Krebs-Vorsorge

Mit der aktuellen Gesundheitsaktion „Gemeinsam gegen Krebs.“ erhalten SVS-Kunden einen einmaligen Bonus in der Höhe von 100 Euro, wenn sie 2025 zur Krebs-Vorsorge gehen.

Damit schafft die SVS bewusst einen Anreiz für die Teilnahme an Krebs-Früherkennungsuntersuchungen.

Konkret gibt es diesen Bonus für alle Personen, die bei der SVS krankenversichert sind, auch für mitversicherte Angehörige, wenn sie im Zeitraum von 01.01. bis 31.12.2025 zumindest an einer Vorsorge-Untersuchung zur Früherkennung von Hautkrebs, Prostatakrebs, Gebärmutterhalskrebs, Brustkrebs oder Darmkrebs teilnehmen. Die Auszahlung des Bonus durch die SVS erfolgt daraufhin automatisch – und zwar auf Basis der abgerechneten oder zur Kostenvergütung eingereichten Leistungen.



Weitere Infos zur Aktion und den Schwerpunkten unter svs.at/krebsvorsorge



Setzen Sie ein Zeichen gegen Krebs und gehen Sie zur Krebsvorsorge

Je früher krankhafte Veränderungen erkannt werden, desto besser sind die Heilungschancen!

HAUTKREBS-VORSORGE

Hautkrebs kann sich über Jahre hinweg entwickeln, ohne Symptome zu verursachen. Daher sollte regelmäßig – im Abstand von drei Jahren, bei Risikopatienten jährlich – eine Untersuchung der Haut auf verdächtige Veränderungen durch einen Hautarzt erfolgen.

PROSTATAKREBS-VORSORGE

Prostatakarzinome bleiben oft lange Zeit unbemerkt. Mit der regelmäßigen Früherkennungs-Untersuchung, mit Bestimmung des PSA-Wertes sowie einer urologischen körperlichen Untersuchung, sollte ab dem 45. Lebensjahr begonnen werden, bei erhöhtem Risiko bereits ab dem 40. Lebensjahr.

GEBÄRMUTTERHALSKREBS-VORSORGE

Gebärmutterhalskrebs entsteht meist durch eine



Gemeinsam gegen Krebs.

Infektion mit bestimmten Humanen Papillomviren (HPV), die eine Zellveränderung im Gebärmutterhals verursachen können. Neben der präventiven HPV-Impfung sollte zur Früherkennung einmal jährlich ein Krebsabstrich (PAP) im Rahmen der gynäkologischen Untersuchung beim Frauenarzt erfolgen.

BRUSTKREBSFRÜHERKENNUNG

Obwohl auch junge Frauen betroffen sein können, steigt das Brustkrebsrisiko mit zunehmendem Alter. Frauen wird deshalb ab 40 Jahren empfohlen, alle zwei Jahre zur Brustkrebs-Vorsorge zu gehen, die Mammografie, klinische Brustuntersuchungen und auch die Sonografie umfasst.

DARMKREBS-VORSORGE

Darmkrebs entwickelt sich oft aus ursprünglich gutartigen Wucherungen der Darmschleimhaut, den Darmpolypen. Eine Koloskopie (Darmspiegelung) ist derzeit die verlässlichste Untersuchungsmethode, um Darmkrebs und dessen Vorstufen rechtzeitig zu diagnostizieren. Diese wird Frauen und Männern im Alter von 45 bis 75 Jahren alle zehn Jahre empfohlen.



Kleinanzeigen

In eigener Sache
Online

Kleinanzeigen online aufgeben

Sehr geehrte Leser,
Sie haben die Möglichkeit
Ihre Kleinanzeige selbst
aufzugeben unter:
www.anzeigen.lko.at/

MASCHINEN

Suche Allrad Traktoren defekt viele Stunden, Pflug 2,3,4,5, Scharrer, Miststreuer, Vakuumpfänger, Sämaschine, Kreiselegge, Ballenpresse, Mähwerk, Egge, Drescher, Schwader, Radlader 0690/10098868

Kaufe Traktor, Rohrmelkanlage, Mähdrescher, Maispflücker, Güllefass, Pflug, Schwader, Mähwerk, Lader, Kreiselegge, Miststreuer, bitte alles anbieten auch gesamte Betriebsauflösung 0664/5294107

MOTORSERVICE

Schleifen von Zylinder und Kurbelwelle, Zylinderkopfrepatur, Ersatzteile, Turbolader
Fa. Mayerhofer, 4400 Steyr
0664/1052761
www.motorservice.at

Turboladerreperatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed 4641 Steinhaus, 0664/4184696

Kleinanzeigentarif
170 Zeichen = 20 Euro +
20 % MwSt.

KFZ

Original Ersatz- und Verschleißteile für die Marken Same, Deutz-Fahr, Lamborghini und Hürlimann jederzeit erhältlich bei Firma Hölzlberger in Neuzeug, auch eine große Auswahl an Gebrauchtteilen,
www.hoelzlberger.at,
ersatzteile@hoelzlberger.at
07259/3797-29

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kalber 0664/2426278, 0664/1022299, Fa. Widroither - Salzburg

Suchen Partnerbetriebe (auch Bio-Betriebe) welche unsere Jungrinder, ohne eigenen Geldeinsatz (ab mindesten 10 Stk), Stiere-Ochsen-Kalbinnen, **fertig mästen**, Firma Schalk 0664/2441852

KAUFE und VERKAUFE NUTZ- u. **SCHLACHTVIEH**, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis**
0664/4848976

Verkaufe hochträchtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei,
Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger 0676/5393295

Weideplätze bio und konventionell für Kalbinnen und Ochsen ab 01.04. - 30.10., Bez. GR 0650/4171839

Gülle muss nicht stinken Fließende Gülle, mehr Stickstoff und weniger Emissionen! Mikroorganismen machen's möglich!
Fa. Boden&Pflanze OG 0650/9118882
www.boden-pflanze.com

PVC-Rohre
Laufschielen u. Zubehör
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
Trapezprofile
I- u. U-Träger
Baustrahlgitter ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64
Zustellung in OÖ und Sbg!
Hofer
Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau



Verkaufe **sehr gut veranlagten Damhirsch**, dritter Kopf, plus ein Spießler, schwarz, beide handzahn, für Zucht, Anfrage unter: 0664/2212854 erwinanz@gmx.at

Geflügel (Bio/Konventionell): **Junghehnen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer: 0650/8083230
Verkaufstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

Verkaufe Erstlingskuh Fleckvieh, 23 Liter Milch, bereits wiederbelegt und garantiert trächtig, Nähe Schwanenstadt 0677/61427317

VORRÄTE

Rundballen Stroh günstig zu verkaufen, Zustellung möglich 0664/9503749

Verkaufe 30 Stück **BIO-Heuballen** 2. Schnitt 2024, Durchmesser 130 cm, Preis je Ballen 40 Euro, Nußbach OÖ, Kontakt: 0664/9606456

Verkaufe belüftete Heurundballen 1. und 2. Schnitt gemischt 0664/5020153

Verkaufe ca. 50 Stück **Heurundballen**, späte Ernte, 160cm Durchmesser und 13 **Silorundballen**, 2. Schnitt, 120cm Durchmesser 0676/821262585

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung 0664/4842930

Verkaufe 16 Stück Grummet Rundballen, Dm 130 cm, **Ampferfrei** Gaspolts-hofen (Bez. Grieskirchen) 0664/8631214

Kompakte Kraftpakete: Claas präsentiert neue Traktoren



Die AXOS 3 Baureihe umfasst vier Modelle von 92 bis 120 PS und positioniert sich zwischen ARION 400 und AXOS 200. FOTO: CLAAS

Kompakttraktoren im Leistungssegment unterhalb von 120 PS leisten gut 40 Prozent ihrer Betriebsstunden in den Bereichen Materialumschlag und Hofarbeiten ab. Doch auch im Arbeitseinsatz auf Feld und Grünland müssen sie Stärke zeigen. Dementsprechend vielfältig sind die Kundenanforderungen: Kompakte Abmessungen, geringe Höhe für Stall- und Scheunendurchfahrten, kompromisslose Wendigkeit, hohe Nutzlast, agiles Handling und

hoher Fahrkomfort sind nur einige der Attribute, die Traktoren in dieser Klasse mitbringen müssen. Dies und mehr vereint Claas im neuen AXOS 3. Mit vier Modellen positioniert er sich zwischen ARION 400 und AXOS 200, und bringt neben der DNA des früheren AXOS 300 und CELTIS 300 mit herausragenden Leistungsdaten eine Vielzahl überzeugender Argumente und einzigartiger Ausstattungen mit. Infos: www.claas-gruppe.com Werbung

Maishofen
österreichs größter Milchkuhmarkt!

1014. VERSTEIGERUNG
Donnerstag, 6. März 2025
450 ZUCHTRINDER

RINDERZUCHT SALZBURG
fachkundig | wertbringend | kundenorientiert | nachhaltig

Mayerhoferstraße 12
5751 Maishofen
Tel. +43 6542 68229-0
www.rinderzucht-salzburg.at

Soja braucht heuer optimale Saatbedingungen

Normalerweise steht vor der Anbausaison bei allen Saatgut-anbietern die Sortenbewerbung im Vordergrund. 2025 rücken aber die Themen Anbauzeitpunkt und Aussaatbedingungen in den Fokus der Beratung. Infolge der Witterungskapriolen letzten September mit immensen Niederschlagsmengen gibt es heuer europaweit massive Probleme mit der Saatgutqualität. Im Prinzip haben alle marktrelevanten Länder Anträge auf Behelfssaatgut bei Sojabohne gestellt.

Um wirklich vollständige Feldaufgänge zu erreichen, kommt dem optimalen Saatzeitpunkt eine noch größere Bedeutung zu als in den Jahren zuvor. Die Sojabohne ab 12 °C Bodentemperatur soll in eine warme Witterungsphase gedrillt werden und in einem Zug von der Quellung des Saatkorns zum Auflaufen kommen. In der Regel sind



FOTO: PROBSTDORFER SAATZUCHT

Dem Saatzeitpunkt kommt eine noch größere Bedeutung zu als in den Jahren zuvor.

dann die Keimblätter eine Woche nach der Saat sichtbar. Das kann je nach Witterung Ende April oder im Extremfall erst Mitte Mai sein.

Die Probstdorfer Saatzeit packt die Behelfssaatgutpartien (zwischen 70 und 80 Prozent Keimfähigkeit) mit 160.000 statt 150.000 Korn ab.

Infos unter: www.probstdorfer.at
Werbung

www.ooe.lko.at

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilagen:**
Hochrath
Bulla Landtechnik

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität
0049/171/2720683

Verkaufe Quaderballen, Heu und Grummet, ampferfrei in 4720 Kallham
0664/3996959

Verkaufe Stroh in Vierkant Großballen und Rundballen, geschnitten, gehäckselt und Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maissilageballen, alles auch in Bio erhältlich
02754/8707

Siloballen, zweiter Schnitt, gute Qualität, Preis bei Nachfrage, Aurach/Hongar
0664/3445232

REALITÄTEN

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht. AWZ: Agrarimmobilien.at
0664/8984000

Milchviehbetrieb, Oberes Innviertel, sucht junge Familie mit guter Ausbildung zur Weiterführung, Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2267, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Junge, zielstrebige **Bauernfamilie sucht Landwirtschaft** zu Kaufen, wir sind diskrete Barzahler, nur private Angebote
0660/6214349

Baugründe und Häuser für Kunden gesucht, Gesamt- & Teilverkauf, office@dollreal.at
0676/6296867

1,5 ha in Steinerkirchen an der Traun zu verkaufen! Kontakt: Herr Prielinger
0664/75000204
office@ap-immobilientreuhand.at
Agrar & Projekt Immobilientreuhand GmbH

Kleines Haus in Walding (OÖ) von älterer Frau, insgesamt ca. 400 Quadratmeter, Haus und Garten zusammen
0664/8959482

LANDWIRTSCHAFT zu verkaufen, großteils Acker, arrondiert, beste Lage bei 4714 Meggenhofen, ca. 23,5 ha, davon ca. 3 ha Wald, nähere Infos: HOLTER-WILDFELLNER RAE, office@holter-wildfellner.at
07248/66555

Landwirtschaft mit 11,35 ha Grund zum Verkauf! Ort: Steinerkirchen an der Traun, Kontakt: Herr Prielinger
0664/75000204
office@ap-immobilientreuhand.at
Agrar & Projekt Immobilientreuhand GmbH

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union



Bundesministerium

Land- und Forstwirtschaft,

Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land

Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der Europäischen Union

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Michaela Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stollmayer, T: 050 6902-1592, E: medien@lk-ooe.at, Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezi-

fischen Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, soweit gesetzlich zulässig ist die Haftung jedoch ausgeschlossen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundle-

gende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://ooe.lko.at/datenschutz>

Bauernsacherl mit 2.500 m² Garten, zw. Attnang und Ottmang zu verkaufen
Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2269, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

AWZ Immobilien: VERKAUF: OÖ/Sbg.: Gartenbaubetrieb/Gärtnerei
0664/99926554, Bez. WELS: 3 ha Acker 0664/1769514, FLACHGAU: 3,5 ha Acker/Grünland 0664/1784228, MICHELDORF/OÖ: Landwirtschaft 75 ha 0664/4816530, INNVIERTEL: Bauernhof 10 ha
0664/3721645

AWZ: Agrarimmobilien.at

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄDL

liebenswert, treu, deutschsprechend
suchen nette Landwirte von 25 bis 70,
Info auch Samstag + Sonntag,
Bayern-Institut PV
0676/4239630, 00499621960390

Groß ist die Sehnsucht nach einem l
lieben Partner: Wer holt **Uschi** (65),
fesche, liebevolle Witwe, sehr natur-
verbunden aus Ihrer Einsamkeit?
0664/88262264
www.liebeundglueck.at

Inserate

050 6902 1000
kleinanzeigen@lk-ooe.at

Astrid 41, liebevolle, hübsche Mutti
hat die Hoffnung auf ein Leben mit
einem ehrlichen, bodenständigen
Partner noch nicht aufgegeben
0664/88262264
www.liebeundglueck.at

Für immer beisammen sein, **Stefanie 57**,
herzliche, attraktive Gärtnerin will
endlich wieder Liebe, Gefühle und ge-
meinsam den Alltag erleben
0664/88262264
www.liebeundglueck.at

STELLENMARKT

Landwirtschaftsmeister:in: ehebaldigst
und unbefristet - Vollzeit: Wartung der
Stalltechnik, Leitung der Holz- und
Metallwerkstatt, Tier- und Projektbe-
treuung (Wochenenddienst in Rotation),
Dienstort: Austraße 10, 4600 Wels,
Vertragsbediensteter h1/3 (mindestens
2.582,80 Euro brutto), Auskünfte bei
lisa.baldinger@raumberg-gumpenstein.at



Aktionen gültig bis 13.03.2025
www.bauernfeind.at

SONSTIGES

Holzurm sucht schönes Altholz,
Fußböden, Decken und Tafelungen
0676/7446590

Suche laufend gebrauchte Europaletten,
Aufsatzrahmen u. Gitterboxen,
Barzahlung
06544/6575

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken
Fotos an: office@altholz-spitzbart.at
0664/73763906 auch Whats App

Kaufen Alteisen - Altauto, Bestpreis
Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH,
St. Johann/Wbg.
gruenzweil.martin@gmx.at,
0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter
und handgehackte Kanthölzer
0676/5580230

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing,
usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen,
Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmittel
GmbH, Gutau, office@eisenandi.at
0664/5091549

Terrassenabdichtung vom Profi
Leandor Kormesser Spezialab-
dichtungen, Hr. Kormesser
0664/4235602
www.kormesser.at

Verkaufe Kälberaufstallung,
Entwöhnungsbuchten, 24 Stk.
0043-676/8212343787

Isolierpaneele für Dach und Wand
im Außen- und Innenbereich, jetzt
auch Kühlhauspaneele im Angebot!!!
TOP-Qualität vom weltgrößten
Hersteller, Laufend Aktionen!
Hr. Huber
0664/1845450

Abriss von Bauernhäusern u. Stadeln,
Ankauf Altholz, prompt, faire Bezah-
lung, österreichweit,
abn.holz@gmail.com
0664/2325760



Gestalten Sie Ihren Hof neu mit Beton-
steinen – auch maschinelle Verlegung -
oder Natursteinen aller Art, LÜFTINGER
Baugesellschaft, 4654 Bad Wimsbach
07245/25189 www.lueftingerbau.at

**ÜBERNEHMEN AUFFORSTUNGAR-
BEITEN UND KULTURPFLEGE,** Wein-
zinger KG, Inhaber Johann Weinzinger,
Lichtenau 62, 4264 Grünbach:
0664/3809808
e-mail: office@weinzinger.co.at
www.weinzinger.co.at

Neueit: Lassen Sie Bakterien arbei-
ten: NutriN+: Stickstoff gratis aus der
Luft, NutriP+: Phosphor gratis aus dem
Boden! Fa. Boden&Pflanze OG
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

Trapezbleche

Sandwichpaneele, günstige Bau-
stoffe und Bedachungsmaterial,
Zauner - Vorchdorf
www.hallenbleche.at
0650/4523551, 07614/51416

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro,
www.rolltorprofi.at 0664/3366002

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN,
Forstpflanzen Ruhsam, Feicht 8,
4792 Münzkirchen
0664/2421823,
Büro: 0664/3809808
e-mail: office@weinzinger.co.at
www.weinzinger.co.at

Verschenke zwei Epple Hochsilo je
100 Kubikmeter, abzuholen in 4722
Peuerbach, Erlensdorf 1,
0699/10418000

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebe-
planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro,
4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro,
LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x
6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro
01/8693953
www.abdeckplanenshop.at

Verkaufe Anhängetechnik Sauer-
mann, Scharmüller, Rockinger, Walter-
scheid (Cramer), Faster Multikuppler
und Ersatzteile, Traktorsersatzteile,....
www.mastar-shop.at
0650/5300215

10 Stück gebrauchte **Holz-ZH-Kessel**
aller Art, funktionstüchtig, zu verkaufen
0676/9273923

Kwizda: Widerstandsfähiger Anbau im Klimawandel

Kwizda Vital Essenz ist ein kom-
plexes Biostimulans, das durch
die gezielte Kombination ausge-
wählter Pflanzenextrakte die
Widerstandsfähigkeit von Kul-
turpflanzen gegenüber abioti-
schem Stress (Hitze, Starkregen,
Kälte) deutlich erhöht. Kwizda
Vital Essenz unterstützt die
pflanzliche Stresstoleranz, ver-
bessert das Wachstum und trägt
zur Ertragsstabilisierung unter
sich ändernden Umweltbedin-
gungen bei.

Die Wirkungsweise von Kwizda
Vital Essenz basiert auf mehre-
ren Mechanismen: Pflanzen-
hormone fördern das Wachs-
tum, Aminosäuren und Betain
regulieren die osmotische Ba-
lance und schützen von Tro-
ckenstress. Antioxidantien re-
duzieren Zellschäden, die bei
abiotischem Stress wie hohen
Temperaturen oder Wassermangel
entstehen.

Kwizda Vital Essenz wird mit 2 l/



**Widerstandsfähig: Kwizda Vital
Essenz macht's möglich.**

FOTO: KWIZDA

ha in allen Kulturen eingesetzt
und ergänzt bestehende Pflan-
zenschutzstrategien. Es lässt
sich problemlos in übliche Ap-
plikationsverfahren integrieren
und bietet eine effiziente Lö-
sung zur Stärkung der pflanzli-
chen Widerstandsfähigkeit.

Mehr Informationen: www.kwizda-agro.at/biostimulanzien
Werbung

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN,
Forstpflanzen Weinzinger, Lichtenau
62, 4264 Grünbach
0664/3809808
e-mail: office@weinzinger.co.at
www.weinzinger.co.at

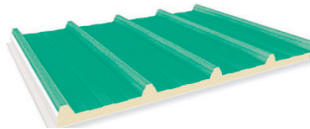
SILOSÄCKE

Big Bags, Silosackgestelle,
Befüllleitungen, alles lagernd
GÜNSTIG! 0660/5211991
www.essl-metall.at

**TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-
PANELE** versch. Farben - Maßan-
fertigung, Preis auf Anfrage unter
07755/20120
Metallhandel Bichler
tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

Verkaufe Miststreuer Pöttinger 4100,
4 stehende Walzen, Feinstreuerwerk,
Kratzboden, 10 mm Ketten, top Bereifung, VKP: 6.800 Euro
0664/1854493

Betonschneiden, Kernbohrungen,
Mauertrockenlegung, Geboltskirchen
0680/1266643



**TRAPEZPROFILE – SANDWICH-
PANELE** verschiedene Profile-
Farben-Längen auf Lager, Preise auf
Anfrage unter: office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at
07732/39007

**Mehr Bodenfruchtbarkeit mit Kalk-
düngern!** Phosmax+P, +PS, +S20:
Granulierter Kalk + Phosphor+Schwe-
fel+ Spurenelemente!
Fa. Boden&PflanzeOG
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

VOLLHOLZBÖDEN

direkt vom Erzeuger auch aus
Ihrem Rund- oder Schnittholz!!!
www.dickbauer.at Schlierbach
07582/62735

Verkaufe Ladewagen Pöttinger Boss
1, Hochlader, 22 Messer, Knickeihsel,
Rückwand, Hochklappung und Kratz-
boden, hydraulisch, top Bereifung,
VKP: 7.900 Euro
0664/1854493

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN,
Forstpflanzen Vorderstoder, Dorf 1,
4574 Vorderstoder, Betriebsleiterin
Fr. Gertrude Frech
0664/73104643
Büro: 0664/3809808
e-mail: office@weinzinger.co.at
weinzinger.co.at

LÄRCHENPFLÖCKE, gespitzt und
entrindet
0664/4519556

**KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBST-
PRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN,
HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE,**
07584/2277, 2279

Aktion Forst-Markierstäbe in gelb,
blau oder orange (200 Stk.)
um 134 Euro
www.pronaturshop.at
07662/8371-20

Ich, 73 J. mit Hund, suche in ruhiger
Lage befindliches Anwesen auf dem
eventuell noch 1-2 Personen leben und
2 Zimmer zum Mieten frei wären, Stel-
le keine hohen Ansprüche,
Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2268, per
Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an
Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3,
4021 Linz

1000 **Traktorreifen** immer lagernd,
auch Gebrauchtreifen, Traktor- und
Anhängfergelgen, Pflegeräder-Aktion
www.heba-reifen.at
07242/28120

Machen undichte Solaranlagen,
Etagenöfen und ZH-Kessel bei Wasser-
verlust wieder dicht. 15 Jahre Erfahrung
0660/7688221

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN,
Forstpflanzen Rotteneegg, Eschel-
berg-Straße 1, 4112 Rotteneegg,
0664/3809808
e-mail: office@weinzinger.co.at
www.weinzinger.co.at

Chiffre-Anzeigen

Antwort auf Chiffre Anzeigen

Wenn in einem Inserat steht
„Zuschriften unter Chiff-
re-Nr., an Redaktion „Der
Bauer“, auf der Gugl 3, 4021
Linz“, geben Sie bitte die je-
weilige Chiffre-Nummer auf
dem Kuvert an.

LK-Service Nummern



050 6902

**Montag bis Freitag 8 bis
12 Uhr:**

Invekos: 1600

Rechtsberatung: 1200

Tierkennzeichnung: 1700

**Montag bis Donnerstag 8 bis
12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr
sowie Freitag 8 bis 12 Uhr:**

**Bauen, Unternehmens-
führung, Förderungen,
Direktvermarktung,
Forstwirtschaft:**

BBK Braunau: 3400

BBK Eferding

Grieskirchen Wels: 4800

BBK Freistadt Perg: 4100

BBK Gmunden Vöcklabruck: 4700

BBK Kirchdorf Steyr: 4500

BBK Linz-Urfahr: 4600

BBK Ried Schärding: 4200

BBK Rohrbach: 4300

Pflanzenschutz, Ackerbau: 1550

**Pflanzenbau allgemein,
Grünland, Obst- und
Gartenbau:** 1414

**Düngung, Boden.Wasser.
Schutz.Beratung:** 1426,
bwsb@lk-ooe.at

Biologischer Landbau: 1450,
biolandbau@lk-ooe.at

Rinderhaltung: 1650,
rinderhaltung@lk-ooe.at

Schweinehaltung: 4850,
schweinehaltung@lk-ooe.at

Sonstige Tierhaltung: 1640,
tierhaltung@lk-ooe.at

Urlaub am Bauernhof: 1248,
urlaubambauernhof@lk-ooe.at

**Kundenservice,
Kleinanzeigen:** 1000,
kundenservice@lk-ooe.at

LFI-Kurse: 1500, info@lfi-ooe.at

Lebensqualität Bauernhof:
1800, lebensqualitaet@
lk-ooe.at

**Wir halten Sie auch über
lk-online, Facebook und die
verschiedenen lk-newsletter
auf dem Laufenden.**

Delaro Forte von Bayer Austria – Erfolg, der sich rumspricht

Delaro Forte ist eine einzigartige Fungizidkombination im Getreide. Delaro Forte (Pfl.Reg. Nr. 4332-0) enthält das stärkste Azol, ein unverbrauchtes Strobilurin und ein Morpholin. Damit ist eine breite Wirkung gegen alle Halm-, Blatt- und Ährenkrankheiten (inkl. Ährenfusariosen) gewährleistet. Ein komplexes Formuliersystem optimiert die Anlagerung und Verteilung der Spritzbrühe am Blatt sowie eine rasche Wirkstoffaufnahme für eine schnelle Anfangswirkung.

Empfehlung von Bayer Austria

1 l/ha Delaro Forte kann im 1- bis 2-Knotenstadium in Tankmischung mit Wuchsregler gegen Halmbruch und zeitigen Befall mit Blattkrankheiten genutzt werden. Damit kann mit dem Abreifeschutz mit Ascra® Xpro + Folpan in der

Wintergerste bis Ende Ährenschieben bzw. mit Ascra Xpro im Winterweizen und Triticale bis voll ausgebildeten Fahnenblatt problemlos zugewartet werden.

Mehrjährige Versuche der Landwirtschaftskammer Oberösterreich bestätigen die hohe Rentabilität dieser Spritzfolge in Wintergerste. Delaro Forte kann auch im Winterweizen mit 1,5 l/ha Delaro Forte zur Ährenbehandlung (inkl. Ährenfusariosen zur Weizenblüte) verwendet werden.

Weitere Informationen sind zu finden auf der Webseite unter www.agrar.bayer.at.

Pfl.Reg.Nr.: Delaro Forte: 4332-0, Ascra Xpro: 3866-0, eWz. der Bayer Gruppe; Folpan 500 SC: 2855-0, eWz. der Adama; Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Werbung